Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 405. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 30. August 1868.

Abonnement für September.

Der Abonnementspreis für diesen Monat beträgt in Breslau 22½ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thlr. 7½ Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thlr. 7½ Sgr. **direct** und **franco an uns einzusenden,** wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 24. August 1868.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Präfectur oder Selbstverwaltung.

„Der unabsehbare Instanzenzug, welchem die Entscheidungen der niederen Verwaltungsbehörden unterworfen sind, — die bevormundende Neigung unserer gesammten Verwaltung, ihre Sucht, Dinge vor ihr Forum zu ziehen, die eben so gut oder besser demselben fern bleiben könnten, — die Verschließung des Rechtsweges für eine Reihe von Sachen, bei denen derselbe unbedenklich zugelassen werden könnte, — die hieraus entspringenden Competenz-Conflicte und das für sie vorgeschriebene complicirte Verfahren, — die ungeeignete, den bescheidensten Anforderungen der Zeit nicht genügende Zusammensetzung unserer Provinzial-, Communal- und Kreisvertretungen, — die geringen Machtverhältnisse dieser Corporationen gegenüber der Allmacht und Allweisheit der Bureaukratie, — die Käuflichkeit des Rechtes der Polizeiverwaltung als Annex des Rittergutsbesitzes in dem größten Theil der östlichen Provinzen, — die ungenügenden Mittel, welche den localen Polizeibehörden für die Ausübung ihrer Pflicht zu Gebote stehen, und als unmittelbare Folge die gemüthliche Anarchie, welche in polizeilicher Beziehung in einem großen Theile der östlichen Provinzen auf dem platten Lande herrscht —: das Alles sind Dinge, die seit Jahrzehnten besprochen, zum Ueberdruß besprochen worden sind, ohne daß man bis heute gewagt hätte, muthig die bessernde Hand anzulegen."

Wir haben dieses ganz hübsche Sündenregister nicht etwa der „Demokr. Corresp." oder einem anderen radicalen Blatte entlehnt, sondern es sind dies Worte eines conservativen Mannes, der erst vor wenigen Tagen in einem schlesischen, ziemlich conservativen Wahlkreise von der conservativen Partei als Reichstags-Abgeordneter aufgestellt und auch gewählt worden ist. Herr v. Kardorff-Wabnitz, Mitglied des Abgeordnetenhauses und nunmehr auch des Reichstages, ist es, welcher in einer unter obiger Ueberschrift erschienenen Broschüre sagt: „Die Frage, ob Präfectur, ob Selbstverwaltung, liegt nicht blos so, daß sie bedeutet: Wollen wir eine Verminderung des Beamtenheeres, wollen wir eine Vereinfachung des complicirten Mechanismus des modernen Staates durch Abwälzung eines guten Theiles der Lasten und Pflichten des Staates auf Kreis, Provinz, Gemeinde? sondern die Frage bedeutet zugleich: wollen wir, daß unser öffentliches, unser Verfassungsleben eine Wahrheit — oder ein Trugbild, ein Schein, eine Lüge sein soll? — Wollen wir unsere Culturentwickelung jenen Revolutionen aussetzen, welche die unausbleibliche Folge der Verquickung des bureaukratischen mit dem constitutionellen Systeme sind? — oder wollen wir das Letztere auf Fundamente gründen, die dauernder und sicherer sind, als ganze Bogen papierner Grundrechte und Dutzende verbriefter Charten?!"

Ja wohl, es sind das Alles Dinge, die seit Jahrzehnten besprochen und zum Ueberdruß besprochen worden sind, aber es waren bis vor Kurzem nur Männer der liberalen und der demokratischen Partei, welche sich zu einem so unehrerbietigen Tadel unserer historisch gewordenen und naturwüchsig entwickelten Institutionen — wie man die Kreis- und Provinzial-Landtage so gern nannte — verstiegen und dafür auch von Rechtswegen von der büreaukratisch geschulten Regierungspartei gehörig abgekanzelt, mitunter auch noch anderweitig „angesehen" wurden. Daß heute aus der Mitte der conservativen Partei dieselben Klagen laut werden, dieselben Reformen gefordert werden, wie von der liberalen Partei vor Jahrzehnten — das giebt der Sache eine neue Bedeutung und gewährt vielleicht auch Hoffnung auf endliche Erfüllung. Man pflegt ein solches Vordringen der Ansichten von der äußersten Linken bis auf die Rechte die „Macht der Idee" zu nennen.

Vielleicht gelingt jetzt die Umwandlung der französischen „Präfectur" in die deutsche „Selbstverwaltung"; wir waren unter dem von den Conservativen geschützten und gestützten Ministerium Manteuffel-Westphalen bereits bis zur Präfectur gekommen; das erkennt Herr v. Kardorff sehr richtig, indem er schreibt: „Wenn die Conservativen noch unter dem Regime des Ministerii Manteuffel zum Theil in einer Nachbildung des französischen Präfectur-Systemes (ich erinnere u. A. an die damals veränderte Stellung der Landräthe) — eine sichere Stütze des Thrones und der conservativen Interessen erblickten — uneingedenk der Thatsache, daß die französische Bureaukratie jeder Regierung mit gleicher Energie gedient hat und daß den Ereignissen des Jahres 1848 gegenüber unsere Bureaukratie sich als völlig rathlos und machtlos erwies —: so ist dieser Aberglaube in raschem Abnehmen begriffen; das wage ich zu behaupten, trotzdem noch heute hier oder dort der Bestätigung oder Nichtbestätigung eines unbesoldeten Stadtrathes in Polkwitz oder Krähwinkel eine gewisse Wichtigkeit beigelegt wird."

Nun, wir wollen mit dem Verfasser wünschen, daß die neue Kreis- und Provinzialordnung, um welche es sich als die Grundlagen der Selbstverwaltung handelt, „nicht das Schicksal eines Schulgesetzes erleiden, an welchem in den ministeriellen Bureaus, wie man sagt, vierzehn Jahre hindurch unausgesetzt gearbeitet wird" — aber fast scheint Hr. v. Kardorff mit uns den Zweifel zu theilen, daß es unter dem Ministerium Mühler-Eulenburg heißen könnte: lasset die Hoffnung draußen!

Was die Vorschläge des Verf. betrifft, so läßt sich natürlich darüber streiten, jedoch beruhen sie im Ganzen auf liberalen Grundsätzen und unter den jetzigen Verhältnissen würden wir ganz zufrieden sein, wenn sich dieselben verwirklichten. Vor Allem warnt der Verf. vor einem zu tiefen Eingehen in Einzelheiten, vor der Detailkrämerei; es genügt, wenn die Gesetze in großen Zügen die Grundsätze feststellen, welche überall zur Geltung kommen sollen; sonst aber mögen sie für die Ausführung im Detail eine gewisse Latitüde, einen gewissen provinziellen und localen Spielraum lassen.

So mag — schreibt er — beispielsweise für eine Kreisordnung solch allgemeines Gesetz als Grundsätze enthalten: daß die Kreisvertretungen überall nur aus gewählten Vertretern bestehen sollen (Fortfall der Virilstimmen der Rittergüter); die Beibehaltung der drei Kategorien, großer Grundbesitz, kleiner Grundbesitz und Städte; die ungefähre Anzahl der Kreisvertreter im Verhältniß zur Bevölkerungszahl; Bestimmungen über die Befugnisse der Kreisvertretung in Betreff der Verwaltung des Communal-Vermögens; Bestimmungen über die Wahl und Stellung der Landräthe rc. und noch eine Menge anderer Dinge, welche allgemeine Anwendung finden können —: aber das Detail, z. B. in einem bestimmten Kreise das Verhältniß der ländlichen und städtischen Vertreter, unter den ersteren wieder das Verhältniß der Vertretung des großen zum kleinen Grundbesitze — dieses Detail kann nur durch ein Specialgesetz für jeden Kreis festgesetzt werden: und um die Entstehung eines solchen Specialgesetzes zu ermöglichen, ist, wie ich annehme, der richtigste Weg der: daß für jede Provinz die in derselben gewählten Landtagsabgeordneten (incl. der Herrenhausmitglieder oder wenigstens eines Theiles derselben) zu einer Versammlung ad hoc zusammenberufen werden, d. h. zu einer Versammlung, welche nur einmal und nur zu dem Zwecke zusammentritt, um durch sorgfältige Prüfung auf Grund des allgemeinen vom Landtage angenommenen Gesetzes für einen jeden Kreis die Kreisvertretung vorläufig, d. h. vorbehaltlich der Genehmigung durch Regierung und Landtag festzustellen. Die letztere dürfte natürlich nur versagt werden, wenn die in dem allgemeinen Gesetze niedergelegten Grundsätze irgendwie verletzt erschienen.

In ähnlicher Weise würde dann das Detail der ländlichen Communalverfassungen wieder durch die neue Kreisvertretung, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Provinzialvertretungen festzustellen sein, während die letzteren sich meo voto am richtigsten zusammensetzen würden: zu ⅓ aus den Elementen, welche jetzt im Herrenhause repräsentirt werden (Fürsten und Herren, befestigter Grundbesitz, Städte, Universitäten); — zu ⅓ aus gewählten Abgeordneten der Kreisvertretungen, — und zu ⅓ aus direct (wie die Reichstags-Abgeordneten) gewählten Abgeordneten jeden Kreises.

In noch höherem Maße würde ich diesen provinziellen Spielraum in Anspruch nehmen für ein Gesetz, welches ich an und für sich für dringlicher erachte als die Reorganisation unserer Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-Verfassungen, obschon es mit dieser in innigem Zusammenhange steht, welches ich aber gerade seiner besonderen Wichtigkeit und Schwierigkeit halber nur den bereits reorganisirten Provinzial-Vertretungen vorgelegt zu sehen wünsche; ich meine das Gesetz über die Polizei-Verwaltung u. s. w.

Zum Schluß finde hier noch folgende Motivirung des Verfassers Platz, mit welcher wir vollständig übereinstimmen:

„Die Zeiten sind vorüber, wo die Intelligenz und die Kenntnisse des Beamtenstandes so hoch über dem durchschnittlichen Bildungsgrade der Nation standen, daß seine Macht ein wirkliches Beförderungsmittel der Cultur war. — Wenn früher ja so oft die Klage laut geworden ist, daß die Verwaltung mit zu rücksichtsloser Energie, mit zu großer Mißachtung gegebener Zustände, die Resultate der Wissenschaft in das praktische Leben einzuführen suche; so wird man heute weit eher die entgegengesetzte Klage vernehmen, daß die Behörden aus einer gewissen Aengstlichkeit oder Bequemlichkeit der fortschreitenden Entwickelung Hindernisse in den Weg legen. Und in der That hat der unendlich gesteigerte Verkehr, die Besprechung aller socialen und wirthschaftlichen Fragen in Tagesblättern und parlamentarischen Verhandlungen, die Freiheit des Handels und Wandels und die durch sie hervorgerufene lebendige Concurrenz auf dem ganzen gewerblichen Gebiete, die Beurtheilungskraft überall so geschärft, Kenntnisse, die früher ein Monopol des Beamtenstandes waren, so verallgemeinert, daß der letztere alle Augenblicke in die Lage geräth, dem mächtigen Aufschwunge der Zeit nicht recht folgen zu können, wodurch denn das Ueberflüssige und Lästige seiner Bevormundung in immer weiteren Kreisen sich fühlbar macht.

Wenn man weiter die deutschen Sympathien in Betracht zieht, so werden wir uns darüber, denke ich, klar sein, daß auch das außerpreußische Deutschland die allgemeine Wehrpflicht als große nationale Institution lieb gewinnen, sich an sie gewöhnen wird; aber schwerlich werden wir uns Illusionen darüber hingeben, als ob die dortige Abneigung gegen die preußische Bureaukratie im Laufe der Jahre verschwinden könnte.

Und gerade der Umstand, daß Preußen seine Interessen jetzt mit denen Deutschlands identificirt sieht, legt es uns doppelt nahe: durch einen entschiedenen Bruch mit dem bevormundenden Systeme und das aufrichtige Beginnen, unser öffentliches Leben auf das Princip der Decentralisation und Selbstverwaltung zu begründen, dem gesammten übrigen Deutschland auch hier festen Muthes voranzugehen.

Wenn das außerpreußische Deutschland vielleicht in noch höherem Grade wie wir selbst es bedarf, von den Fesseln des bevormundenden Systems erlöst zu werden, so ist es unsere Sache, ihm den Weg zu zeigen; es ist unsere Sache, ihm das Vertrauen einzuflößen, daß wir aus der deutschen Einigung nicht die Consequenz ziehen, die reiche Mannigfaltigkeit nationaler Sitten in den deutschen Stämmen durch einen todten bureaukratischen Schematismus und Formalismus begraben zu wollen, sondern vielmehr es als unsere besondere Verpflichtung anerkennen, die lebendige Entwickelung deutschen Volkslebens in allen Gestaltungen desselben zu schützen und zu bewahren."

Breslau, 29. August.

Graf Eulenburg bleibt Minister des Innern. Von etlichen böswilligen Menschen, die einen Riß in das System des Ministeriums Mühler-Eulenburg hatten bringen wollen, war die Nachricht verbreitet worden, daß er an Graf Goltz's Stelle den Botschafter-Posten in Paris erhalten würde; es ist aber Nichts damit; er bleibt Minister und das System bleibt auch. Unser gut unterrichteter Berliner ∋-Correspondent schreibt uns:

∋ **Berlin**, 28. August. Seit einiger Zeit beschäftigt die Presse sich vielfach mit den Candidaturen, welche in Aussicht stehen, wenn der preußische Botschafterposten in Paris durch das Ausscheiden des Grafen Goltz erledigt werden sollte. Man hört bei dieser Gelegenheit sowohl inactive, als active Diplomaten und auch einen der gegenwärtigen Minister nennen. Zunächst ist zu bemerken, daß Graf Goltz, obgleich schwer leidend, nominell noch immer im Amte ist und von allen Seiten mit der größten Rücksicht behandelt wird. Sollte jedoch ein Wechsel eintreten, so hält man sich in diplomatischen Kreisen überzeugt, daß niemand Anderes als Prinz Reuß sein Nachfolger werden wird, und zwar ganz besonders deshalb, weil dieser Diplomat durch die genaueste Kenntniß des Pariser Terrains und durch seine persönlichen Beziehungen vorzugsweise geeignet ist, dem Metternich'schen Einflusse die Spitze zu bieten.

Also ohne Sorge! Das Ministerium wird in seiner Gesammtheit und in voller Einigkeit vor den Landtag treten, und auf etwaige Klagen der oppositionellen Abgeordneten wird man antworten, daß confessionslose Gymnasien unvereinbar sind mit dem christlichen Charakter des Staates, und daß die Bestätigung eines Rathsherrn, der mit der Opposition gestimmt, das Vaterland leicht an den Abgrund des Verderbens bringen kann. Das Princip der Selbstverwaltung besteht darin, daß die Communen das Recht haben, das Geld zur Errichtung neuer Schulanstalten zu geben; alles Uebrige aber besorgt der Staat.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg ist in einen langen Streit mit den Regierungen zu Königsberg und zu Gumbinnen gerathen. In dem diesjährigen Handelsberichte hatte nämlich das Erstere unter Anderem sich dahin ausgesprochen, daß der Nothstand in Ostpreußen von manchen Provinzialbehörden zu spät erkannt worden sei. Dieser Vorwurf wurde von beiden Regierungen widerlegt und nachgewiesen, daß die Behörden rechtzeitig Kenntniß von der vorauszusehenden Noth gehabt und auch dem Ministerium sofortige Mittheilungen gemacht hätten. Darauf hat das Vorsteheramt wieder geantwortet und sagt dabei unter Anderem:

Wohl dürfen wir jetzt darauf hinweisen, daß wir zuerst in Gemeinschaft mit dem hiesigen Magistrat das über unsere Provinz hereinbrechende Unglück signalisirt haben, wie das unsere an den Herrn Handelsminister unterm 28. August p. gerichtete, von dem Magistrat bereitwilligst befürwortete Eingabe unwiderleglich darthut.

Von dieser Eingabe empfing s. Z. der Herr Oberpräsident Abschrift mit der dringenden Bitte, unseren darin ausgesprochenen Wünschen seine einflußreiche Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Herr Provinzial-Chef hat indessen unser desfallsiges Anschreiben mit einer Antwort nicht beehrt, auch ist es nicht zu unserer Kenntniß gekommen, daß derselbe seine Vermittelung in dem von uns erstrebten Sinne maßgebenden Orts geltend gemacht hätte.

Im October p. schickten wir Deputirte nach Berlin, um den Herren Ministern des Handels und der Finanzen mündlich Vortrag über die hier obwaltenden traurigen Verhältnisse halten und dabei diejenigen Desiderien zur Erörterung bringen zu lassen, deren baldigste und vollständigste Erfüllung zu einer gebieterischen Nothwendigkeit geworden war. So entgegenkommend die Herren Minister bei dieser Gelegenheit sich zeigten, machten sie doch kein Hehl daraus, daß die düstere Schilderung unserer Abgeordneten ihnen übertrieben und keineswegs in Uebereinstimmung mit dem von der höchsten Provinzialstelle erstatteten Berichte erschien.

Unser Collegium beschloß daher, seinen zeitigen Vorsitzenden an den Herrn Oberpräsidenten zu deputiren, denselben mit unserer ernsten Auffassung der immer bedrohlicher werdenden Verhältnisse bekannt machen und ersuchen zu lassen, nunmehr mit dem vollen Gewicht seines amtlichen Einflusses unsere von der Zustimmung der ganzen Provinz getragenen Forderungen bei den hohen Ministerien zur Geltung bringen zu helfen.

Das Resultat dieser Unterredung war ein so unbefriedigendes, daß wir fortan nur noch von direkten Einwirkungen unsererseits auf die Staatsregierung und den Landtag uns Erfolg zu versprechen vermochten.

Deshalb beeilten wir uns in unserer Denkschrift „Die Provinz Preußen und ihre Berücksichtigung durch den Staat", welche wir sämmtlichen Ministerien, beiden Häusern des Landtags und allen Provinzialbehörden im November v. J. überreichten, ein wahrheitsgetreues Bild von der Lage unserer Provinz zu entwerfen.

So allgemeine Anerkennung diese im Drange des Augenblicks verfaßte Schrift in den weitesten Kreisen fand, so hat doch weder die königl. Regierung noch der Herr Oberpräsident von derselben die geringste Notiz genommen. Wohl aber erreichte die Denkschrift ihren Zweck im vollsten Maße. Die staatliche Fürsorge, die wir dem schwerbedrängten Ostpreußen erringen wollten, wurde durch das einmüthige Zusammenwirken der gesetzgebenden Factoren schneller und ausreichender gewährt, als wir anfänglich zu hoffen gewagt hatten.

Wir haben schon neulich auf das noch jetzt in **Würtemberg** giltige Ehegesetz hingewiesen, nach welchem Ehen, im Auslande geschlossen, für Würtemberg ungiltig sind. Die „Nat.-Ztg." führt heute noch mehrere Fälle an. Einer derselben, der sich erst vor Kurzem zugetragen hat und in Würtemberg vielfach besprochen wurde, betraf eine Frau aus dem Oberamt Bietigheim.

Als Mädchen war sie nach Amerika gegangen, hatte dort gleichfalls einen Würtemberger geheirathet, und kehrte nach 12jähriger Ehe mit ihrem Manne und 3 Kindern in die Heimath zurück. Kurz darauf stirbt der Mann, die Wittwe siedelt nun mit ihren Kindern in ihre Heimathgemeinde über. Eines Tages kommt ihr Sohn, ein 10jähriger Knabe, weinend aus der Schule zurück: der Schulmeister, ein Mann, der, wie es scheint, mit den würtembergischen Gesetzen genau betraut ist, hatte ihm gesagt: „Du darfst dich nicht Meyer heißen, wie Dein Vater, sondern Du mußt den Namen Müller, wie Deine Mutter führen, denn Du bist ein uneheliches Kind." Die Mutter fährt sofort nach Stuttgart, um sich mit einem Advokaten zu berathen und den Schullehrer zu verklagen. Der Advokat aber sagt ihr, daß der Schullehrer in seinem Recht sei, daß sie, so lange sie in Würtemberg lebe, als Concubine ihres verstorbenen Mannes und ihre Kinder als unehelich gelten; das Einzige, was ihr zu thun übrig bleibe, sei sich mit einem Gnadengesuche an den König zu wenden und diesen um nachträgliche Genehmigung ihrer in Amerika geschlossenen Ehe zu bitten. Die Frau wollte sich aber zu diesem Schritte nicht verstehen; sie sagte, sie habe zu lange in Amerika gelebt, um als königliche Gnade erflehen zu wollen, was ihr von Gottes- und Rechtswegen zukomme; ihre Ehe sei giltig vor Gott, auch wenn der König von Würtemberg nach 15 Jahren seine Genehmigung nicht dazu ertheile, und so ziehe sie es vor, mit ihren Kindern ein Land aufzusuchen, wo solche barbarische Gesetze nicht bestehen.

Der amerikanische Gesandte, Herr Bancroft, dem mehrere Fälle bekannt geworden waren, wo dieses Gesetz in abscheulicher Weise gemißbraucht wurde, hat seine Anwesenheit in Stuttgart dazu benutzt, um Hrn. v. Varnbüler ernste Vorstellungen über dieses barbarische und unzeitgemäße Gesetz zu machen und soll dieser ihm versprochen haben, daß demnächst bei den Ständen die Aufhebung desselben beantragt werden solle.

Nachdem das italienische Ministerium die Annahme der Tabakconvention beim Senat durchgesetzt hat, soll nun die Vertagung der Session erfolgen. Das Ministerium hält es nämlich nicht für zweckmäßig, dieselbe förmlich zu schließen, weil der Senat noch die bereits von der Deputirtenkammer genehmigten Gesetzentwürfe über die Eintreibung der directen Steuern und über das Rechnungswesen zu prüfen hat, welche bei der Wiedereinberufung der Kammern im November an die Reihe kommen werden. Man erwartete schon gestern, daß das Vertagungsdecret den Kammern würde vorgelegt werden. — Wie der Florentiner „Riforma" berichtet wird, hat der Minister des Innern, Senator Cadorna, schon vor längerer Zeit um seine Entlassung angesucht. Die Veranlassung dazu wollen Einige dem Umstande zuschreiben, daß Cadorna das Decret bezüglich der von Menabrea beabsichtigten Auflösung der Kammer nicht unterzeichnen will. Andere behaupten, er habe sich mit dem Finanzminister überworfen und werde seinen Posten Mordini überlassen.

Briefe aus **Rom** stellen das, was in den französischen Journalen von Unterhandlungen wegen einer baldigen Räumung des Kirchenstaates durch die französischen Truppen, entschieden in Abrede. Die Desertirung unter den fremden Legionen dauert fort, es reißen, wie uns aus Paris mitgetheilt wird, täglich 8—10 Mann aus, obgleich die katholischen Comites alles thun, was in ihren Kräften steht, ihren Landsleuten das Leben in Rom zu ver

reich im Princip die Möglichkeit und die demnächst wahrscheinliche Nothwendigkeit dieses Krieges anerkenne, wenn Preußen sich weigert, zuerst abzurüsten. Dies gegeben, wollen wir vertrauensvoll warten, bis unsere nationale Würde, unsere Sicherheit auf's Neue gekränkt wird, und dann wollen wir, da wir jetzt bereit sind, sagen: Marschiren wir!"

[Die Widersprüche der französischen Politik] werden vom „Journal des Debats" recht gut aufgedeckt, indem dasselbe auf den Unterschied aufmerksam macht, welcher zwischen der Sprache des „Constitutionnel", der die friedlichsten Versicherungen giebt, und der seines officiösen Kameraden bestehe, der neuerdings auf's energischste in die Kriegstrompete stoße. Der „Constitutionnel" hatte bekanntlich gesagt, daß das Capital heute, wo Gegenwart und Zukunft gesichert sei, frisch drauf los gehen könne. Die „Debats", welche, nachdem sie an die friedliche Auslassung des „Constitutionnel" erinnern, den gestern erwähnten kriegerischen Artikel des „Pays" citiren, meinen dazu, daß das Capital sich dem Artikel des „Pays" gegenüber in großer Verlegenheit befinden muß.

„Wem soll es Glauben schenken? Dem „Constitutionnel" oder dem „Pays"? Beide besitzen „die Geheimnisse der Götter", und beide wurden am 15. August decorirt (Mischel und P. de Cassagnac). Der friedliche Artikel des „Constitutionnel" lockt das Capital hervor, aber das Kriegsgeschrei des „Pays", welches sich am Pulvergeruch ergötzt, verscheucht es wieder. Und um die Ungewißheit zu vermehren, bringen uns die Provinzialblätter von Zeit zu Zeit kleine Thatsachen von einer mehr oder weniger großen Wichtigkeit, die man sich nicht erklären kann. So wurden in Marseille die, welche „Es lebe der Frieden!" riefen, verhaftet. Wenn man den Krieg nicht will, warum legt man denn die Hand auf die, welche „Es lebe der Frieden!" rufen, anstatt sie zu beglückwünschen, daß sie mit dem intimen Gedanken der Regierung in so vollständigem Einklange stehen? Wahrhaftig, man weiß nicht, was man denken soll. Unsere Leser wissen, wie sehr wir den Frieden wünschen, aber wem soll man von den beiden officiösen Blättern Glauben schenken? Das Capital muß sich dadurch zu helfen suchen, daß es darum loost, wem es von beiden Glauben schenken soll. Der „Constitutionnel" würde gut daran thun, sich Renseignements zu holen oder zum wenigsten bei dem „Pays" anzufragen, weshalb es an den Krieg glaubt, und uns dann das Resultat seiner Nachforschungen mitzutheilen. Heute kann man nicht sagen, daß die Oppositionsjournale düstere Wolken am Horizonte ansammeln, um das Uebel der Ungewißheit zu verlängern. Es erledigen sich die ergebenen Blätter dieser Aufgabe ganz ausgezeichnet."

[Zur deutschen Frage] äußert sich das „Journal des Debats", indem es auf das Geschrei zurückkömmt, welches die Demokraten von Frankfurt und Stuttgart in Wien erhoben, in folgender Weise:

„Europa hat die Einigung Deutschlands gestattet; England und Italien haben dazu Beifall geklatscht, Rußland hat sich kaum darum bekümmert, Frankreich sich nicht widersetzt: ein wirkliches Gleichgewicht und mit ihm eine heilsame Ruhe müssen sich herstellen, aber unter einer Bedingung, daß man nämlich nicht unter dem Vorwande des Patriotismus Empfindlichkeiten wiedererwecke, welche kaum angefangen haben, sich zu beschwichtigen, daß man sich mit dem wahren Deutschland zufrieden gebe, wie es der Zollverein definirt hat, wie die Verträge von August 1866 es begründet haben, kurz, mit „Kleindeutschland", welches seit 30 Jahren die Besten herbeigefleht haben: stark genug, um sich überall Achtung zu verschaffen, mächtig genug, um seinen Rang im Rathe Europas zu behaupten, bescheiden genug, um Niemand Furcht einzuflößen. Mit diesem Programm kann Deutschland sich zufrieden geben; alle Klagelieder der Mißvergnügten werden es nicht überreden können, daß es weiter von der Einheit entfernt ist, als im Jahre 1866, und daß es zerrissen ist, weil es von Oesterreich getrennt ist. Höchstens können sie es dahin bringen, die Aufmerksamkeit der Völker von dem abzulenken, was sie weit mehr interessirt, als die Träumereien des Pangermanismus, nämlich von der inneren Freiheit. Frankreich, Oesterreich, Deutschland sind ein jedes bei sich damit beschäftigt, freiere Regierungen zu schaffen und zu organisiren; da möge man sie denn nicht durch ungelegenes Geschrei an's Fenster locken, sie haben genug im eigenen Hause zu thun."

[Die Berichtigung des „Moniteur" in Betreff der Statue des kaiserlichen Prinzen] lautet wörtlich:

„Mehrere Blätter haben gemeldet, daß der Municipalrath von Paris die Errichtung einer Statue des kaiserlichen Prinzen, die Einen sagen, in einem Saale des Stadthauses, die Anderen, auf einem der öffentlichen Plätze der Stadt, beschlossen hätte. Die Wahrheit ist, daß der Municipalrath von Paris auf den Antrag des Seinepräfekten bei dem Bildhauer Hrn. Carpeaux ein Exemplar in Bronze von der Statuette Sr. kaiserl. Hoheit bestellt hat, deren Original auf der letzten Ausstellung zu sehen war. Dieses Kunstwerk soll in einem Salon des Stadthauses aufgestellt werden, wo sich bereits Porträts und Büsten des Kaisers und der Kaiserin, des Kaisers Napoleon I. und seiner Brüder befinden, und wo man auch eine Statuette Heinrich's IV. als Knaben sieht, welche von dem Meißel des Baron Bosio herrührt. Die erwähnte Nachricht ist also ungenau und wir brauchen darum nicht auf die verschiedenen Commentare zu antworten, mit welchen gewisse Blätter sie begleiten zu sollen glaubten."

[Von Felix Pyat] theilt der „Nord" zwei Briefe mit. Der erste derselben ist an den Redacteur des Blattes gerichtet und enthält blos die Bitte, den zweiten Brief an den Generalprokurator in Brüssel aufzunehmen, den er über das Verhältniß des Manifestes, das man Pyat zuschrieb, und wegen dessen Veröffentlichung zwei belgische Blätter gerichtlich verfolgt werden, zu belehren wünscht. Pyat erklärt nochmals, das Manifest sei von dem Central-Actions-Comite der revolutionären Gemeinde in Paris ihm zugeschickt worden, um es in der Form, aber nicht in seinem Inhalte zu verändern. Als Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptung theilt er aus drei ihm aus Paris zugegangenen Briefen auszüglich einige Stellen mit. In dem ersten Briefe, worin er gebeten wird, den beiliegenden Entwurf des Manifestes zu verbessern, wenn es nöthig sei, doch nichts an den Ideen zu verändern, heißt es:

„Wenn Sie finden, daß ein Ausdruck nicht energisch genug ist, so verbessern Sie ihn. Sie sind die Feder der Bewegung ... uns erübrigt das Andere. Es ist überflüssig, Ihnen zu sagen, daß wir organisirt sind. Der Ueberbringer wird Ihnen Alles erzählen." Im zweiten Briefe heißt es: ... Maueranschlag und Vertheilung, Alles ist bereit. Wir zählen nach Tausenden. Schicken Sie schnell die Correctur. Alle unsere Freunde fordern es dringend. Es ist ein wirkliches Bedürfniß vorhanden.... Alle 14 Tage ein solches Bülletin, eine möglichst revolutionäre Sturmglocke über die innere Politik. Die Masse ist ausgezeichnet und rührt sich deshalb nicht, weil sie nicht angetrieben wird. Schicken Sie daher schnell, oder wir werden für Prahler gelten. Jeder Verzug ist ein Fehler. Es ist ein neuer Feldzug, den wir beginnen, sollten wir auch von allen Seiten umzingelt werden. Die Sache ist mit einer unveränderlichen Entschlossenheit entschieden. Also vorwärts! Aufregung und Lärm bis zu etwas Besserem."

Im dritten Briefe bittet man ihn blos, den in Paris verbreiteten Gerüchten, daß dies Manifest aus London stamme, entgegen zu treten, und die Wahrheit darüber bekannt zu machen.

* **Paris**, 27. August. [Ueber die Regentschaft der Kaiserin] spricht sich heute der „Constitutionnel" in einem bemerkenswerthen Artikel aus, indem er die Journale zurechtweist, welche seit einiger Zeit ihr Erstaunen darüber kundgeben, daß die Kaiserin den Ministersitzungen beiwohnt. Er erinnert daran, daß durch das Senatsconsult vom 17. Juli 1856 die Kaiserin eventuel zur Regentin während der Minderjährigkeit ihres Sohnes ernannt ist, wie dies auch vollständig dem alten französischen Rechte entspricht. . . . .

„Um uns," sagt der Verfasser des Artikels, der Henri Baudrillart unterzeichnet ist, „um die Sicherheit unserer Zukunft handelt es sich, wenn die Lebensgefährtin des Kaisers durch eine ununterbrochene Lehrzeit sich für die Regierungsgeschäfte ausbildet. Das Land begreift dies und fühlt sich verletzt, wenn man irgend einen Makel hinterlistiger Weise auf eine so einfache, nothwendig aus der Constitution und der Natur der Dinge sich ergebende Sache werfen will. Die gerechte Popularität, in der die Kaiserin steht, die theilnehmenden Gefühle aller derjenigen, welche in ihr die Mildthätigkeit sehen, die auf dem Throne sitzt, oder vielmehr die von dem Throne herniedersteigt, um überall das Elend zu lindern, die achtungsvolle Bewunderung, die ihr Frankreich so oft bezeigt, alles dies beweist besser als unsere Bemerkungen, welches Schicksal jene bösartigen Insinuationen haben, die hinlänglich verurtheilt sind, so wie man weiß, von welcher Partei sie herkommen und an wen sie sich richten."

Dieser Artikel des „Constitutionnel", schreibt man der „K. Z.", hat hier einen sehr üblen Eindruck hervorgebracht. Das halbamtliche Blatt (Herr Sacy lieh ihm seine Feder und Herr v. Baudrillart seinen Namen) wollte einigen Blättern antworten, die sich über die Betheiligung der Kaiserin an dem Ministerrathe aufhielten, und es bemühte sich, auszuführen, daß die Frauen der französischen Monarchie stets ein Recht auf die Regentschaft hätten! Nun glaubte man in Paris, es handle sich um eine nahe bevorstehende Bestimmung über diesen Gegenstand. Die Börse fiel um 37½ Cent. Die „France" von heute Abend sucht zu beruhigen und erklärt, es handle sich um keine Neuerung, sondern blos um eine theoretische staatsrechtliche These, die mit keiner politischen Thatsache in Verbindung stehe. Das Publikum fragt mit Recht, warum eine solche Discussion in diesem Augenblicke vornehmen? Wenn die Erörterung dieser Frage keine Eile hat, warum nicht warten bis zu einer gelegeneren Zeit? Und in der That, wie kann man erwarten, daß die öffentliche Meinung sich beruhige, wenn die Regierungsblätter selber zu so aufregenden Discussionen und zu Besorgniß erregenden Commentaren Anlaß geben? Fast scheint es, als hätten sie sich die Aufgabe gestellt, das Publikum nicht zur Ruhe kommen zu lassen. — An der heutigen Börse war das jedenfalls aber wohl nicht begründete Gerücht verbreitet, der Kaiser sei plötzlich erkrankt. Man erklärt dadurch das starke Fallen der Rentencourse.

[Der bekannte Friedensartikel des „Constitutionnel"] soll, wie man in officiellen Cirkeln behauptet, von dem Chef-Redacteur Baudrillart auf directen Befehl des Kaisers geschrieben sein. Wie man hinzufügt, wären die Correcturbogen dem Kaiser nach Fontainebleau zur Censur gesandt und von ihm mit folgender höchst eigener Randglosse remittirt worden: „Sehr gut, vortrefflich, es ist unmöglich, besser zu denken und zu schreiben." Auffallend ist dann um so mehr, daß fast gleichzeitig Herr Paul von Cassagnac im „Pays" Herrn v. Girardin in der von diesem in der „Liberté" geführten Privat-Campagne am Rhein zu secundiren angefangen hat.

[Die Mobilgarde.] Wie der „Monde" berichtet, hat das Kriegs-Ministerium so eben die Bildungspläne und die Aufstellung der Contingente der mobilen Nationalgarde an die Divisions-Generale geschickt. Danach soll vorläufig in jedem Arrondissement ein Bataillon von ungefähr 2000 Mann Stärke formirt werden. Wenn die Contingente definitiv festgestellt und die Cadres gebildet sind, wird man die Dienstpflichtigen von ihrer Einreihung in dieselben in Kenntniß setzen und sodann die Equipirung derselben und die Formation der Compagnien vornehmen.

[In Nimes] herrscht fortwährend große Aufregung. Dieselbe wurde durch den Tod des Vaters des jungen Sanier, der durch das Unglück, welches seinen Sohn betroffen, so mitgenommen wurde, daß er erkrankte und starb, noch vermehrt. Bei seinem Leichenbegängniß, wo sich alle Parteien (in Nimes sind bekanntlich alle Parteien vertreten) eingefunden, wurden mehrere Reden gehalten. Der frühere Repräsentant Demians (er ist Katholik) benutzte die Gelegenheit, um zur Einheit aller Parteien aufzufordern. Dieselbe, meinte er, sei nothwendig, um das kostbare Gut, was vor 16 Jahren inmitten der Parteizwistigkeiten zu Grunde gegangen sei, nämlich die Freiheit, wiederzugewinnen. Was den jungen Sanier anbelangt, so ist dessen Zustand fortwährend äußerst gefährlich. Man hat ihm den Tod seines Vaters noch nicht mitgetheilt.

[Die Verfolgungen gegen die Presse] dauern fort. Dem „Figaro" ist seit heute der Verkauf auf der Straße untersagt worden. Der „Petit Figaro" wird dagegen gerichtlich verfolgt, weil er die falsche Nachricht gebracht, daß die Verwaltung der havrer Ausstellung Bankerott gemacht habe. Auf die Nummer 13 der „Lanterne", von der, und dies ist vollständig begründet, einige Exemplare bis zu 500 Franken bezahlt wurden, wird noch immer stark gefahndet. Gestern ist es wieder auf dem Ostbahnhofe vorgekommen, daß man einem Herrn, welcher die „Lanterne" in der Hand hatte, sie wegriß. Der Herr setzte sich zur Wehre, gab aber den Kampf auf, da sich sein Gegner als einen geheimen Polizei-Agenten zu erkennen gab.

Großbritannien.

* **London**, 26. August. [Die Versammlung der Polen und Polenfreunde in der Schweiz] giebt der „Times" Veranlassung zu einer Betrachtung, welche besonderen Nachdruck auf den veränderten Charakter der polnischen Widerstandspartei legt.

„Polen, bemerkt sie, war ein entschieden aristokratisches Land, aber unter fortwährenden Erhebungen gegen die russische Regierung haben sich nach und nach die in alle Länder Europas verschlagenen Krieger Polens an manchen Orten mit der Sache der Revolution identificirt. Daher erklärt das leitende Blatt auch die Thatsache, daß von französischer Seite nur Victor Hugo den Polen seinen Gruß gesandt, einfach mit der Abneigung, die man in Frankreich gegen das rothe Gespenst hege, wie sehr man auch sonst den Polen gewogen sei. Die „Times" versagt den Polen nicht die Achtung wegen ihres unsterblichen Patriotismus, fragt aber, wie manche Polenfreunde schon gethan, wo ist das Polen, das wieder hergestellt werden soll und welche Stücke von den vielen Provinzen, die zu verschiedenen Zeiten polnisches Eigenthum waren, sollen das neue Reich bilden:

[Das neue Parlament und das Ministerium.] Der ministerielle „Standard" erklärt sich zu der Ankündigung ermächtigt, daß das gegenwärtige Unterhaus am 9. November aufgelöst werden wird und daß die Neuwahlen in den Städten am 4. und die auf dem Lande am 7. Tage nach jenem Datum stattfinden werden. „Die Regierung hat demnach, wie man sieht", setzt der „Standard" hinzu, „keine Zeit verloren mit ihrer Berufung an das Land" — Beide Häuser des Parlaments werden voraussichtlich in der zweiten Woche des December zusammentreten und bei Gelegenheit der Adreßdebatte wird ohne Zweifel das aus dem Ausfall der Wahlen schon erkennbare Urtheil des Landes über die Politik des gegenwärtigen Ministeriums seinen formellen Ausdruck finden. In einem besonderen offenbar inspirirten Artikel spricht sich der „Standard" über die möglichen Eventualitäten, wie folgt aus:

„Die Regierung bringt die zwischen ihr und der Opposition schwebende Streitfrage möglichst zeitig zum Austrage. Spricht sich das Land für Mr. Gladstone und die Abschaffung der irischen Kirche aus, so wird die Regierung die Administration sofort an den Führer der Opposition abtreten. Verwirft dagegen das Land Mr. Gladstone's Plünderungspläne und seine Führer-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Dollar verkaufte. Dieser schloß mit der Compagnie sofort einen Contract auf mehrere Tausend Tonnen ab und öffnete die am Abhange eines Berges liegenden Kohlenadern. Die Eisenbahn zahlt ihm 8 Dollar per Ton, welche ihm nicht mehr als 2 Dollar kostet. Die Bahn geht von Omaha aus auf eine Entfernung von acht bis zehn Meilen in südlicher, dann in nordwestlicher Richtung bis Fremont, eine Entfernung von 35 Meilen, wo sie in das Thal des Platte-Flusses eintritt, längs des nördlichen Ufers desselben in westlicher Richtung weitergeht und den nördlichen Arm dieses Flusses 291 Meilen westlich von Omaha überschreitet. Der Boden in diesem Thale ist Illuvialboden von sehr fruchtbarer Beschaffenheit und sind bereits viele Farmer deshalb nach dort gezogen. Der Ertrag von Weizen pr. Acre dieses Landes ist 30—35 Bushel, von Mais 40—56 Bushel. Nach Lone Tree Station, 130 Meilen westlich von Omaha, passirt die Bahn eine Strecke von 40 Meilen öder Sandsteppen, auf welchen weder Wasser noch Bäume oder andere Vegetation sich zeigen und deren Einsamkeit nur durch Prairiehunde, hier und da durch einen grauen Wolf und durch den dahinbrausenden Zug belebt wird. Erst bei Fort Kearney zeigt das Land wieder Spuren von Vegetation. (Newy. H.-Z.)

Frankfurt a. M., 23. August. [Die alten Jungfern von Frankfurt.] Man schreibt der „Spen. Ztg.": Die Zeitungen haben von hier aus vor Kurzem die interessante Nachricht gemeldet, daß in jüngster Zeit in Folge der neuen Bundesgesetzgebung die Heirathen sich hier wenigstens verdreifacht hätten, zugleich aber die Klage daran geknüpft, daß dabei so wenig Frankfurter Bürgertöchter unter die Haube gekommen seien. Beide Erscheinungen sind wahr und begründet. Während eine dreifach größere Anzahl von jungen Frauen dieses ihnen durchaus nicht unangenehme Resultat des Jahres 1866 dankend preist, beklagen die sitzen gebliebenen Jungfrauen Frankfurt's diesen neuen Verlust „einer althergebrachten berechtigten Eigenthümlichkeit." Indem wir die letzten wegen der getäuschten Hoffnung und der Nichterfüllung gehegter glücklicher Jugendträume von Herzen bedauern, freuen wir uns doch, daß das scharfe Schwert Preußens auch diesen gewaltigen Zopf kleinstaatlicher Misere gründlich abgeschnitten hat. Sie werden mich besser verstehen, wenn ich Ihnen zunächst darlege, wie die Sache hier stand, und warum jetzt so viele Leute heirathen und unter den glücklichen Bräuten dennoch so wenig Frankfurterinnen sind. Wenn früher ein wohlhabender junger Mann nach Frankfurt kam, und wohlhabend war er immer, denn andere wurden nicht aufgenommen — mußte er zunächst außer einigen hundert Gulden Stempel-, Sportel- und Advocatengebühren — denn ohne Advocaten war überhaupt nichts durchzusetzen, für die bloße Ertheilung des Bürgerrechts, je nach Vermögen, zwei-, drei- und mehrtausend Gulden zahlen. Hatte der junge Mann das Unglück, noch unverheirathet zu sein, dann wurde er außerdem noch vom hohen Senat als gute Prise angesehen, sofort zur Versorgung heirathsfähiger und heirathslustiger Frankfurter „Mädercher" kaltgestellt — kurz, er mußte seine Junggesellenschaft durch Zahlung einer weiteren Summe von 1000 bis 1500 Gulden als Caution sicher stellen, und war diese Summe unrettbar verloren, sobald sein liebedürftiges Herz auf keine Frankfurterin fiel. Wollte er diese zum Beginn des Geschäftes nothwendige Summe also nicht verlieren, so war er schon gezwungen, eine Bürgerstochter zu heirathen. Im kleinstaatlichen Sinne war das eine sehr schöne und weise Einrichtung, eine Versicherungs- und Versorgungsanstalt für alternde Jungfrauen. Das ist jetzt freilich anders geworden, es lassen sich jetzt die heirathsfähigen jungen Männer nicht mehr kaltstellen; sie heirathen von wo und wen sie Lust haben, ohne sich vorher die hohe Erlaubniß des Staats dazu einzuholen.

Wien. [Die Insignien der Ebergenyi.] Bekanntlich hat das hiesige Landesgericht nach erfolgter Rechtskraft des gegen die Ebergenyi gefällten Urtheils die Insignien dieser ehemaligen Stiftsdame dem Brünner Stift ausgeantwortet, und hatte die Regentin desselben die Kostbarkeiten einem Geistlichen mit der Weisung übergeben, sie zu verkaufen und aus dem Erlöse die Kosten einer Seelenmesse für die ermordete Gräfin Chorinsky zu bestreiten. Der glückliche Ersteher dieser Insignien ist inzwischen ein Engländer, Douglas, geworden, welcher aus Liebhaberei 200 Gulden darauf verwendet hat.

[Chorinsky.] Ein amtlicher Bericht des bairischen Bezirksgerichtes Kronach meldet, wie uns aus München geschrieben wird, Folgendes: Der Festungssträfling Gustav Chorinsky befindet sich in einem vergitterten und mit dreifachem Verschluß versehenen Sträflingslocal, welches mit einer Kasernenbettlade, einem Kaserntisch, Stuhl, einem von demselben gemietheten alten Kanapée, und einer alten Commode versehen ist. Die Verpflegung wird von ihm selbst bestritten und erhält er Speise und Trank wie die übrigen Sträflinge vom Kasernhausmeister, und zwar um denselben Preis und im gleichen Maße; der Profoßengehilfe bringt ihm das Essen. Weitere Bedienung hat er nicht. An Sonn- und Feiertagen besucht er die Festungskirche, welche mit den Sträflingslocalen durch einen Gang in Verbindung steht, gleich den übrigen Sträflingen. Freie Bewegung ist ihm mit den übrigen Civilsträflingen auf dem Walle rückwärts der Stadt unter strenger Beaufsichtigung Vor- und Nachmittags je eine Stunde gestattet; außerdem ist er eingeschlossen. Die Behandlung Chorinskys richtet sich ganz nach der bestehenden Hausordnung, und wird derselbe nicht im mindesten bevorzugt. Seine Beschäftigung besteht im Situations- und Freihandzeichnen.

Hamburg, 27. Aug. [Bei dem gestrigen Empfangsabend zum 7. deutschen Juristentage] erregten die lateinischen und deutschen Inschriften, mit denen der große Saal des Conventgartens geziert war, die allgemeine Heiterkeit der aus ungefähr 450 Mitgliedern bestehenden Versammlung. Einige jener Inschriften, welche übrigens beim Beginn der eigentlichen Sitzungen wieder entfernt wurden, geben wir hier aus dem Gedächtnisse wieder.

Ueber dem Eingange des Saales lasen wir:

Hier sollen sich zusammenschaaren
Die Freund' vom mündlichen Verfahren.

und daneben:

Nehmt, was man bietet, unglossirt,
Auch ohne Glosse sei's recipirt.

In der Vorhalle war über einer Seitenthür die bezeichnende Inschrift angebracht:

Praetor vetat aliquid fieri, quo peius navigetur.

Das Hauptbüffet im Saale trug die Ueberschrift:

Nec is, qui edere jussus sit, reliquum reddere debet.

Auf der anderen Seite des Saales befanden sich vier Eß-Büffets mit folgenden Inschriften:

Hebb'n is Hebb'n,
Kriegen is Kunst.

Die Jura novit curia,
Gerichte sind zur Auswahl da.

Ich stipulir', das Mahl sei froh,
Spondesne? Ego spondeo!

O, hospes utere novis,
Allhier gilt Corpus-Bovis.

Die verschiedenen Schänktische waren mit folgenden Ueberschriften versehen:

Tüchtige Arbeit und edler Wein,
Sie müssen stets zusammen sein.

Eines Bechers Leerung macht keine Leerheit,
Man muß ihn leeren in der Mehrheit.

Invito beneficium non datur.

Vinum Rhenanum
Est meum arcanum,
Sed vinum Franconum
Non minus est bonum.

Die übrigen Inschriften waren vertheilt und lauteten:

Iß, was gar ist,
Trink, was klar ist,
Sprich, was wahr ist.

Sine Cerere et Libero friget Venus,
D'rum haltet warm das andere genus.

Habeatur quod peti potest.

Sechs Tage Jeder schaffen mag,
Der siebente ist ein Feiertag.

Unique sua mora nocet.

Und ehe man es noch gedacht,
Ward aus Juristentag alsbald Juristennacht.

Im Garten über der Bierschänke stand geschrieben:

Auch cerevisiam bibunt homines.

[Reichthum einer schwedischen Adelsfamilie.] Als Beweis, wie bedeutend das Vermögen der Familie Adelsvärd in Schweden sein muß, führt die „Skeninge Tidn." an, daß die Abgabe für cartae sigillatae bei Regulirung der Nachlassenschaft des Fideicommiß-Besitzers Jean Carl Adelsvärd sich auf 240,000 Rdl. schw. belief, und daß sämmtliche, durch den Tod des Genannten veranlaßten Abgaben die Summe von 870,000 Rdl. Unter dem letzt verstorbenen Adelsvärd hat das Besitzthum bedeutend an Werth gewonnen und man sagt, daß demselben von englischen Capitalisten 70 Millionen für die Kupferminen bei Atrudaberg geboten worden sind, welches Anerbieten er aber dennoch nicht annehmen wollte.

[Schnyder von Wartensee †.] In Frankfurt a. M. verschied am 27. d. Mts. im hohen Alter Xaver Schnyder von Wartensee. Der Verstorbene hat sich sowohl als Componist wie als theoretischer Schriftsteller auf dem Felde der musikalischen Literatur einen Ruf erworben. Von ihm stammt z. B. die allbekannte Composition des Goethe'schen „Ueber allen Wipfeln ist Ruh" her. Schnyder war ein geborner Schweizer und sein Heimathland hat ihm als dem Hauptförderer des Volksgesanges und der nationalen Sängerfeste stets die größte Verehrung bewahrt.

[Warum werden die Postillons Schwager genannt?] In „Hohenschwangau. Roman und Geschichte von Carl Gutzkow. Bd. 1 Seite 178" liest man: Seit lange war nicht aus Augsburg die Post (die Taxis'schen Italiener sagten im französirenden Dialect von Milano „der Schwalgär" (Kavaliero) und die Augsburger, denk ich, machten allmälig die gemüthliche Postillionsanrede „Schwager" daraus) so stattlich auf Venedig geritten.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

schaft, so wird Mr. Disraeli mit seinen Collegen im Stande sein, während der Weihnachtsferien Maßregeln socialer und administrativer Reform vorzubereiten, welche allerdings auf ernste Opposition stoßen, welche aber, wenn die Regierung einigermaßen die Majorität besitzt, nichtsdestoweniger werden durchgesetzt werden. Wir hoffen, die Herren Radicalen werden damit nun zufrieden sein. Um zu Weihnachten die wirklichen, wenn nicht die Titular-Amtsnachfolger zu sein, haben sie nur Eins zu thun, alles Andere ergiebt sich dann von selbst: sie müssen das Land zu überreden suchen, daß ihre Politik eine ehrliche, eine gerechte und eine zweckentsprechende ist und daß sie ehrliche und fähige Politiker sind." Bis jetzt aber, meint der „Standard", hätten sie noch nicht viel Fortschritte gemacht. Auch könne die Thatsache nicht genug hervorgehoben werden, daß eine Majorität zu Gunsten Gladstone's die Rückkehr jenes Cabinets von Unfähigen bedeute, dessen inspirirender Genius er im Frühjahr 1866 gewesen. „Alles, was wir aus den Wählerkreisen hören", schließt der „Standard", „ermuthigt uns zu der Hoffnung, daß die fröhliche Weihnachtszeit den Freunden der Kirche und des Staates zu Theil fallen und das Christfest für Mr. Gladstone und dessen Freunde ein Fest der Trauer und der Trübsal sein wird."

[Ernennung.] Die gestrige „London Gazette" publicirt die Ernennung des Generalmajors Edward Lechmere Russell und des Obersten William Lockyer Merewether zu Comthur-Rittern des „Stern von Indien" und des Majors James Grant zum Ritter des genannten Ordens.

[Die „Arbeitslosen Londons"] haben sich nach einer Reihe von Versammlungen zur Liga constituirt. Auf dem letzten Meeting wurden Resolutionen gefaßt, welche die den Armen geschenkten Nahrungsmittel von schlechter Qualität und beschränkter Quantität als Ursachen einer nationalen Entartung und Schande bezeichnen und die Regierung zur Verbesserung der Armengesetze auffordern. Wie die früheren, hielt auch dieses letzte Meeting sich ganz innerhalb parlamentarischer Formen.

Schweden.

Stockholm, 24. August. [Die Unruhen in Bergen.] Aus Bergen in Norwegen bringen die Zeitungen jetzt folgende nähere Mittheilungen über die dort vor Kurzem stattgefundenen Straßencrawalle: Die Ursache zu den Unruhen muß theils in der Unzufriedenheit und Mißstimmung der Arbeiterklassen über die hohen Preise der Lebensmittel und theils in der Nahrungslosigkeit gesucht werden, welche dadurch entstanden ist, daß die nordländischen Fischerfahrzeuge, womit die Ausbeute der Fischerei nach Bergen geführt wird, länger als gewöhnlich ausgeblieben sind. Sonnabend Abend, den 15. August, versuchten einige Arbeiter die Kartoffelverkäufer auf dem Markte daran zu hindern, mehr für ihre Waare zu nehmen, als was die Bauern verlangen, wobei mehrere der Rädelsführer von der Polizei verhaftet wurden. Die Stimmung war indeß gereizt, daß sich der Polizeimeister veranlaßt sah, die Garnison aufzufordern, sich parat zu halten. Der Sonntag verlief ruhig, wurde aber von den Arbeitern dazu benutzt, auf allen Werften und großen Werkstätten das dortige Personal zur Mitwirkung bei Befreiung der verhafteten Genossen anzuspornen. Montag Vormittag um 11 Uhr begann der Spektakel von Neuem. Die Arbeiten wurden überall niedergelegt und die Straßen wurden von einer wogenden, schreienden und drohenden Menschenmasse angefüllt. Als der Polizeimeister erschien, verlangte man von ihm in stürmischer Weise die Loslassung der Verhafteten, worauf er antwortete, daß Diejenigen, welche keine Schuld hatten, sofort freigelassen würden, daß aber andere, welche sich der Polizei zur Wehr gesetzt oder dieselbe angegriffen hatten, vorerst in Verhör genommen werden mußten. Als die Erklärung des Polizeimeisters und die wiederholte Mahnung desselben, ruhig auseinander zu gehen, ohne Nutzen blieb, las er die Aufruhrsacte vor und sagte, daß er nun, dem Grundgesetz zufolge ermächtigt sei, Militär-Gewalt anzuwenden. Auch dieses blieb ohne Einwirkung, und als der Pöbel darauf später das beim Gefängniß aufgestellte Militär fortdrängen wollte und es mit Steinen warf, wurden die Soldaten beordert, mit Kolben und Bayonnet vorzurücken, bei welcher Gelegenheit die schon früher gemeldeten Verwundungen vorfielen. Im Ganzen sollen auf beiden Seiten ca. 30 Personen, darunter aber viele sehr leicht verwundet worden sein, und die Meisten haben den Kolbenstoß oder den Bajonnetistich in einer so südlichen Gegend des Rückens bekommen. daß derselbe den Betreffenden nur Schmerz aber keine Lebensgefahr gebracht hat. Nach diesem Zusammenstoß, wo es den Soldaten leicht wurde, den ganzen Menschenknäuel auseinander zu treiben, ist die Ruhe ungestört geblieben, aber die Behörden haben zur Aufrechthaltung der Ordnung verschärfte Maßregeln getroffen. (H. N.)

Amerika.

Washington, 18. August. [Die Gouverneure der Südstaaten] haben den Kriegsminister um Gewährung von Waffen für die Miliz gebeten. Shofield hat dies abgelehnt, bis der Congreß definitive Gesetze in Betreff der Stellung der Südstaaten erlassen haben werde. Es heißt, daß die Gouverneure an den Congreß appelliren wollen.

[Fenisches.] Die Behörden in Canada bereiten Maßregeln gegen eine Invasion der Fenier vor und haben an die Volontair-Corps eine Aufforderung erlassen, sich bereit zu halten.

[In Vera-Cruz] wird der Ausbruch einer Revolte befürchtet. (T. B. f. N.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. August. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigten. St. Elisabet: Diak. Gossa, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diak. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Treblin, Antrittspredigt, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Spieß, 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr. Hofkirche (für die Militär-Gem.): Consistorial-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. Begräbnißkirche (für die Barbara-Gem.): Eccl. Kutta, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr. Armenhaus: Prediger Gerhard, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: S.-S. Pietsch, 1¾ Uhr. St. Maria Magdalena: Subsenior Weingärtner, 1¾ Uhr. St. Bernhardin: Senior Dietrich, 1½ Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 1½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.) 1½ Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26), Prediger Büttner, 4 Uhr.

Am 26. August empfingen die Ordination durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann 1) Albert Constantin Ludwig Herrmann aus Schweidnitz, Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Pommerswitz, Diöces Ratibor; 2) Georg Gotthard Seeliger aus Peterwitz bei Jauer, General-Vicar der evangelischen Kirche in Schlesien.

** [Von den neuen Vorlagen] für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten, Montag den 31. August Nachmittags 4½ Uhr, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats: sich damit einverstanden zu erklären, daß die auf 375 Thlr. veranschlagten Kosten der baulichen Einrichtung eines Lehrzimmers nebst physikalischem Cabinet, sowie der Renovation der Director-Wohnung in der Realschule zum heiligen Geist aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1868 entnommen werden. — Die Schulen- und Bau-Commission befürworten die Genehmigung.

2) Magistrat übersendet 5 eingegangene Offerten für Anlage einer Warmwasserheizung im neuen Magdalenen-Gymnasium, und 2 Offerten für Anlage einer Heißwasserheizung ebendaselbst — mit dem Antrage: zu beschließen, daß I. das neue Magdalenen-Gymnasium mit einer Heißwasserheizungs-Anlage versehen und dieselbe nach der mindestfordernden Offerte des 2c. Bacon ausgeführt werde; II. die dafür entstehenden Mehrkosten gegen die veranschlagte Ofenheizung aus den durch Submission bewirkten Ersparnissen der Anschlags-Summe entnommen werden. — Die vereinigten Bau- und Schulen-Commissionen empfehlen: 1) den Antrag des Magistrats auf Anlage einer Heißwasserheizung abzulehnen, dagegen 2) den Magistrat zu ersuchen, im neuen Magdalenen-Gymnasium die Einrichtung einer Warmwasserheizung mit durchweg kupfernen Leitungsröhren nach dem Angebot des Herrn C. Heckmann und von diesem Offerenten ausführen zu lassen.

Motive: Die Commissionen, welche vorstehenden Beschluß mit einer Majorität von 9 gegen eine Minorität von 5 der durch 6 Mitglieder vertreten gewesenen Schulen-Commission gefaßt haben, fanden die technischen Uebelständigkeiten der Heißwasserheizung größer als den geringeren Belauf der Anlagekosten und fanden sich daher veranlaßt zu empfehlen, von der Anlage einer Heißwasserheizung Abstand zu nehmen.

3) Antrag des Magistrats: nachträglich zu genehmigen, daß das kleine Wehr an der Fluthrinne der Hauptmühle hergestellt werde, die Entnahme der Mittel hierfür aus Tit. IX. Pos. 5 des Etats der Bauverwaltung erfolge und die Arbeit sowie die Lieferung des Materials dem Mindestfordernden, Zimmermeister Carl Schmelzer, übertragen werde, sowie, daß zur Verstärkung des Titel IX. Pos. 5 des Etats der Bauverwaltung 1000 Thlr. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1868 entnommen werden. — Die Bau-Commission empfiehlt die Genehmigung.

4) Magistrat beantragt: daß die Lieferung der zur Abpflasterung der Böden und inneren Dammböschungen der für das neue Wasserwerk zu erbauenden Filterbassins erforderlichen Pflastersteine der Firma C. Kulmiz in Saarau übertragen werde. Die Bau-Commission empfiehlt: den Antrag des Magistrats abzulehnen.

Motive: Die Aufrechthaltung des einmal angenommenen Princips: alle bedeutenden Lieferungen im Wege der Submission zu vergeben, widerstreitet dem Verfahren, ein so bedeutendes Lieferungsobject freihändig zu vergeben.

5) Magistrat beantragt: die Stadtverordneten wollen sich damit einverstanden erklären, daß den auf der Uferstraße errichteten drei Brunnen weiches Wasser aus der Oder durch eiserne Saugeröhren zugeführt und der Kostenbetrag mit 209 Thlr. 6 Sgr. aus dem Haupt-Extraordinarium pro 1868 entnommen werde. — Die Commission befürwortet die Genehmigung.

6) Magistrat beantragt: den Austausch einer dem Fabrikbesitzer Kutzner zu Herrnprotsch gehörigen, 1 Morgen 145 Quadrat-Ruthen großen Ackerfläche gegen die zu dem Forstrevier Peiskerwitz-Herrnprotsch gehörige Parzelle im Flächenraum von 1 Morgen 151 Quadrat-Ruthen incl. eines am Ufer der Weistritz belegenen 27 Quadrat-Ruthen großen Streifen Landes zu genehmigen. — Die Commission ist für Genehmigung.

7) Antrag auf anderweite Verwendung des bisher an den Förster Klee verpachtet gewesenen Försterei-Etablissements zu Riemberg und auf Bewilligung von 550 Thlr. Kosten der Einrichtung dieses Etablissements zu verschiedenen Wohnungen. — Die Commission ist für Genehmigung.

8) Antrag auf Neubau eines Försterhauses zu Peiskerwitz, Bewilligung der Baukosten per 3160 Thlr. aus dem Capitals-Vermögen des Krankenhospitals zu Allerheiligen und auf nachträgliche Genehmigung des für diesen Bau dem Maurermeister Freitag ertheilten Zuschlages. — Die Commission ist mit einigen Modificationen für die Genehmigung.

9) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 400 Thlr. Kosten der Vertretung des Gymnasiallehrers Dr. Förster während dessen einjähriger archäologischer Reise nach Italien. — Der am Magdalenäum angestellte Herr Dr. Förster hat nämlich die Auszeichnung erfahren, daß ihm von dem archäologischen Institut zu Berlin ein für junge Philologen gestiftetes archäologisches Reise-Stipendium von 600 Thlr. pro 1868 zuerkannt worden ist. Je größer diesmal die Concurrenz in Folge des Zutritts der auf den Universitäten zu Göttingen, Marburg und Kiel promovirten Bewerber war, um so ehrenvoller und für Breslau erfreulich erscheint die auf ihn gefallene Wahl. Die Früchte, welche aus der Betrachtung und dem Studium der Denkmäler des klassischen Alterthums an Ort und Stelle erwachsen, werden auf diese Weise unserer Anstalt unmittelbar zu Gute kommen.

X. X. [Die neue Lehrer-Petition an den Magistrat betreffend.] Die hiesigen Elementarlehrer haben wieder einmal eine Petition an den Magistrat wegen Gehaltszulage beschlossen. Ein Gleiches geschah in den Jahren 1865 und 1866. Damals bat man um Erhöhung der Gehälter und um Normirung des Avancements nach dem Dienstalter. Den ersten Theil der Petition lehnte die Behörde ab und dem zweiten, Aufrücken nach der Anciennetät, ertheilte sie ihre Zustimmung. — Die nunmehr in Aussicht genommene Bittschrift will auch von vorn herein einen höheren Gehaltssatz, als den zeither üblichen von 250 Thalern, nämlich 300 Thlr., aber auch das Avancement soll anders normirt werden. Die auswärtige Dienstzeit soll fernerhin gar nicht gerechnet werden. Der Unterschied zwischen der früheren und der jetzigen Petition besteht demnach darin, daß man nunmehr bittet: die Behörde soll den Theil, den sie früher verneinte, jetzt bejahen, und den Theil, den sie bejahte, soll sie verneinen. In so kurzer Zeit, denn erst sind acht Monate seit den vorjährigen December-Beschlüssen verflossen, wird sich schwerlich eine völlig gegentheilige Behandlung ein und derselben Sache ermöglichen lassen. Man vergißt, indem man dies beansprucht, daß es der Schulen-Deputation durchaus nicht immer möglich ist, jüngere Lehrer ohne auswärtige Amtszeit der Patronatsbehörde zur Anstellung empfehlen zu können. Gründe hierfür sind mancherlei vorhanden. Aus Rücksicht gegen die Gesammtheit der Lehrer wollen wir dieselben hier nicht erörtern. Es war für uns im hohen Grade betrübend, dieselben aus dem Munde der technischen Mitglieder der Schulen-Deputation vernehmen zu müssen. Genug, diese Gründe sind für die hohen städtischen Behörden oft von so maßgebendem Gewicht, daß man bei neu anzustellenden Lehrern fünf, zehn, ja manchmal noch mehr auswärtige Dienstjahre mit in den Kauf nehmen muß. — Wenn für die Folge die auswärtige Dienstzeit nicht gerechnet werden soll, so werden sich Lehrer, die schon längere Zeit im Amte stehen, zehnmal bedenken, ehe sie sich um eine hiesige Stelle bewerben. Ein Seminarist, der eben abgegangen und hierorts eintritt, hat ja dasselbe Recht, wie ein Lehrer, der bereits viele Jahre im Amte steht. Die Dienstjahre gelten nichts; die Erfahrungen, die der Aeltere gemacht, die gereifteren Anschauungen, die er sich erworben, die allseitigere Bildung, durch jahrelanges Arbeiten mühsam errungen — Alles gilt nichts; es ist gleich Null. — Es gehört kein tiefer pädagogischer Blick dazu, um sofort einzusehen, daß solchem abnormen Verlangen nicht gewillfahrt werden kann, weder in Beziehung auf die Lehrer, die unter den zeitherigen Verhältnissen dem Rufe nach Breslau gefolgt, noch in Beziehung auf das Gesammt-Interesse der zu bildenden Jugend. Gar mancher Lehrer würde nicht die sichere Aussicht, anderwärts lohnenderes Amt und Brot zu finden, unbenutzt haben vorübergehen lassen, wenn er nicht der hier gegebenen Unterlage Vertrauen geschenkt und seine Zukunft auf sie gebaut hätte. Und weil es ungerecht wäre, den älteren Lehrern zu nahe zu treten, hoffen wir, werden die städtischen Behörden den vorjährigen Beschluß aufrecht erhalten. Er erfüllte ja die Wünsche der Lehrer. — Der Beschluß, die Lehrer nach Dienstzeit und Amtstreue in höhere Gehälter zu befördern, entsprach nicht bloß im vorigen Jahre den Anträgen der Breslauer Lehrer, nein, er entspricht den Wünschen und Forderungen der gesammten deutschen Lehrerwelt. Gleiche Anträge sind vom Jahre 1848 an, bis zu diesem Augenblicke, überall erneuert worden. Damals wurden sie gestellt von den durch das Cultusministerium Schwerin auf Diesterwegs Anregung einberufenen Provinzial-Lehrer-Conferenzen von Schlesien, Sachsen, Brandenburg und Posen. Auch die Schlesische Denkschrift, von dem verstorbenen Seminar-Oberlehrer Scholz hierorts verfaßt und von mehreren Tausend Lehrern unterzeichnet, der Oldenburger Reichstag und unzählige Städte und Kreise, so z. B. Berlin, Halle, Kassel, Osnabrück, Göttingen, Hannover, Stuttgart, Meiningen 2c. forderten ein Gleiches. — Jetzt, und dies ist ein charakteristisches Kennzeichen der Zeit, begehren die jüngeren Lehrer Breslaus: Ein abgehender Seminarist, der in Breslau angestellt wird, erhält gleichen Gehalt mit einem Lehrer, der bereits zehn und mehr Jahre den Schweiß der Schule gekostet hat, falls er gleichzeitig mit ihm hier ins Amt eintritt.

** [Gehaltsverbesserungen.] Im Jahre 1867 sind im Liegnitzer Regierungs-Bezirk von den betreffenden Schulgemeinden 9 evangelische selbstständige Lehrerstellen mit 214 Thlr. 10 Sgr. dauernd verbessert worden. Außerdem sind aus Staatsfonds 139 evangelischen Lehrerstellen zusammen 4370 Thlr. und 55 katholischen dergl. zusammen 1630 Thlr., i. e. 6000 Thlr., Zuschüsse pro 1867, sowie 32 besonders bedürftigen Lehrern persönliche Zulagen, nämlich: 21 evangelischen im Betrage von 445 Thlr. und 11 katholischen im Betrage von 255 Thlr., i. e. 700 Thlr., zunächst auf die Dauer von fünf Jahren, vom 1. Januar 1867 ab, bewilligt worden.

Δ [Zum volkswirthschaftlichen Congreß.] Prince-Smith ist an der Theilnahme am Congreß verhindert, dagegen ist das eingehende Referat desselben „über die Grenzen der Verpflichtung des Staates zur Aushilfe bei außergewöhnlichem localen Nothstand" schriftlich eingeliefert und wird gedruckt vertheilt werden. Zur Vertheilung sind bereits gelangt ein „Bericht über die Reform des Hypotheken-Credits" von C. Roepell (Danzig), ein Beitrag zur Erörterung der Frage betreffend „die Staatsaufsicht über Waldwirthschaft" von Dr. Lette (Vorsitzender der ständigen Deputation) und eine Abhandlung über „das Zwangs-Cölibat für Mittellose in Deutschland von Dr. Carl Braun (Wiesbaden). Morgen Früh findet eine Sitzung der ständigen Deputation statt, welche gegenwärtig aus den Herren Dr. Lette (Berlin), Dr. Böhmert (Zürich), Dr. Braun (Berlin), Dr. Michaelis (Berlin), G. Müller (Stuttgart), Prince-Smith (Berlin), Dr. Soetbeer (Hamburg), Dr. Versmann (Hamburg), Dr. Wolff (Stettin), C. Claust (Nürnberg), Dr. Emminghaus (Carlsruhe), Dr. Faucher (Berlin), Grumprecht (Harburg), Dr. Makowiczka (Erlangen), Dr. Pfeiffer (Stuttgart), Dr. Rentzsch (Dresden), Roepell (Danzig), Schulze-Delitzsch (Potsdam), Dr. Weigel (Kassel) besteht; eingeladen sind außerdem die Mitglieder des Localcomite's in Breslau. Abends 8 Uhr ist Begrüßung der Gäste im großen Saal der neuen Börse. Montag Abends erwartet man die Gäste im Festconcert mit Brillantillumination bei Liebich.

** [Herbstübung betreffend.] Bei den Truppen der 12. Division wird am 1. September ein Feldmanöver à chèval der Straße Neisse-Strehlen, mit Bivouak der Vorposten am Krynbach stattfinden. Vom 3ten bis incl. 5. September finden Detachements-Uebungen zwischen Grottkau und Münsterberg mit Bivouak der Vorposten statt. — In Folge des in der Gegend von Strehlen und Nimptsch zur Zeit herrschenden Wasser-Mangels sind bei den Uebungen der königl. 11. Division nachstehende Modificationen angeordnet: 1) Das für die Nacht vom 7. zum 8. September angesetzte Bivouak der gesammten Division fällt aus; die Truppen rücken am 7. nach Beendigung des Manövers wiederum in ihre alten pro 5., 6., 8. und 9. ihnen zugewiesenen Cantonnements. 2) Die pro 10., 11. und 12. angesetzten Feld-Manöver finden nicht, wie früher angegeben, in der Gegend von Nimptsch, Strehlen und Heinrichau, sondern statt dessen zwischen Strehlen und Schönbrunn, am Krynbach, statt. Die pro 10. und 11. September mitgetheilte Dislocation tritt also nicht in Kraft, dagegen bivouakirt die Division in ganzer Stärke, aber in getrennten Abtheilungen gegen einander, sowohl vom 10. zum 11., als auch vom 11. zum 12. September.

P. [Geschenk.] Seine Excellenz der Herr Oberpräsident Freiherr Dr. v. Schleinitz hat durch Erlaß vom 23. Juli d. J. bei Vertheilung der Summen, welche von dem vorjährigen schlesischen Landtage als Unterstützung den Rettungsanstalten für Verwahrloste bewilligt worden sind, auch dem Rettungshause der „Frauen vom guten Hirten" hierselbst, das bekanntlich verwahrloste Kinder beherbergt, 170 Thlr. zugedacht.

** [Folgender Schmerzensschrei von der Kleinburgerstraße] wird uns von einem Bewohner derselben zugesandt: Als wir noch nicht zur Stadt gehörten, und 3 Mal weniger Steuern bezahlten, hatten wir ganz gute Laternen, die uns genügten, aber bald nach der Annexion entfernt, und durch viel schlechtere Laternen ersetzt wurden. Jedoch auch diese schlechteren Laternen wurden im Frühjahr kassirt, so daß wir uns jetzt ganz ohne Beleuchtung befinden, und die Passage an den stockfinsteren Abenden der letzten Zeit wirklich mit Gefahr verbunden war, umsomehr als gar nichts geschieht, die Hausbesitzer zur Instandhaltung oder vielmehr Instandsetzung der Fußwege anzuhalten. — Daß wir das weiche Wasser nach wie vor kaufen müssen, ist zwar nicht angenehm; wir sehen aber ein, daß wir vor Eröffnung des neuen Hebewerkes kein Wasser haben können, daß die Legung des Gases auf Schwierigkeiten stößt, und wir es möglicherweise noch den ganzen Winter werden entbehren müssen, wissen wir auch. Daß wir durch die verzögerte Fertigstellung der neuen Zollhäuser, obgleich zum Schlachtsteuerbezirk gehörig, jetzt noch immer vielen steuerlichen Fatalitäten ausgesetzt sind, wollen wir verschmerzen, wir verlangen ja überhaupt keine Ueberstürzung, glauben aber beanspruchen zu können, daß bei so bedeutend höheren Steuern bis zur endlichen Klärung der Zustände, namentlich in Bezug auf Beleuchtung, der frühere Status quo aufrecht erhalten wird.

+ [Basch.] Im Saale des Hotel de Silesie wird Herr Professor Basch im Laufe des Monats September einen Cyclus von Vorstellungen in der höheren Magie und Zauberei abhalten, in welchem er das Neueste und Vorzüglichste in dieser Branche vorzuführen gedenkt. Herr Basch hat schon vor zwei Jahren seine Leistungen dem hiesigen Publikum vorgeführt, das ihn auch stets mit einem vollen Hause belohnte und gedenkt derselbe jetzt um so mehr zu gefallen, als er während dieser Zeit sein Repertoir um bedeutende Kunstleistungen vermehrt hat.

§§ [Alles Wienerisch.] In den neu renovirten Parterre-Localitäten des Hotel Röhnelt auf der alten Taschenstraße wird von dem zeitigen Pächter Herrn Neese eine Restauration im Wiener Geschmack errichtet und morgen (Sonntag) eröffnet. Wiener Mädchen werden dort Wiener Bier und Wiener Speisen, aber nach Breslauer Preisen verabreichen. — Ein im ersten Stock gelegener eleganter Saal mit Piano ladet zur Abhaltung von Hochzeiten und anderen Festlichkeiten ein.

+ [Ein Vielgereister.] Im Hotel de Silesie auf der Bischofsstraße befindet sich gegenwärtig ein Kellner, Namens Alexander Gostkowski von hier in Diensten, der trotz seines erst 35jährigen Alters beinahe die halbe Welt durchreist hat und 14 lebende Sprachen, wie: polnisch, russisch, wallachisch, französisch, englisch, spanisch, italienisch, griechisch, arabisch, chinesisch u. s. w. spricht. Aus seinem vielbewegten Leben ist besonders erwähnenswerth, daß er von Petersburg aus in Diensten eines hohen russischen Stabsoffiziers mit diesem eine Reise durch Sibirien bis zum Amurflusse und von da aus nach Peking machte. Später hielt sich unser Landsmann beinahe 2 Jahre lang in Cairo beim Bau des Suezkanals als Dragoman auf, trat dann als Legionär in mexikanische Dienste, wo er bis zum Tode des Kaisers Maximilian verblieb. Im Anfang dieses Jahres machte er mit der englischen Expedition den Feldzug als Marketender nach Abyssinien mit und wohnte der Erstürmung von Magdala bei. Von dort kehrte er vor einigen Tagen zurück, um seine hierorts wohnende Mutter zu besuchen. Seine mehrmaligen Reisen um die Welt, sowie seine in fernen Welttheilen gehabten Aufenthaltsorte werden durch seine Pässe und Zeugnisse von Seiten der Gesandtschaften bestätigt und können sich alle Diejenigen, die einige der oben erwähnten Sprachen sprechen, von der Wahrheit des hier Mitgetheilten durch eigene Erfahrung überzeugen.

+ [Polizeiliches.] Im Jahre 1863 wurden dem Uhrmacher Nowak vermittelst Einbruchs aus seinem auf der Neuen Junkernstraße belegenen Gewölbe sämmtliche Uhren gestohlen, wodurch er, da der Diebstahl damals nicht ermittelt werden konnte, in unverschuldete Armuth gerieth. Jetzt erst ist es der hiesigen Criminalpolizei gelungen, die Verbrecher zu ermiteln, die sich bereits auch schon in sicherem Gewahrsam befinden. Gleichzeitig aber ist es auch geglückt, den Hehler der Uhren herauszubekommen. Es ist dies der Besitzer eines Lumpenschuppens, Namens X., bei welchem damals die Diebe wohnten. Ein Theil der gestohlenen Uhren konnte jetzt noch in Folge der angestellten Recherchen wiederbeschafft werden. — Der ehrenwerthe Meister N. kehrte am 26. d. M. Abends 9 Uhr voll Begeisterung, aber ohne Hut, Stock und Taschenuhr in seine Wohnung zurück, wo er von seiner zärtlichen Gattin über das Fehlen dieser Gegenstände sehr strenge inquirirt wurde. In seiner Verlegenheit erzählte er, daß ihm diese Sachen nach ritterlicher Gegenwehr von zwei wilden Räubern am Stadtgraben unweit der Taschenbrücke abgenommen worden seien. Die erfahrene Meisterin erinnert sich, daß am 29. November v. J. just an derselben ominösen Stelle ein hoffnungsvoller Gymnasiast von zween Räubern des Geldes beraubt sein wollte, welches er aber selber lustig und lüderlich verkneipt hatte. Sie schüttelte daher ungläubig den Kopf, weil aber auch in den nächsten Tagen ihr Mann bei seiner Räubergeschichte beharrte, so machte die Frau heute endlich polizeiliche Anzeige von diesem schwarzen schauerlichen Ereignisse, damit die gefährlichen Stadtgrabenpiraten zu Jedermanns Nutz und Frommen aufgegriffen, und ihre etwaige Räuberhöhle vermauert würde. — Frau W. hatte einen so wohlgefüllten Kleiderschrank, daß ihre Untermietherin die 19jährige Polizei-Observatin Rosina N. glaubte, ihr eine heimliche Freude zu bereiten, wenn sie den Garderobenschatz etwas lüftete. Nachdem sie sich demnach von Kopf

bis zu Fuß aus dem Schranke neu costümirt hatte, ging sie ohne Abschied zu nehmen auf einige Tage von dannen, und war natürlich höchlichst verwundert, als sie heute am Ringe wegen ihres auffallend schönen Anzuges von einem Polizei-Beamten verhaftet wurde.

§§ [Unterschlagung.] Am Sonnabend Abend verschwand bekanntlich in Berlin ein Handlungs-Commis mit einer bedeutenden, ihm anvertrauten Summe Geldes und wurde in Folge der nach allen Seiten abgesandten telegraphischen Depeschen am Sonntag Abend in Oderberg angehalten. Der jugendliche Verbrecher, bei welchem man noch 2700 Thlr. vorfand und welcher vorgestern bis auf Weiteres hierher geschafft worden, wo er sich noch im Polizeigefängniß befindet, ist am Sonntag früh unbelästigt hier angekommen und hat sein Absteigequartier in Müller's Hotel gegenüber der Post genommen. Dort hat er sich ganz ungenirt benommen, aber fast gar nicht seine Stube verlassen. Es ist auch dort Niemandem aufgefallen, daß er sich zwei Fünfundzwanzigthalerscheine in österreichische Banknoten umsetzen ließ und daß er sehr genaue Erkundigungen darüber einzog, ob er ohne Paß nach Wien gelangen könne. Nachmittags um 4 Uhr 31 M. setzte er seine Weiterreise nach Oesterreich mit dem Eilzuge fort, bis ihn in Oderberg die Nemesis erreichte. Nicht unerwähnt dürfen wir dabei lassen, daß der Polizei-Commissarius Kosub auf die amtliche Mittheilung von der Flucht des Verbrechers nach demselben hier sofort recherchirte und mit Hilfe der Photographie des Flüchtigen am Montag feststellen konnte, daß derselbe in dem obigen Hotel einen Tag logirt hatte. Inzwischen ging aber schon die Benachrichtigung von seiner Ergreifung in Oderberg ein. — Er wäre jedenfalls schon hier dingfest gemacht worden, wenn er nicht die Vorsicht gebraucht hätte, in Frankfurt einen vollständigen Wechsel seiner Kleidung vorzunehmen.

=ßß= [Von der Oder.] Seit gestern ist das Wasser am Oberpegel im Stehen und auch heut Mittag zeigte derselbe nur 13′ 2″, dagegen ist das Wasser am Unterpegel, welcher heut Morgen noch 9″ zeigte, bis Mittag auf 7″ gefallen. — Dieser Tage sind einige Kähne stromaufwärts, jedoch nur mit sehr wenig Ladung hier im Unterwasser angekommen; dagegen fährt stromabwärs kein Schiffer ab, da die geringe Ladung, die bei dem niedrigen Wasserstande nur eingenommen werden könnte, die Unkosten nicht deckt. — Verladen wird daher nur sehr wenig. Nach Magdeburg sind circa 1000 Ctr. zu 6 Sgr. à Ctr. Fracht dieser Tage eingeladen worden. — Mehrere Schiffer die hier vor Anker liegen, beschäftigen sich gegenwärtig mit dem Herausnehmen der im Strombette versandeten Eichen unterhalb Masselwitz und haben dort gestern einen solchen Stamm gehoben, der zwei Klaftern Holz geliefert hat. Natürlich ist dasselbe Eigenthum der Schiffsr.

x. [Sibyllenort.] Das anmuthige Lustschloß des Herzogs Wilhelm von Braunschweig-Oels hat nun auch in der Person eines jungen zu Ingramsdorf ansäßigen Landwirths, des Herrn Gustav Otto, einen Sänger gefunden, dem eine ganz hübsche poetische Begabung nicht abzusprechen ist. In 43 zehnzeiligen, in achtfüßigen trochäischen Reihen mit männlichem Reime abgefaßten Strophen beginnt der Verfasser seine Dichtung mit einer Apostrophe an Sibyllenort, dem auch die ausklingenden Strophen des Ganzen wiederum gelten, und stellt zwischen Anfang und Ende in recht geschickter Weise eine geschichtliche Uebersicht über das Miteingreifen des Hauses Braunschweig in die großen Tage des Befreiungskrieges. Begegnen wir auch hin und wieder einigen nicht ganz zu rechtfertigenden sprachlichen Wendungen. hätten wir auch gegen Versbau und Reim allerhand einzuwenden, was bei gehöriger Durchfeilung dieses Lehrgedichtes leicht in Wegfall kommen kann, so gestehen wir doch gern, daß die Bilder meist gewählt erscheinen und die Sprache sich über das Gewöhnliche erhebt. Herzog Wilhelm hat die Dedication des kleinen Werkchens, das bisher als Manuscript gedruckt vorliegt, angenommen; und dasselbe soll demnächst in Verbindung mit anderen, meist lyrischen Gedichten in einer kleinen Sammlung öffentlich erscheinen.

* [Berichtigung] Die unter den „Besitzveränderungen" in Nr. 403 d. Ztg. mitgetheilte Nachricht, daß das Rittergut Spröttchen (Kr. Lüben) verkauft sei, beruht, wie uns der Besitzer desselben, Hr. Kfm. Michael Rösler, selbst mittheilt, auf einem Irrthum; das Gut ist nicht verkauft worden.

? **Neusalz**, 28. Aug. *) Es thut mir sehr leid, daß Sie meine Berichtigung vom 22. August nicht veröffentlicht haben **), und ich bitte deshalb, mir zu bezeugen ***), daß ich an dem genannten Tage Folgendes eingesandt habe: „Die Entstehungsursache des in Nr. 390 d. Z. beschriebenen Feuers ist dahin zu berichtigen, daß nicht das Dienstmädchen, welches den Ball des katholischen Gesellenvereins besucht hat, die Schuld trägt, sondern ein später in dasselbe Schlafzimmer kommendes Kindermädchen soll beim Nachsehen, ob Wanzen im Bett wären, mit dem brennenden Lichte leicht brennbaren Stoffen zu nahe gekommen sein. Leider sind den Dienstmädchen der verschiedenen Hausbewohner sämmtliche Sachen verbrannt und ist deshalb auch heute im hiesigen Wochenblatte ein Aufruf zur Spendung von Liebesgaben für die Verunglückten erlassen worden." — Diese Berichtigung hätte das Referat „zur Steuer der Wahrheit" in Nr. 399 Ihrer Zeitung überflüssig gemacht, und finde mich deshalb auch nicht veranlaßt, näher darauf einzugehen.

*) Wir ersuchen den Herrn Correspondenten wiederholt, seinen Namen unter die Mittheilungen zu setzen.

**) Wahrscheinlich war dieselbe nicht unterzeichnet und ist somit sofort beseitigt worden.

***) Wir erinnern uns in der That, daß eine gleichlautende Berichtigung uns zugegangen ist. D. Red.

Warmbrunn, 28. August. [Verschönerungs-Verein. — Zur Saison.] In der vorgestrigen Versammlung des Vereins „zur Verschönerung Warmbrunns und Umgegend" wurde der Vorstand definitiv gewählt, und zwar die Herren Oberstlieutenant a. D. v. Sanden zum Vorsitzenden, Apothekenbesitzer Jonas zu dessen Stellvertreter, Schriftsteller Julius Peter zum Schriftführer, Cantor Ebert zum Stellvertreter, Oberamtmann Mertz zum Kassenführer und Hotelbesitzer Hentschel zum Beigeordneten. Das Bureau für Besorgung passender Wohnungen, billiger Fuhren und zuverlässiger Führer, sowie für Ertheilung von Auskunft und Rathschlägen in Bezug auf die mit Vortheil an Zeit, Geld und Genuß zu unternehmenden Ausflüge in die Umgegend und auf das Hochgebirge ist bereits in Thätigkeit getreten und befindet sich vorläufig im „Breslauer Hof". Gebühren werden in diesem Jahre nicht erhoben. Wer also in diesem Herbst noch unser Gebirge besuchen will, kann in besagten Angelegenheiten das Institut schon benutzen. Bekanntlich ist der Herbst die geeignetste Zeit zum Besteigen des Hochgebirges, sowie auch zum Besuch der vielen herrlichen Partien im Thal und auf den Vorbergen. Der Eindruck, den in klaren Herbsttagen die ganze Gebirgslandschaft hervorbringt, ist ein wahrhaft überwältigender. Von Dresden aus erhielten wir in den jüngsten Tagen einen recht zahlreichen Besuch von Polen, Russen und Engländern, die aus den südlichen Bädern zurückgekehrt sind, bis zum Beginn des Winters in Dresden verweilen wollten, bei ihrem Ausfluge ins Riesengebirge aber so viel Angenehmes gefunden, daß sie nun Wohnungen auf mehrere Wochen hier gemiethet haben. Da die Haupt-Badesaison beendet ist, bietet jetzt Warmbrunn auch einen ungenirten, angenehmen und dabei billigen Aufenthalt.

⊙ **Waldenburg**, 29. August. [Kirchliches. — Unglücke.] Vorigen Donnerstag, den 27. d. Mts., wurde die diesjährige Kreissynode hierselbst abgehalten. — Vergangenen Montag, den 24. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, wurde der Arbeiter Scholz aus Hartau auf dem Altwasser Bahnhofe dadurch tödtlich verletzt, daß er mit dem Oberkörper zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen gerieth und ihm der Brustkasten zerquetscht wurde. — Am 27. d. M. ertrank gegen Abend im Mühlgraben zu Neu-Lässig die Tochter des Bergmanns Heinrich Druse, Namens Agnes, im Alter von fast 1¾ Jahren. Alle angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

□ **Aus dem Eulengebirge**, 29. Aug. [Verschiedenes.] Das in Reichenbach erscheinende „Patriotische Wochenblatt für Stadt und Land" ergeht sich über den Protest des Reichenbacher evangelischen Kirchen-Collegiums gegen die Einführung des neuen Gesangbuches. Der Tendenz des Blattes entsprechend wird das gegenwärtig in Schlesien gebrauchte Breslauer Gerhard'sche Gesangbuch verworfen, und das neue, welches die Kernlieder enthält, gerühmt. Das ist allerdings alles bekannt, aber neu ist der Schluß des Referates, worin die obligatorische Einführung des neuen Gesangbuches in der Reichenbacher Realschule angezeigt wird. — Wie man hört, soll der Ober-Kirchenrath den Protest zurückgewiesen haben. — Die bisherigen Anmeldungen zu der am 15. October d. J. zu eröffnenden Realschule in Reichenbach lassen schließen, daß die Anstalt von Anfang schon eine größere Frequenz haben werde, als man erwartete. Als technische Lehrer für die neue Lehranstalt sind die Herren Artopé und Banke von den Stadtschulen zu Reichenbach und Striegau berufen worden. — Auf Anregung des Centralcomite's des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine in Dresden ist auch in Reichenbach eine Agitation für den Schluß der Läden am Sonntag Nachmittag von 5 Uhr ab im Gange, die zugleich gemeinsame Feststellungen über das Schließen der offenen Geschäfte an den Wochentag-Abenden erzielen soll. In Schweidnitz haben die Eisenwaaren- [illegible] Handlungs-Inhaber sich bereit erklärt, des Sonntags Nachmittags ihre Geschäfte geschlossen zu haben, bisher aber noch keine Nachahmung gefunden. — In [illegible] Langenbielau steht die Errichtung einer höheren Töchterschule bevor. — Das von dem Grundherrn zu Peterswaldau errichtete, zur Aufnahme [illegible] Schulschwestern bestimmte Gebäude soll mit dem nächsten Frühjahre in Gebrauch genommen werden. In Reichenbach beabsichtigt man gleichfalls den Unterricht der katholischen städtischen Mädchenschule an Schulschwestern aus dem Neisser Mutterhause zu übertragen, sobald Lehrerinnen von dort zu erlangen sein werden.

---

* **Nimptsch**, 28. August. [Zur Tageschronik.] Hier werden bereits Vorkehrungen zu Wintervergnügen getroffen, wozu vor Allem sechs Abonnements-Concerte gehören, die Herr Pollmann aus Langenbielau mit seiner beliebten Kapelle im „Gasthof zum schwarzen Bär" veranstalten wird. — Eine solide, etwas Gutes leistende Schauspieler-Gesellschaft würde hier, den Winter über, gewiß ihre Rechnung finden, zumal wahrscheinlich auch diesen Winter wieder eine Bürger-Ressource nicht zu Stande kommen wird. — Zu den diesjährigen Herbstübungen der 11. Division werden besonders die östlich und südöstlich von der Breslau-Frankensteiner Chaussee belegenen Feldfluren des hiesigen Kreises bis an die Strehlener und Münsterberger Kreisgrenze benutzt. Wegen des im hiesigen und im Strehlener Kreise herrschenden Wassermangels sind hinsichtlich der Bivouacs und der Feldmanöver manche Modificationen eingetreten. — An Diebstählen — die Feld-, Obst- u. dergl. nicht gerechnet — fehlt's im hiesigen Kreise nicht. Unter Anderem wurden in Kl.-Kriegnitz einem Müller eine Menge Werthsachen, im benachbarten Neudorf aber einem Arzte mittelst Einbruchs Geld, eine Uhr, andre Sachen und sämmtliche Kleidungsstücke bis auf einen Anzug gestohlen, den ihm zu belassen die Spitzbuben so artig waren.

□ **Landeck**, 28. August. [Zur Tageschronik.] Der Schuhmachergeselle August Florian, welcher in Neurode bei dem Stellenbesitzer Meichsner mit noch drei Genossen einen Einbruch, wobei der Letztere lebensgefährlich gemißhandelt worden, verübt hatte, ist hier am vergangenen Montag durch die Polizei verhaftet und nach Neurode transportirt worden. Derselbe trieb sich hier bettelnd umher und wurde dabei von einem früher in Neurode wohnhaften Tuchmacherlehrling erkannt, welcher der Polizei sofort Anzeige machte. — Bis zum 18. d. M. hatten wir auch hier eine bedeutende Hitze, indessen war dieselbe mit Ausnahme der beiden letzten Tage, wo auch hier ein starker Höhenrauch auf der ganzen Gegend lagerte, durch die Frische unseres Gebirgsklimas an den Morgen und Abenden sehr gemildert. Mit dem Regen an dem genannten Tage ist der Höhenrauch gewichen und eine angenehm-liebliche Temperatur eingetreten. Unser Bad erfreut sich deshalb auch noch täglich des Besuches neuer Badegäste und wird die Zahl derselben nach der neuesten Kurliste auf 2803 Kurgäste, 777 Durchreisende und Fremde, zusammen also auf 3580 Personen, angegeben. Fast noch täglich finden Concerte statt, welche stets besucht sind. Nur die Theater-Vorstellungen des Directors Nachtigal haben seit dem 21. d. M. aufgehört. Unsere städtischen Behörden werden den kostspieligen Theaterbau wohl für einige Zeit unterlassen und sich lediglich auf Verbesserung der Kur- und Bade-Anstalten beschränken.

≈ **Neisse**, 28. Aug. [Kirchliches. — Tageschronik.] Wie in den meisten andern Diöcesen der Provinz, so soll vom 1. Octbr. c. ab auch eine „General-Kirchen- und Schulen-Visitation" im Kirchenkreise Neisse abgehalten werden. Dieselbe wird am gedachten Tage durch einen feierlichen Gottesdienst am Superintendentur-Orte eröffnet, und findet Tags darauf die Einweihung der von dem Landrath a. D. Dr. Friedenthal auf Gießmannsdorf daselbst neuerbauten evangel. Kirche statt. Der Schluß der Visitation fällt auf den 15. Octbr., und versammeln sich zu demselben sämmtliche Geistliche und Lehrer der Diöcese gleichfalls am Superintendentur-Orte. — Nachdem der größte Theil der hier in Garnison stehenden Truppen zu dem Herbst-Manöver ausgerückt ist, herrscht eine gewisse Ruhe im Orte. — Wir sind glücklich, von verhältnißmäßig wenig Unglücksfällen berichten zu dürfen; desto mehr wurden wir erschreckt, als wir verflossenen Montag den kleinen Charles Ernst, genannt Blondin II., den 10jährigen Sohn des gegenwärtig hier weilenden Akrobaten Ernst, durch einen unglücklichen Zufall auf dem ca. 70 F. hohen Thurmseile das Gleichgewicht verlieren und daher in höchste Lebensgefahr kommen sahen. Die Geistesgegenwart des kleinen Künstlers allein rettete ihn vor dem sonst unvermeidlichen Sturze und vielleicht vor dem Tode.

---

* **Trachenberg**, 28. August. [Conferenz. — Turnplatz.] Unter Vorsitz des Superintendenten Wandel aus Wirschkowitz wurde die diesjährige General-Lehrer-Conferenz der Militsch-Trachenberger Diöcese in Sulau am 26. d. M. abgehalten. Unter den statistischen Mittheilungen war besonders auffallend, daß die Schülerzahl im letzten Schuljahre gegen das vorige um 295 abgenommen hat. Das von der königlichen Regierung gestellte Thema: „Ueber Zweck, Umfang und Methode des Bibellesens", war vom Lehrer Helbig aus Donkawe bearbeitet worden. Die Arbeit war eine gelungene, und die Versammlung hatte nichts weiter hinzuzufügen. Eine Debatte entstand nur über den Umfang des Bibellesens, worüber man darin einig wurde, daß die Grenzen in der einklassigen Volksschule nicht über den biblischen Geschichtsunterricht hinausgehen dürften. — Der vor ca. 3 Jahren gefaßte Beschluß der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, den Turnplatz mit Bäumen zu bepflanzen, harrt leider noch seiner Ausführung, was sehr zu bedauern ist, da der Platz keinen Schatten bietet, selbst wenn der Unterricht in späterer Tageszeit ertheilt wird; auch würde die Pflanzung zur Verschönerung etwas beitragen, was sehr zu wünschen ist.

= **Aus dem Kreise Tost-Gleiwitz**, 28. August. [Kreistag. — Chausseebauten. — Kreis-Deputirter.] In der vergangenen Woche fand zu Peiskretscham unter dem Vorsitz des Landrathes Grafen v. Strachwitz ein Kreistag statt, in welchem nachstehende für den Verkehr unseres Kreises wichtige Beschlüsse in Bezug auf Chausseebauten gefaßt worden sind. Die Versammlung einigte sich zunächst fast einstimmig dahin, daß von dem Ausbau der im Chausseezuge Tost-Rudzinitz belegenen Strecke von der Klodnitzcanalbrücke bei Piela bis zum Bahnhofe Rudzinitz, für welche der Herr Handelsminister nicht die von der Chausseebau-Commission gewählte kürzere, sondern eine unmittelbar zu dem Hüttenwerke Piela und von dort nach dem Bahnhofe Rudzinitz führende Linie festgesetzt hat, einstweilen abzustehen und zuvörderst nochmals gegen die gedachte Linie höheren Orts Vorstellung zu machen sei. Zum Abgeordneten für diese persönlich zu machende Vorstellung wurde der Kreisdeputirte und Landesälteste v. Zawadzky auf Ponischowitz gewählt und mit General-Vollmacht versehen. — Dagegen soll der chausseemäßige Ausbau der Straße von Gleiwitz über Gieraltowitz nach der Kreisgrenze auf Orzesche zu, dessen Sistirung in Frage gestellt war, weil der Weiterbau jener Straße in den Grenzen des Pleßer Kreises nicht ganz gesichert ist, nicht sistirt werden. — Von der bisher festgehaltenen Linie der Strecke Niewiesche-Peiskretscham auf der Chaussee von der Groß-Strehlitzer Kreisgrenze auf Ujest zu bis nach Peiskretscham wurde auf Antrag der Chausseebau-Commission Abstand genommen und dafür die Richtung für jene Chausseestrecke von Niewiesche über Bitschin und Patschin (durchs Dorf selbst) zum Anschlusse an die Breslau-Krakauer Staatschaussee gewählt, auch mit allen gegen eine Stimme beschlossen, alsbald und gleichzeitig die Ausführung der vom Kreise beschlossenen und staatlich bereits genehmigten Chausseebauten im Wege der Submission vorzunehmen. Die beantragte Anstellung eines Kreischaussee-Directors wurde einstimmig abgelehnt. — Die zum Bau der im Kreistage festgestellten Linien von Tost über Kottlischowitz und Blazeowitz zum Anschlusse an die Renardsche Chaussee und von Peiskretscham über Lubie, Koppinitz und Jasten nach Brynnek erforderlichen Geldmittel sollen mit 100,000 Thlr. aus der Provinzialhilfskasse entliehen, bei Gewährung einer geringeren Summe aber soll der noch fehlende Betrag durch 5procentige Kreisobligationen aufgebracht werden, die mit ½ pCt. zu amortisiren sind. — Außerdem war ein Antrag auf den Bau einer Chaussee von Tost über Schwieben nach Kieltsch gestellt, der aber bei der Berathung nicht die vorschriftsmäßige Majorität von ⅔ der Stimmen erhielt. — Zum Kreisdeputirten in Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers v. Raczek auf Preiswitz wurde der Rittergutsbesitzer, General-Landschafts-Repräsentant Elsner von Gronow auf Pniow gewählt.

⚍ **Alt-Berun**, 28. August. Am 24. d. Mts. besuchte uns Herr Ober-Regierungs-Rath v. Eichhorn aus Oppeln. Derselbe hat während seines nur kurzen Aufenthalts unserem Ortspfarrer Schumann einen Besuch abgestattet, sowie auch Gelegenheit genommen, die städtischen Amtslocale, Schule u. s. w. zu inspiciren. Ueber die schöne und praktische Einrichtung der hiesigen Apotheke hat sich Herr Ober-Regierungs-Rath beifällig geäußert und derselben ferneres Gedeihen gewünscht.

Eisenbahn-Zeitung.

Die Erweiterungsprojecte der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

* **Breslau**, 28. August. Unter dieser Ueberschrift bringt die Nr. 199 des „Handelsblattes" einen Artikel, der sein an die Spitze gestelltes Versprechen klarer Auseinandersetzung der vorliegenden Erweiterungs-Projecte und objectiver Beurtheilung derselben sofort durch den unklaren, wahrscheinlich invectiv sein sollenden Zusatz illustrirt, daß sich gerade bei der Direction der Freiburger Bahn die Personenfrage schwer von der Verwaltung trennen lasse.

Nachdem die Erweiterungs-Projecte in 3 Theile und zwar den Bau von Liegnitz nach Rotenburg, den Bau von Rotenburg nach Alt-Damm und den Bau von Alt-Damm nach Swinemünde zerlegt sind, beeilt sich der Concipient seine Unkenntniß darzuthun, indem er trotz der von ihm angezogenen, das Gegentheil ergebenden Concessions-Urkunde die Behauptung aufstellt, die General-Versammlung solle für den ersten Bau die Gelder noch bewilligen. Wären dieselben nicht bewilligt, wäre die Concession in Folge dessen nicht ertheilt, und die Verwaltung dadurch nicht zum Bau nach Rotenburg gezwungen, so hätte die Frage Berechtigung, ob jeder Weiterbau besser unterbleiben solle? Da aber das Gegentheil der Fall, muß es jedem Unparteiischen einleuchten, daß die Verlängerung der 12 Meilen langen Sackbahn von Frankenstein nach Liegnitz um 17 Meilen dem Unternehmen keine Vortheile verspricht. Das war der Verwaltung von vornherein klar. Darum erstrebte sie die Erweiterung von Frankenstein nach Kosel und Leobschütz und von Liegnitz nach Alt-Damm. Hätte sich der Concipient die geringe Mühe gegeben, wenigstens die Einleitungen zu den jährlichen Verwaltungsberichten, oder die zu verschiedenen Zeiten erschienenen Zeitungs-Artikel über den Stand der Erweiterungsprojecte zu lesen, so würde er nicht die grundlosen Bemerkungen gemacht haben, die Direction hätte sich hier in Schlesien die natürlichen Linien und Verbindungen Breslau-Frankenstein und Frankenstein-Leobschütz sichern sollen. Sie hat dies mit aller Kraft versucht und die Beweise liegen actenmäßig vor. Jeder Actionär, der ein wirkliches Interesse zur Sache hat und sich überzeugen will, kann sich darüber jeder Zeit belehren und wird ihm mit der größten Bereitwilligkeit die Aufklärung gegeben werden. Der Wille der Direction ist aber nicht der Wille des Ministers und es wird selbst dem gegnerischen Verfasser einleuchten, daß dieser stärker, wie jener ist. Die Direction wollte, nachdem ihr die Ertheilung der Concession nach Kosel-Leobschütz bereits in Aussicht gestellt war, das Project der vorjährigen General-Versammlung vorlegen, als wenige Tage vorher die Zusicherung zurückgezogen wurde. Sie würde demzufolge die Vorlage für den Bau nach Rotenburg vielleicht unterlassen haben, wenn ihr nicht die Hoffnung geblieben wäre, das englische Consortium, dem sie weichen mußte, würde das Kapital nicht aufbringen, da ihr für diesen Fall verheißen war, daß auf sie zurückgekommen werden solle. In dieser der General-Versammlung ausgesprochenen Erwartung stellte sie den Liegnitz-Rotenburger Bau zum Beschluß. Nachdem dieser genehmigend ausgefallen und die Concession beantragt war, bat sie wiederholt um Bescheid wegen des englischen Consortiums. Statt dessen erhielt sie beiläufig die Nachricht, daß die Oberschlesische Bahn die Concession erhalten werde. Sollte nun, da alle Remonstrationen nichts fruchteten, auch von dem Bau nach Rotenburg zurückgetreten werden? Lange und reifliche Erwägungen und der Erfolg von Verhandlungen, welche jede Gefahr aus der Ausführung der qu. Projecte durch eine andere Gesellschaft beseitigt erscheinen ließen, führten zu dem Gegentheil. Die Direction erhielt die Zusicherung der Linie Liegnitz-Alt-Damm und Jauer-Ruhbank-Königshain.

Wider ihre anfängliche Ansicht ist sie genöthigt, die Frage wegen Rotenburg-Alt-Damm schon jetzt zur endgiltigen Entscheidung zu bringen, da andernfalls die Linie Küstrin-Alt-Damm in Folge mehrfacher Bewerbungen verloren geht trotz der früheren Zusicherung.

Daß die ganze Linie Liegnitz-Altdamm einer Sackbahn Liegnitz-Rothenburg vorzuziehen, das wird Jedem einleuchten außer dem Gegner, da diesem das Verständniß der einfachen Thatsache abgeht, daß durch Abkürzung des Weges zwischen Oesterreich und der Ostsee um 7 Meilen über Landsberg, oder um 4¾ Meilen über Cüstrin auch die Concurrenz mit allen bestehenden Verbindungen nach dem Adriatischen Meere ermöglicht wird. Doch was nützen alle Gründe. Die Projecte müssen schlecht gemacht werden und darum heißt es weiter, die Freiburger Bahn habe den Schlüssel der Verbindung nicht in Händen, sondern die Oberschlesische und die Niederschlesische Bahn. Sind etwa die Interessen beider Bahnen identisch? Glaubt man denn, daß bezüglich der einzigen, etwa gefährlichen Bahn keine Sicherstellungen möglich sind, und ist das nicht ein Schlüssel zur Verbindung mit dem Adriatischen Meere, wenn die Freiburger Bahn von Jauer nach Ruhbank baut und vom Staate die Strecke Ruhbank-Königshain überlassen erhält! — Auch von dem Localverkehr soll nichts zu erhoffen sein. Es könnte dem gegnerischen Verfasser, der seine Verneinungen bereits für Beweise zu halten scheint, darauf mit demselben Rechte das Gegentheil als sicher in Aussicht gestellt werden. Doch liegt es fern, mit gleicher Münze auf das Publikum einzuwirken. Der neue Absatzweg für die Niederschlesische Kohle sichert einen bedeutenden Massentransport nach dem Oderbruche bei Cüstrin, der Netze-Niederung bei Landsberg, nach Stettin, während die leeren Wagen zurück mit den Massengütern beladen werden, die bisher auf der Oder oder großen Eisenbahnumwegen nach den zwischenliegenden Orten und insbesondere nach Schlesien verladen wurden.

Derartige Aussichten genügen, um selbst die Durchschneidung einer verhältnißmäßig bis jetzt noch wenig industriereichen Gegend, wie die zwischen Rotenburg und Cüstrin oder Landsberg, als keinen Nachtheil erscheinen zu lassen, da sie ja das Mittelglied zwischen der alten Bahn und dem sogar vom Gegner nicht als schlecht bezeichneten Theile Cüstrin-Altdamm bildet. Davon, daß in Stettin, was der Gegner in seiner negirenden Manier ebenfalls bestreitet, der englischen Kohle Concurrenz zu machen ist, kann er sich durch Kenntnißnahme der Preise Ueberzeugung verschaffen, die schon jetzt eine Concurrenz der niederschlesischen Kohle ermöglicht haben würden, wenn ab Cüstrin nicht der mangelhafte Odertransport nöthig wäre.

Die Kosten der ganzen Bahn nach Altdamm ohne Zweigbahnen werden sich auf circa 10 Millionen bei einer Länge von 23 bis 25 Meilen stellen. Die gute Verzinsung dieses Capitals wird aber nicht ausbleiben und muß man berücksichtigen, daß von der bisherigen Verzinsung bei dem alten Unternehmen ohne die Neubauten nicht lange mehr die Rede sein kann.

Ueber die Bahn Alt-Damm-Swinemünde möge der Gegner sich so lange beruhigen, bis er hören wird, daß der Concessions-Antrag gestellt werden solle.

Um die Projecte schlecht zu machen, versteigt sich der Gegner weiter in die, wie oben nachgewiesen, von ihm nicht einmal gelesene Concessions-Urkunde, welche den Baubeginn von der Genehmigung des Ministers abhängig und dadurch möglicherweise die ganze Ausführung illusorisch mache. Er zeigt hierdurch die ihm schon im Eingange gerügten Mängel von Neuem, da die Bestimmung der Bauzeit gesetzlich dem Minister zusteht und alle Concessions-Urkunden Gleiches oder Aehnliches enthalten.

Auch die Ausführungsweise wird in Betracht gezogen und, da gegen die Emissionscourse der Stamm-Actien und Prioritäts-Obligationen unmöglich ein Einwand erhoben werden kann, sofort geschlossen, es müsse der Anschlag ein zu hoher sein. Man warte ab. Das ganze Geschäft ist noch lange nicht perfect, und der Anschlag ist vor 3 Jahren gemacht, wo nur an vollständig eigene Ausführung gedacht wurde. Von General-Entreprise ist keine Rede, wiewohl diese, wenn sie ordentlich controlirt wird, wie bei einer jetzt im Bau begriffenen schlesischen Bahn geschieht, alle Gefahr verliert. Der Gegner scheint darunter auch etwas zu verstehen, was nicht darin liegt, da er die ganz haltlose Befürch-

tung ausspricht, das Capital könne nicht vollständig zu Bauzwecken verwendet werden. Die Bezahlung nach Einheitssätzen kann beim General- wie beim Special-Entrepreneur bedungen werden.

Daß endlich in die Erörterung der Erweiterungsprojecte Bekrittelungen des alten Unternehmens eingeflochten werden, zeigt nicht blos den gerügten Mangel an Objectivität, sondern Ungerechtigkeit auf Kosten der Wahrheit. Die ungenügenden Räumlichkeiten einiger Wartesäle hat die Verwaltung längst eingesehen. Ihnen hilft die über das Bau-Capital für Liegnitz-Rotenburg concessionirte Summe ab. Alles Uebrige zeugt blos von dem Bestreben „calumniare audacter!" Das Betriebsmaterial der Freiburger Bahn ist in gleich gutem Stande wie bei allen anderen Bahnen und kein Sachverständiger kann gegen den Zustand der Schienen das Mindeste einwenden. Ein Fahrpark von 95 Personen-, 246 bedeckten und 1181 offenen Güterwagen kann nicht mangelhaft genannt werden, und wird auf dessen Erneuerung wie Ergänzung so Bedacht genommen, wie die Staatsbehörden es ebenfalls für zweckmäßig halten. — Die Besoldungen des Beamten-Personals stehen denen bei anderen Privatbahnen gleich und erfahren von Jahr zu Jahr Verbesserungen, soweit dies ohne Verletzung der berechtigten Interessen der Gesellschaft möglich ist.

Die Verwaltung wird, wie sie dies seit 25 Jahren gewohnt ist, unbeirrt ihren Weg weiter verfolgen. Sie will — um das, den Baissier-Charakter des intellectuellen Urhebers in Rede stehenden Artikels verrathende Bild, soweit es der Anstand erlaubt, beizubehalten — das Schiff nicht in stagnirendem Wasser faulen lassen, wie den Interessen des Gegners förderlicher sein möchte.

Bewährte Führung war und ist da. Aeltere Kräfte machen jüngeren, auch körperlich der großen Arbeit gewachsenen, Platz, nachdem sie dem Schiffe in weit schlechteren Zeiten treu angehört haben, als es, nach menschlicher Voraussicht, in Zukunft entgegengehen kann.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau**, 29. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Die schwankenden Notirungen von Wien haben der Börse wenig Muth eingeflößt; der Verkehr blieb beschränkt, obschon die meisten so sehnlichst erwarteten Speculanten von ihren Reisen zurückgekehrt sind. Fast ausschließlich dominirten auch in dieser Woche Cosel-Oderberger Actien, wie es aber schien, auf dem Culminationspunkte, indem es der dabei interessirten Partei die größte Anstrengung kostete, den Cours zu halten, um die Contremine zum Ultimo — um uns in der Börsen-Kunstsprache auszudrücken — aufzuschwänzen.

Es ist dieses Manöver nur in sehr geringem Maße gelungen, nachdem das geringe Decouvert allerdings mit einigen Opfern gedeckt war, stellte sich ein Ueberfluß an Stücken heraus, so daß mancher nicht recht tactfeste Haussier mit der Unterbringung derselben in Verlegenheit gerieth. Im Uebrigen bot das Geschäft keine bemerkenswerthen Momente; österr. Effecten schwankten je nachdem die Notirungen von Wien gemeldet wurden, ohne daß eine oder die andere Richtung durch größere Umsätze Ausdruck erlangte und stellten sich die Course von

Oesterr. Creditactien ... 94 —95¼—94,
National-Anleihe ..... 54⅞—55 —55⅞,
Loose von 1860 ..... 74⅜—75⅛—75,
Banknoten .... 89 —88⅚—89½.

Eisenbahnactien behaupteten sich im Ganzen fest, doch waren die Umsätze, wie bereits erwähnt, nur in Cosel-Oderberger Actien von Bedeutung.

Oberschlesische....... 186 — 186¼,
Freiburger........ 118 —117¾—117½,
Tarnowitzer ..... 81¼ — 81,
Cosel-Oderberg .... 114⅞—112¾—113¼.

Italienische Rente und Amerikaner wenig verändert, das niedrigere Goldagio von Newyork hat den Cours der letzteren nicht in entsprechendem Verhältniß gehoben.

In Fonds sehr beschränktes Geschäft, Course eher etwas niedriger.
Wechsel auf fremde Plätze zu erhöhten Notirungen begehrt.
Geldstand flüssig.

August 1868.

	24.	25.	26.	27.	28.	29.
Preuß. 4proc. Anleihe	88¾	88¾	88¾	88¾	88¾	88¾
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	96	96	96	96	95⅞	96
Preuß. 5proc. Anleihe	103⅝	103½	103½	103½	103⅝	103⅝
Preuß. Staatsschuldscheine.	83⅜	83⅜	83⅜	83⅜	83⅜	83¼
Preuß. Prämien-Anleihe ..	120	120	120	120	120	120
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82¼	82¼	82¼	82⅙	82⅛	82⅛
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91⅙	91⅛	91⅛	91¼	91¼	91⅙
Schles. Rentenbriefe	90⅞	90⅞	90⅞	91	90⅞	90⅞
Schl. Bankvereins-Antheile	116⅞	117	117	117	117	117
Cosel-Oderberger	114⅞	112½	112½	113¼	112¾	113¼
Freiburger Stammactien ..	118½	117½	117½	117½	117¾	117⅜
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	186	186	186	186	186	186¼
Rechte-Oderufer-St.-Actien	81¼	81¼	81	81¼	81⅜	81¼
dito Stamm-Prioritäten	92⅛	92⅜	92⅛	92¼	92⅓	92⅜
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener	59⅓	59¼	59¼	59¼	59¼	59⅜
Minerva-Bergwerks-Actien	38	37¾	37¼	37⅜	37¼	37
Russisches Papiergeld	83½	83 5/12	83⅓	83⅙	83¼	83⅜
Oesterr. Banknoten	89	89⅙	89⅛	88⅚	89⅙	89⅓
Oesterr. Creditactien......	94	95¼	94⅜	94	93⅝	94
Oesterr. 1860er Loose.....	74⅜	75⅛	75	—	—	75
Oesterr. 1864er Loose.....	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe..	—	—	55¼	—	—	55⅞
Italienische Anleihe	52⅞	53	53	52¼	52⅜	52⅜
Amerikanische 1882er Anl..	76	75½	75⅞	75¾	75¾	76

Breslau, 29. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. 2000 Ctr., pr. August und August-September 50¼—½ Thlr. bezahlt und Gld., September-October 50—50½ Thlr bezahlt, October-November 49⅝ Thlr. bezahlt und Gld., November-December 49¼ Thlr. Gld., April-Mai 49½ Thlr. bezahlt und Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 66½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 53½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 48½ Thlr. Gld., Novbr.-December 48 Thlr. bezahlt und Gld., April-Mai 50¼ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 83 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 9⅙ Thlr. Br., pr. August und August-September 9 1/12 Thlr. Br., September-October 9 bis 9 1/24 Thlr. bezahlt, October-November 9⅙ Thlr. Br., November-December 9¼ Thlr. bezahlt und Br., December-Januar 9¼ Thlr. bezahlt, April-Mai 9½ Thlr. bezahlt.

Spiritus wenig verändert, gek. — Quart, loco 19⅓ Thlr. Br., 19⅙ Thlr. Gld., pr. August 19⅓ Thlr. Br. und Gld., August-September 18⅞ Thlr. bezahlt, September-October 18 Thlr. Br., October-November 17 5/12 bis 17⅓ Thlr. bezahlt und Br., November-December 17 Thlr. Gld. und Br., April-Mai 17⅓ Thlr. bezahlt.

Zink loco auf 6⅙ Thlr. gehalten. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 29. August. [Produkten-Wochenbericht.] Die Witterung hat in dieser Woche bereits einen herbstlichen Charakter angenommen, war jedoch vorherrschend angenehm, da das Thermometer an einzelnen Tagen Mittag über 20 Grad Wärme, das Barometer den hohen Stand von 27" 11½"' zeigte.

Unsere vorwöchentlichen Mittheilungen über das Ergebniß der Ernte hätten wir in dieser Woche nur zu wiederholen, weshalb wir von dem entsprechenden Bericht absehen.

Der Wasserstand der Oder hat sich in Folge von Gewitterregen etwas gebessert, was dem Mühlenbetriebe nicht unwesentlich zu Gute gekommen ist, der Schifffahrtsverkehr blieb beschränkt.

In **England** ließ Zurückhaltung der Käufer Festigkeit nicht aufkommen, im Gegentheil, es genügten nicht sehr ausgedehnte Zufuhren, einen weiteren Preisdruck zu üben. Auch **Frankreich** hat nach dem letzten Regen an der Mehrzahl seiner Märkte matte Haltung bewahrt; während sich in **Holland** Preise bei langsamen Geschäft ziemlich behaupteten. Der **Rhein** gönnte seiner fortwährend gelobten Ernte einen ferneren ermattenden Einfluß. In **Süddeutschland** wurde die Einwirkung derselben Ursachen durch lebhafteres Auftreten des Bedarfs ausgeglichen. **Sachsen** klagte über schleppendes Geschäft; Wassermangel, welcher die Mühlen am Arbeiten hinderte, wird als Grund dafür angegeben. In den Preisen hat sich dort wenig verändert.

In Berlin zeigte in dieser Woche der Terminhandel in **Roggen** etwas mehr Lebhaftigkeit.

Der Geschäftsverkehr im Getreidehandel am hiesigen Platze hat kaum an Regsamkeit gewonnen, doch fanden wir im Allgemeinen die Stimmung weniger deprimirt, als in der Vorwoche.

Weizen gewann an fester Haltung und mit derselben am Preise, wobei der bereits wiederholt erwähnte Preisunterschied für harte und milde Waare wiederum zur Geltung gelangte. Am heutigen Markte wurde bei belanglosen Angeboten pr. 84 Pfund weißer 73—86—92 Sgr., gelber 76—81 bis 84 Sgr., feinste über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfund per August 66½ Thlr. Br. — **Roggen** war Anfang dieser Woche bei dringenden Offerten wenig beachtet, jedoch zeigte sich insbesondere für feine Qualität wiederum bessere Frage, als die Offerten sparsamer wurden. Am heutigen Markte wurde bei ruhiger Kauflust per 84 Pfund loco 60—67—70 Sgr., feinste Waare über Notiz bezahlt. Im Lieferungshandel eröffneten Termine ruhiger, gewannen jedoch im Laufe der Woche mehr Festigkeit, ohne eine wesentliche Preiserhöhung zu erfahren, dieselbe betrug ca. ¾—1 Thlr. pr. 2000 Pfd. An der heutigen Börse wurde notirt pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat u. Aug.-Septbr. 50¼—½ Thlr. bez. u. Gld., Septbr.-Octbr. 50 bis 50½ Thlr. bez., Oct.-Novbr. 49⅝—50 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 49¼ Thlr. Gld., April-Mai 49½ Thlr. bez. u. Gld. — **Mehl** wurde bei vermehrter Thätigkeit unserer Wassermühlen schwach gefragt. Wir notiren heute per Centner unversteuert Weizen- I. altes 5 7/12 bis 5¾ Thlr., neues Mehl 4 11/12—5⅙ Thlr., Roggen- I. 4⅓—4½ Thlr., Hausbacken- 3 11/12 bis 4¼ Thlr., in Partien billiger erlassen, Roggen-Futtermehl gut begehrt, 55—57 Sgr., Weizenschalen 43 bis 46 Sgr. — **Gerste** wurde vermehrt angeboten und demzufolge schwächer beachtet, so daß Inhaber ihre Forderungen theilweise ermäßigten. Wir notiren pr. 74 Pfd. loco 55—58—61 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. August 53½ Thlr. Br. — **Hafer** bewahrte bei ruhiger Frage vorherrschend feste Haltung. Wir notiren heute pr. 50 Pfund loco 34—37 Sgr., feinster über Notiz bez., pr. 2000 Pfd. pr. Aug. 48½ Thlr. Br., Sept.-Oct. 48 Thlr. Br., April-Mai 50 Thlr. bez.

Hülsenfrüchte wurden bei belanglosen Angeboten beschränkt umgesetzt. Wir notiren **Kocherbsen** per 90 Pfd. 64—67 Sgr. **Futtererbsen** 50 bis 58 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd 48—52 Sgr. **Linsen, kleine,** 70—80 Sgr., **große böhmische** 3 bis 3½ Thlr. **Weiße Bohnen** pr. 90 Pfund 78—88 Sgr. **Pferdebohnen** pr. 90 Pfd. 80—90 Sgr. nominell. **Lupinen**, ohne Angebot, pr. 90 Pfd. 48—52 Sgr. **Buchweizen** 55—60 Sgr. pr. 70 Pfund bezahlt. **Hirse, roher,** 62—70 Sgr. pr. 84 Pfd., **gemahlener** 5½—6⅓ Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert. **Kukuruz** wenig am Markt, 66—70 Sgr. pr. Ctr.

Rother Kleesamen, 1867er Ernte, blieb zumeist ohne Beachtnng, das Angebot zeigte sich andererseits nicht dringend, bezahlt wurde 11—13 bis 16 Thlr. pr. Ctr.; von neuer Ernte waren kleine Pöstchen am Markt, die mit 16½—18½ Thlr. prompt Nehmer fanden. **Weißer Kleesamen** wurde lebhaft begehrt, da das Angebot andauernd belanglos blieb, bezahlt wurde nach Qualität 14—18—20—22 Thlr. pr. Ctnr., feinster über Notiz.

Oelsaaten gewannen im Laufe der Woche eher an Festigkeit, so daß sich deren Preise gut behaupteten; wir notiren heute pr. 150 Pfund Winterraps 160—172 bis 178 Sgr., Winterrübsen 158 bis 168 Sgr., feinster über Notiz bez., pr. 2000 Pfund 82 Thlr. Br.

Schlaglein zeigte sich bei unveränderten Forderungen wenig beachtet; wir notiren pr. 150 Pfd. 5⅔—6⅙—6 5/12 Thlr., feinster über Notiz bezahlt. — **Rapskuchen** blieben andauernd gut beachtet und wurden zuletzt mit 61—63 Sgr. pr. Ctnr. bezahlt. — **Leinkuchen** 93—96 Sgr. pr. Ctr.

Rüböl hat sich bei ruhigem Verkehr im Preise vollkommen behauptet. An der heutigen Börse galt pr. 100 Pfund loco 9⅙ Thlr. Br., pr. diesen Monat 9 1/12 Thlr. Br., August-Septbr. 9 1/12 Thlr. Br., Septbr.-October 9—9 1/24 Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 9⅙ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 9¼ Thlr. bez. u. Br., Dezbr.-Januar 9¼ Thlr. bez., April-Mai 9½ Thlr. bez. u. Br.

Spiritus zeigte sich gut beachtet, da die schwachen Bestände, gegenüber entgegengesetzten Bestrebungen, Preise ihren hohen Stand gut behaupten lassen, deren Besserung gegen Schluß der Vorwoche betrug sogar noch ⅓ Thlr. An der heutigen Börse galt pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19⅓ Thlr. Br., 19⅙ Gld., pr. diesen Monat 19⅓ Thlr. Br. u. G., Aug.-Septbr. 18⅞ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 18 Thlr. Br., Octbr.-Nov. 17 5/12—17⅓ Thlr. bez. u. Br., Novbr.-Dezbr. 17 Thlr. Gld. u. Br., April-Mai 17⅓ Thlr. bez.

Kartoffeln 28—30 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Heu,** 28—35 Sgr. pr. Ctr. — **Stroh** 6½—7¼ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Eier** 18—20 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 20—22 Sgr pr. Quart.

Breslau, 29. Aug. [Butter.] Die Zufuhr in Butter machte auch in dieser Woche keinen Unterschied und war nur eine mäßige, dagegen war bei den hohen Preisen der letzten Zeit eine kleine Abspannung nicht zu verkennen, und die auswärtige Frage war zurückhaltend. Ungarisch Prima Schmalz war bei festen Preisen ziemlich rege gefragt. Es ist zu notiren: Schlesische Butter zum Versand 27½—31 Thlr. pr. Ctr. nach Qualität. Prima ungarisch Schmalz versteuert 26 Thlr. pr. Ctr. Dasselbe unversteuert 23½ Thlr. pr. Centner.

[Zuckerbericht.] Es haben diese Woche ziemlich belebte Umsätze unter ferneren Preisbesserungen stattgefunden. Besonders rege gefragt waren gute gelbe und braune Farine, welche jedoch in den besseren Qualitäten nur spärlich erhältlich sind. Zu notiren: Raffinade 17⅔—½ Thlr., Melis 17⅙—16⅔ Thlr., gemahlen Raffinade und weiß Farin 16¼—15⅔ Thlr., Farin gelb 14¾—12¾, braun 12—11 Thlr. nach den sehr verschiedenen Qualitäten. (Handelsbl.)

[Moussirende Weine.] Bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Stockholm hat die Firma **C. Lauteren Sohn in Mainz** abermals eine Auszeichnung für ihre **moussirenden Weine** erhalten, indem ihr unter belobender Anerkennung der vorzüglichen Qualität derselben der erste Preis (eine silberne Medaille) durch die Jury zugesprochen wurde.

*** [Personalien.] Weltpriester Paul Augst in Nieder-Thomaswaldau als Caplan nach Löwenberg. — Caplan Dr. Theodor Balve in Ratibor als II. Caplan zu St. Mauritius in Breslau. — Weltpriester Aug. Wende in Stuben als Caplan nach Falkenhain. — Caplan Thomas Kulka in Loncznik als solcher nach Berun. — Weltpriester Jos. Rieger in Schweinsdorf als Caplan nach Lindenau. — Caplan Jos. Pohl in Lindenau als Caplan an das Barmherzige Brüderkloster in Frankenstein. — Weltpriester Reinh. Andres in Neisse als Caplan nach Marienau. — Weltpriester Joh. Hertel in Oracze als Caplan nach Loncznik. — Pfarrer H. Teichmann in Landsberg als Actuar des Archipr. Neuzelle. — Caplan August Pätzold in Rathmannsdorf als solcher nach Riegersdorf. — Caplan Herrm. Michael in Riegersdorf als I. Caplan nach Canth. — Caplan Em. Grund in Canth als solcher nach Zirkwitz. — Kreis-Vicar Alex. Janik in Neustadt als Pfarr-Adm. nach Casimir. — Capl. Joh. Sklarzik in Pilchowitz als solcher nach Biskupitz. — Lok. Rud. Anderka in Georgenberg als Pfarr-Adm. nach Gr.-Kottulin. — Weltpriester Karl Kittelmann in Kaulwitz als Caplan nach Wischnitz. — Weltpriester Adalb. Schwanduschka in Metschlau als Caplan nach Neukirch. — Caplan Jos. Kudzielka in Wischnitz als solcher nach Miedzna. — Weltpriester Jos. Wollny in Poln.-Olbersdorf als Caplan nach Schurgast. — Capl. Hugo Hoffmann in Canth als solcher nach Prisselwitz. — Weltpr. Jgn. Nowak als Capl nach Myslowitz. — Weltpr. Alex. Schreiber als Capl. nach Altewalde. — Capl. Emil Wagner in Myslowitz als solcher nach Rybnik. — Weltpr. Const. Sterba als II. Capl. nach Canth. — Kreis-Vicar Wilh. Bogedain in Jauer als Pfarr-Adm. nach Leipe. — Kreis-Vicar Alb. Zolondek in Gleiwitz als Pfarr-Adm. nach Kopienitz. — Capl. Jul. Ginella in Hennersdorf als Pfarrer nach Wittstock. — Capl. Aug. Beinert in D.-Kamitz als solcher nach Blumenau. — Capl. Jos. Gloger in Blumenau als Missionspriester nach Forst. — Capl. Rufin. Rothkegel in Setzdorf als solcher nach D.-Kamitz. — Missionspr. Aug. Löwe in Wittstock als II. Capl. nach Wartha. — Local-Capl. Karl Seeliger in Lobris als Pfarr-Adm. nach Gr.-Zöllnig. — Weltpr. Karl Otte in Schwiebus als Capl. nach Hennersdorf. — Pfarr-Adm. Th. Riede in Gr.-Tinz als Pfarrer daselbst. — Pfarr-Adm. Jul. Perry in Bohrau als Pfarrer daselbst. — Capl. Ferd. Schießler in Friedewalde als Local-Capl. nach Lobris. — Pfarr-Adm. Jak. Stuchly in Groschowitz als Pfarrer daselbst. — Pfarr-Adm. Jos. Rostek in Rogau als Pfarrer daselbst. — Capl. Hugo Sterba in Altendorf als solcher nach Lubetzko. — Capl. Emil Lange in Kalkau als Pfarr-Adm. daselbst.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, 29. Aug. Auf Anregung der Güstrower Kaufmannschaft wird in der Nachverzollungs-Angelegenheit eine Versammlung von Kaufleuten beider Mecklenburgs anberaumt werden. Das Bundeskanzleramt beschied die Wismar'sche Petition betreffs der Zollcordon-Linie abschlägig; nur der Bundesrath könne die Binnenlinie abändern.
[Wiederholt.] (W. T. B.)

Triest, 28. August. Mit der Ueberlandpost aus Kabul hier eingetroffene Nachrichten melden, daß die Russen Samarkand geräumt und mit dem Emir von Bokhara ein enges Bündniß abgeschlossen haben. [W. T.-B.)

Konstantinopel, 28. August. „Levant Herald" zufolge hat sich bei der Vorbereitung des Budgets ein Einnahme-Ueberschuß von 1½ Millionen Livres ergeben. — Admiral Farragut reist morgen von hier nach dem Pyraeus ab. (W. T.-B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 29 August, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 134. Breslau-Freiburger 117. Neisse-Brieger 95. Kosel-Oderberg 113¾. Galizier 92¾. Köln-Minden 126½. Lombarden 110⅝. Mainz-Ludwigshafen 135. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Oberschles. Litt. A. 185. Oesterr. Staatsbahn 147. Oppeln-Tarnowitz 80¾. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 81⅛. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 92½. Rheinische 117. Warschau-Wien 59⅛. Darmst. Credit 96½. Minerva 37. Oesterreich. Credit-Actien 94¼. Schles. Bank-Verein 116½. 5proc. Preuß. Anleihe 103⅝. 4½proc. Preuß. Anleihe 95⅞. 3½proc. Staatsschuldscheine 83¼. Oesterr. National-Anl. 55¾. Silber-Anl. 61⅛. 1860er Loose 74⅝. 1864er Loose 57⅜. Italien. Anleihe 52½. Amerik. Anleihe 76⅛. Ruff. 1866er Anleihe 113⅝. Ruff. Banknoten 83⅛. Oesterr. Banknoten 89⅜. Hamburg 2 Monate 150⅝. London 3 Mon. 6, 24½. Wien 2 Monate 88⅝. Warschau 8 Tage 82¾. Paris 2 Monate 81 1/12. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 66½. Poln. Pfandbriefe 65½. Baierische Prämien-Anleihe 102¾. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 92½. Schles. Rentenbriefe 90⅞. Posener Creditscheine 85¼. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 56¾. Türk. 5proc. 1865er Anleihe 38½.

Wien, 29. August, 2 Uhr. [Schluß-Course.] 5proc. Metall. 58, 15. National-Anl. 62, 30. 1860er Loose 84, 35. 1864er Loose 95, 80. Credit-Actien 211, 90. Nordbahn 185, 75. Galizier 208, 50. Böhm. Westbahn 151, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 246, 70. Lombard. Eisenbahn 185, 50. London 114, 40. Paris 45, 30. Hamburg 83, 80. Kassenscheine 167, 50. Napoleonsd'or 9, 12½. Fest.

Berlin, 29. August. Roggen: steigend. August-Sept. 54¾, Sept.-Oct. 54¾, Novbr.-Decbr. 53, April-Mai 52. — Rüböl: fester. Sept.-Octbr. 9 5/24, April-Mai 9⅔. — Spiritus: fest. Aug.-Sept. 19¼, Sept.-Octbr. 18⅛, Novbr.-Decbr. 17¾, April-Mai 18⅙.

Stettin, 29. Aug. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen höher, pro August 80½. September-October 73½. Frühjahr 79½. — Roggen fester, pro August 53¾. Septbr.-Octbr. 53. Frühjahr 50½. — Rüböl unverändert, pro Aug. 9 1/12. Sept.-Oct. 9. April-Mai 9½. — Spiritus matter, pro August 19. Septbr.-October 18⅓. October-Novbr. 17½.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Königl. Post-Secretair Herrn **Albert Pohlendt** hierselbst beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 30. August 1868. [2488]
C. Reche, Apotheker.

Verlobungs-Anzeige. [2485]
Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Maria** mit dem Zimmermeister Herrn **Otto Gliwitzki** beehren wir uns Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im August. **Ecke** nebst Frau.

Verlobungs-Anzeige. [2511]
Die Verlobung unserer Tochter **Alwina** in New-Orleans mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Prince** daselbst, zeigt ergebenst an:
J. Wohl und Frau.
Peß OS., den 29. August 1868.

Heut Abend ½7 Uhr ist meine liebe Frau **Anna**, geb. **Gärttner**, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden. [2479]
Henriettehütte, den 27. August 1868.
Emil Lober.

Die **Verlobung** unserer Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **J. H. Kalmus** aus Wien, beehren wir uns, statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Glogau, den 28. August 1868.
[2546] **Dr. Klein** und Frau.

Heut Nachmittag 2 Uhr wurde meine inniggeliebte Frau **Adelheid**, geb. **Pietsch**, unter Gottes gnädigem Beistand von einem Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 29. August 1868.
[2540] **Robert Kuschbert.**

Heute Nachmittag ½3 Uhr wurde mein gutes Weib von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [854]
Waldenburg i. Schl., 28. August 1868.
Teuber, Lehrer.

Heute Früh starb unsere Schwester und Schwägerin Fräulein **Florentine Maron** im 77. Lebensjahre nach langem und schwerem Krankenlager an einem Herzleiden, nachdem sie 46 Jahre hindurch uns eine treue theilnehmende Hausgenossin war. Ein freundliches Andenken wird der Dahingeschiedenen in der Familie bewahrt bleiben.
Berlin, den 28. August 1868. [2523]
Der Oberforstmeister **Maron** und Frau.

Heute Mittag starb unser jüngstes Kind **Ludwig** im Alter von 4 Monaten 2 Tagen.
Breslau, den 29. August 1868.
[2530] **D. Bentscher** und Frau.

Heute beweinen wir das gestern Nachmittag 3 Uhr erfolgte theure Ableben unseres innigstgeliebten ältesten Sohnes und Bruders **Julius** in Folge eines bösartigen Nervenfiebers ohne die verlangte Hand seines abwesenden tiefgebeugten Vaters vor dem Todeskampfe noch einmal zum ewigen Abschiede mit kindlicher Ergebung und Liebe ans Herz drücken zu können, nachdem die irdische Hülle seiner vorhergegangenen, unvergeßlichen Mutter kaum zur Gruft bestattet worden ist. Ewig sind sie nun wieder vereint. Friede seiner Asche!
Um stilles Beileid bitten: [840]
Die tiefgebeugten Hinterlassenen,
Fr. Rabe s.,
Richard und Moritz Rabe, Brüder.
Rittergut Krzischkowitz bei Ratibor,
den 28. August 1868.

Am 25. August d. J. entschlief sanft mit den heiligen Sterbesakramenten versehen in einem Lebensalter von 62 Jahren unser geliebter Bruder, Onkel, Großonkel und Wohlthäter, der Pfarrer **Augustin Lokay** zu Sodow und wurde den 28. August beerdigt.
Um ein stilles Momento bitten:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Sodow b. Lublinitz, den 28. August 1868.

Familien-Nachrichten.
Verlobt. Freiin von Rottenberg in Reisewitz mit Major im Ulanen-Regt. Nr. 2 von Cornberg in Ratibor.
Geburten. Dem Gutsbesitzer von der Lanken in Mulitz ein Knabe. Dem Gutsbesitzer Jordan in Rehfelde ein Knabe. Dem Oberpfarrer Kalmus in Suhl ein Knabe. Dem Rittmeister im Husaren-Regt. Nr. 11 von Levetzow ein Knabe. Dem Stabsarzt Dr. Lentze in Kulm ein Mädchen. Dem Prof. Busch in Bonn ein Mädchen.

Stadttheater.
Sonntag, den 30. August. **„Die lustigen Weiber von Windsor."** Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeare's gleichnamigen Lustspiel gedichtet von S. H. Mosenthal. Musik von O. Nicolai. (Sir John Fallstaff, Hr. **Roth**, von der Kroll'schen Oper in Berlin.)
Montag, den 31. August. **„Graf Esser."** Trauerspiel in 5 Akten von Heinr. Laube. (Gräfin Rutland, Fräul. **Roth**, vom k. k. priv. Theater an der Wien.)

Or. Brieg □ Fried. z. aafg. Sonne J. □ 1. Gr. d. 1sten IX. Ab. 6 U.

Turn-Verein „Vorwärts."
Sonntag, den 27. September findet für die Vereins-Mitglieder ein **Preisschießen** statt. Der Schießstand bleibt mit Ausnahme der Kirchenstunden von Früh bis Abend den Mitgliedern geöffnet. [1657] **Der Vorstand.**

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.
Montag: Kein Vortrag wegen des volkswirthschaftlichen Congresses. — **Donnerstag,** Hr. Dr. **Stein:** Skizzen aus der ersten französischen Revolution. [1713]

Städtische Ressource.
Die **Sommer-Concerte** dauern bis zum 8. September; die **Winter-Concerte** werden wieder im Liebich'schen Locale stattfinden und beginnen den 13. October. Vorher **General-Versammlung.** Das Nähere wird noch angezeigt werden. [1720]
Der Vorstand.

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre rc. **Wundarzt Lehmann, Altbüßerstraße** 59.

Liebich's Garten
(Gartenstraße Nr. 19). [1737]
Heute Sonntag, den 30. August.
Großes Concert,
ausgeführt von der Waldenburger Berg-Kapelle unter Leitung des **Kapellmeisters Herrn C. Faust.**
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder die Hälfte.
Es wird dringend ersucht, die Passe-partouts an der Kasse vorzuzeigen.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Liebich's Etablissement.
Montag, den 31. August.
Zu Ehren des volkswirthschaftlichen Congresses
Großes Concert
unter Leitung des **Kapellmeisters Herrn C. Faust.**
Gas-Illumination.
Anfang 7 Uhr.
Entree für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr. [1738]

Schießwerder-Garten.
Heute Sonntag den 30. August:
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regts. Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Außerdem wird der Familien-Verein
eine Theater-Vorstellung: „Der Weiberfeind"
zum Besten der obigen Kapelle zu geben die Güte haben.
Nach der Vorstellung:
Großes Feuerwerk,
veranstaltet vom Feuerwerker Herrn **Benno Göldner.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
☞ Bei ungünstiger Witterung Concert und Theater im Saale. [1758]

Wintergarten.
Heute Sonntag den 30. August:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt vom Musikchor des **1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18**, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Fr. Zikoff.**
Abends:
Großes Brillant-Feuerwerk
vom Kunst- und Lust-Feuerwerker Herrn **Benno Göldner.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
☞ **Bei ungünstiger Witterung Concert im Saale.** [1733]

J. Wiesner's Brauerei.
Heute Sonntag den 30. August:
Großes Garten-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, unter Leitung des königl. Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**
Große Vorstellung
der Wunder-Fontaine.
Anfang des Concerts 5 Uhr Nachmittags.
Entree a Person 1 Sgr. [1739]
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
Morgen Montag:
Großes Garten-Concert,
von derselben Kapelle.
Vorstellung der
Wunder-Fontaine.
Anfang 6½ Uhr Nachmittags.
Entree à Person 1 Sgr.

Familien-Verein im Schießwerder.
Montag, den 31. August: 1) **Concert.**
2) **Ein Wort an den Minister.** Genreb. 1 A.
3) **Der grade Weg der beste.** Lustsp. 1 A.
4) **Kränzchen.** [2505] **Der Vorstand.**

Volksgarten.
Heute Sonntag den 30. August:
Großes Militär-Concert
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Eichen-Park.
Heute Sonntag den 30. August:
Großes [2526]
Instrumental-Concert
ausgeführt von der **Kuschel**'schen Kapelle.
Abends:
Großes Brillant-Feuerwerk
gefertigt vom Kunstfeuerwerker Herrn **Kleß.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Morgen Montag:
Großes Concert
ausgeführt von derselben Kapelle.

Zur Tanzmusik in Rosenthal
heute, Sonntag. Morgen, Montag,
Gesellschaftl. Unterhaltung
bei **Flügel-Concert**, beide Tage im Pavillon.
[2481] **Seiffert.**
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.
Die orientalischen Gartenfeste am Mittwoch fallen aus.

Danksagung.
Den tiefgefühltesten, herzlichsten Dank erlaubt sich der Unterzeichnete allen Denen auszusprechen, die ihm während seiner Leidenszeit in edelmüthiger Weise beigestanden, sei es durch ihm geleisteten ärztlichen Beistand, sei es durch Unterstützung für seine Frau und Familie. In ersterer Hinsicht ist es besonders der Secundairarzt des hiesigen Allerheiligen-Hospitals Herr Dr. **Maaß**, wie die hochgeehrte Verwaltung genannten Hospitals, denen er zu stetem Danke verpflichtet bleibt. — Vergelte ihnen, wie allen Wohlthätern meiner Familie, Gott reichlich, was sie gethan!
Breslau, den 30. August 1868.
[1762] **August Poyda.**

Wieder vorräthig:
Chopin, 8 Walzer **(früherer Preis 4 Thlr. 17½ Sgr.). Neue eleg. 8°-Ausg. nur 1 Thlr.**
Andere **billige** Musikalien **in grösster Auswahl**
Tägliche Annahme von Musikalien-Abonnements mit und ohne Prämie unter den **vortheilhaftesten** Bedingungen für die geehrten Abonnenten. [1711]
Breslau, Kupferschmiedestr. 13.
F. E. C. Leuckart. — A. Wogram.
Mus.-Sort. und Leih-Institut.

Nur einzig und allein bei der
Kölner Dombau-Geldlotterie
kann man mit der so geringen Einlage von [1717]
nur 1 Thaler für ein ganzes Loos
25,000 — 10,000 — 5000 — 2000 — 1000 — mindestens aber 20 Thaler gewinnen.
Bei dem enormen Begehr nach diesen Loosen sind Bestellungen schleunigst zu richten an
Schlesinger's
Haupt-Agentur in Breslau, Ring 4, 1 Tr.

Gesangfest
der Vereine des Oberschlesischen Berg- und Hüttenbezirks.
Myslowitz, den 6. September
im Schloßgarten des Herrn Major **von Tiele-Winkler:**
Großes Vocal- und Instrumental-Concert,
letzterer Theil ausgeführt von der k. k. östr. **Militär-Kapelle des Regiments „Prinz Wasa" aus Krakau.**
Kassenöffnung 2½ Uhr. Anfang 3½ Uhr.
Entree à Person 7½ Sgr.
Nach dem Concerte Abends 9 Uhr:
Ball
im **Grunwald**'schen Saale, wozu von jedem Herrn ein Beitrag von 10 Sgr. erhoben wird.
Eintrittskarten zum Concert sind bis zum Festtage Nachmittags 1 Uhr bei Herrn D. **Grunwald** und in der Conditorei des Herrn **Danziger** zu haben. [847]
Bei ungünstigrr Witterung findet das Concert im Saale des Herrn **Grunwald** statt.

Das Scholz'sche
(früher **Wandelt**'sche) Clavier-Institut, Neumarkt Nr. 28 (Einhorn), eröffnet am 1. September einen neuen Cursus. [2416]

Conservatorium der Musik
in **Berlin,** Friedrichsstrasse 214.
Musikalische Lehranstalt für Composition, Gesang, Clavier-, Orgel- und Violin-Spiel. Wohnung und Pension im Conservatorium.
Neuer Cursus: 5. October.
Programme gratis bei mir zu haben.
Julius Stern,
königl. Professor und Musikdirector.

Ergebenste Bitte!
Ein verheiratheter, gebildeter Mann, welcher das Unglück hatte, vor 3 Monaten das rechte Bein zu brechen, noch nicht völlig hergestellt, darum zur Zeit noch erwerbsunfähig ist und nach Aufopferung seiner Habseligkeiten in einer überaus traurigen Lage sich befindet, wagt es in seiner großen Noth wohlwollende, edle Herzen um eine freundliche Unterstützung ebenso dringend als ergebenst zu bitten. Herr Pastor Hoffmann in Münsterberg will die Güte haben, nähere Auskunft über denselben zu geben und milde Spenden für ihn dankbar anzunehmen. [1722]

Leçons de français.
Grammaire. Conversation.
Style. Littérature.
Carrière, [2267]
Schuhbrücke Nr. 84, 1. Etage.

Verlag von E. Morgenstern.
Neuester [1658]
Plan von Breslau
nebst Fremdenführer.
Preis: schwarz 5 Sgr., colorirt 10 Sgr.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Billigen Unterricht in Sprachen und Geschichte (Anfängern auch in Musik) ertheilt ein stud. phil. **Alte Sandstr. 17,** 3 Tr. [2545]

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.
(Gegründet 1774.)
Nachdem die in der General-Versammlung vom 10. Juli vorigen Jahres zur Abänderung der Statuten gewählte Commission dieselben durchberathen und neu redigirt hat, liegen solche übersichtlich zusammengestellt und mit Motiven versehen für die Mitglieder unseres Instituts von heute bis **15. September a. c.** im Sitzungs-Zimmer, Schuhbrücke Nr. 50, parterre rechts, zur gefälligen Kenntnißnahme aus.
Wir bitten unsere Mitglieder **davon recht zahlreich** Gebrauch **machen zu wollen,** um in der beschließenden General-Versammlung informirt erscheinen zu können.
Breslau, den 22. August 1868. [1468]
Die Vorsteher.

Neue städtische Ressource.
General-Versammlung
Donnerstag, den 3. September c., Abends 7½ Uhr, im Café restaurant.
Tagesordnung: 1) Rechnungslegung.
2) Wahl des Vorstandes.
3) Wahl der Kapellen.
[1429] **Der Vorstand.**

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.
Die Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit bietet den Versicherten **Vortheile,** wie sie **nur Gegenseitigkeits-Anstalten** bieten können: [1684]
Die **bezahlten Prämien** verfallen **niemals,** die Versicherung mag **ungiltig** geworden sein, **aus welchem Grunde es auch immer sei;**
Stundung der Prämien bis zur Höhe des vollen Guthabens der Versicherten;
Sofortige **Rückgewähr der vollen Reserve,** abzüglich der Reserve des ersten Jahres;
Billige Prämiensätze und volle Dividende auf die Versicherungsdauer;
Coulante Schäden-Regulirung und schnelle Auszahlung der fälligen Summen.
Meldungen für Vertretungen an Orten, wo die Bank noch nicht oder nur ungenügend vertreten ist, werden entgegengenommen, sowie **Prospecte, Statuten** und jede gewünschte **Auskunft** bereitwillig ertheilt durch
den General-Agenten
Herrn A. E. Fischer in Breslau,
Tauenzienplatz Nr. 1.

Vorläufige Anzeige.
Theater für Zauberei.

Aus dem südlichen Europa kommend, wo ich namentlich in der Türkei, Wallachei u. s. w. meine Vorstellungen in der höhern Magie, so auch in Wien über 80 Vorstellungen in der k. k. Gartenbau-Gesellschaft mit großem Erfolge gegeben, erlaube ich mir hiermit einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich auf meiner Durchreise nach Rußland einen
Cyclus von Vorstellungen
im
Hôtel de Silésie
veranstalten und bemüht sein werde, mit den neuesten Piecen aufzuwarten.
Das Nähere besagen die späteren Bekanntmachungen.
Die erste Vorstellung beginnt Mittwoch, den 2. September.
[1715] Hochachtungsvoll
F. J. Basch, Professor der Magie.

Königl. Preuß. 138. Landes-Lotterie
mit **Hauptgewinnen von Thalern 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000** rc.
In gesetzlicher Form gedruckte Antheil-Loose verkauft und versendet: [1719]

Pro 3. Klasse, Ziehung 15. September:

1/1	1/2	1/4	1/8
54 Thlr.	27 Thlr.	13½ Thlr.	6¾ Thlr.
1/16	1/32	1/64	
3½ Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.	

Voll-Loose, für alle 4 Klassen giltig (für Auswärtige am zweckmäßigsten):

1/1	1/2	1/4	1/8
70 Thlr.	35 Thlr.	17½ Thlr.	8¾ Thlr.
1/16	1/32	1/64	
4½ Thlr.	2¼ Thlr.	1⅛ Thlr.	

Breslau: Schlesinger's Lott.-Agentur, Ring 4, 1. Etage, **Breslau.**

Damen-Mäntel und Jacken en gros.
Durch den Neubau unseres Hauses haben wir sehr umfangreiche Geschäftsräume gewonnen, und da wir nächst dem Gelegenheit hatten, mehrere große Posten Düffel und andere Stoffe unter Fabrikpreisen anzuschaffen, so können wir nachstehende Sachen sehr billig abgeben und offeriren:
Große Düffel-Jacken, das Dtzd. 10—12—15—18—30 Thlr.
Große Velour-Jaquetts, schön garnirt, das Stück 2 Thlr., 2½, 3—4—10 Thlr.
Große Paletots, das Stück 3½ Thlr., 4—4½—5—12 Thlr.
Große Kragen-Mäntel in Halbwolle, das Stück 6 Thlr., 7, 8 bis 10 Thlr.
Große Kragen-Mäntel in reiner Wolle, das Stück 8 Thlr., 9, 10 bis 15 Thlr.
Unsere Mäntel und **Jacken** sind sämmtlich von guten, fehlerfreien, decatirten Stoffen gearbeitet, schön garnirt und passen sehr gut.
J. Glücksmann & Co.,
71, Ohlauerstraße 71.
[1697] **Bazar Fortuna.**

Für sämmtliche von Bremen und von Hamburg
nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston abgehende Dampfschiffe und Dreimaster bin ich von meinen Rhederhäusern in Stand gesetzt, **jeder Zeit** Passagiere zu den **billigsten** Ueberfahrtspreisen zu expediren. [1051]
Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 27,
von königl. Regierung concessionirtes Bureau zum Schutze der Auswanderer.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu der

am 22. September d. J. Nachmittags 3 Uhr

im großen Conferenzsaale der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auf dem hiesigen Bahnhofe stattfindenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Zur Berathung und Beschlußfassung kommen:

I. Die im § 10 alin. 1 des mit der Königlichen Staats-Regierung am 17. September 1856 geschlossenen Betriebs-Ueberlassungs-Vertrages bezeichneten ordentlichen Gegenstände der Generalversammlung.

II. Antrag der Gesellschafts-Vorstände an die Generalversammlung zu beschließen:

1. Das Unternehmen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auszudehnen auf den Bau und Betrieb folgender Eisenbahnen:
   - Ia. Von Breslau über Glatz nach der Landesgrenze bei Mittelwalde,
   - b. Von der Landesgrenze bei Mittelwalde nach Wildenschwert auf österreichischem Gebiet, dafern auf Grund des zwischen den Regierungen von Preußen und Oesterreich unterm 5. August 1867 geschlossenen Staats-Vertrags (Ges. Samml. 1867 S. 1765) die Kaiserlich Königliche Oesterreichische Regierung die ebenbezeichnete Strecke nicht selbst oder durch eine österreichische Privat-Unternehmung ausführen lassen sollte.
   - IIa. Von Kandrzin über Neisse in der Richtung auf Frankenstein zum Anschluß an die Linie Ia und an die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, sowie von einem noch zu bestimmenden Punkte der Strecke Kandrzin-Neisse nach Leobschütz zum Anschluß an die Wilhelmsbahn,
   - b. Einer Verbindungsstrecke zwischen Kamenz und Wartha,
   - c. Einer Abzweigung von einem noch zu bestimmenden Punkte der vorstehend sub IIa bezeichneten Linie bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Zuckmantel zum Anschluß an die projectirte österreichische Eisenbahn von Sternberg bis zur Landesgrenze,
2. Das zum Bau und zur vollständigen Ausrüstung der unter 1 bezeichneten Bahnen erforderliche Capital auf 25,800,000 Thlr. festzusetzen und nach fortschreitendem Bedürfniß aufzubringen:
   - a. durch Ausgabe neuer Stamm-Actien litt. D. in Höhe von 12,606,200 Thlr. in der Art, daß den Inhabern der Stamm-Actien litt. A., B. und C. das Recht eingeräumt wird, innerhalb einer bekannt zu machenden präclusivischen Frist auf jede alte Actie eine neue litt. D. zum Pari-Course zu zeichnen, und daß diese Actien bis zum Ablauf desjenigen Jahres, in welchem die sub 1 mit Ia und IIa bezeichneten Bahnen dem Betriebe übergeben werden, mit 4 pCt. aus dem Bau-Fonds verzinst, von da ab aber nach Verhältniß der auf dieselben geleisteten Einzahlung, wie der seit der Einzahlung verflossenen Zeit, gleich den Stamm-Actien litt. A., B. und C. an Zinsen und Dividenden des gesammten Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmens betheiligt werden.
   - b. Durch Emission von 5procentigen Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft bis zum Betrage von 13,193,800 Thlr.
3. Für den Fall, daß die in dem Beschlusse zu 1 mit Ib bezeichnete österreichische Strecke von der österreichischen Staatsregierung oder einem österreichischen Privat-Unternehmer ausgeführt werden sollte, die in dem Beschlusse zu 2 festgesetzte Bau-Summe um den Betrag von 4 Millionen Thaler zu verringern, und hiernach die Emission der zu 2b erwähnten Prioritäts-Obligationen auf 9,193,800 Thlr. zu beschränken.
4. Die Gesellschafts-Vorstände zu ermächtigen, die zur Ausführung der unter 1 bezeichneten Eisenbahnen erforderlichen Allerhöchsten Concessionen, sowie das zur Vermehrung des Anlagecapitals der Gesellschaft nöthige Allerhöchste Privilegium zu erwirken, einen den vorstehenden Beschlüssen entsprechenden Statutennachtrag mit Genehmigung der Staats-Regierung endgültig festzustellen, auch in denselben die Seitens des Herrn Handelsministers als Concessions-Bedingung bezeichneten Bestimmungen hinsichtlich der directen Expedition und der directen Tarife mit anderen Bahnverwaltungen nach ihrem Wortlaute aufzunehmen.

Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser General-Versammlung beiwohnen wollen, haben in Gemäßheit des § 29 des Statuts spätestens am 21. September c. im Directorial-Bureau auf dem Central-Bahnhofe hierselbst ihre Actien zur Abstempelung vorzuzeigen, oder deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen und zugleich ein unterschriebenes Verzeichniß der Nummern derselben in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das Eine mit dem Vermerke der zustehenden Stimmen und dem Siegel der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn versehen, zurückgegeben und als Legitimation zur Theilnahme an der Versammlung dient.

Formulare zu den Nummer-Verzeichnissen können in dem genannten Bureau in Empfang genommen werden.

Breslau, den 26. August 1868.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft. [1692]
gez. Friedenthal.
i. V.



Am 1. k. Mts. tritt für den Schlesisch-Sächsischen und Schlesisch-Thüringischen Verband-Güterverkehr in Stelle des Tarifs und Reglements vom 1. October 1866 ein neuer Tarif nebst Reglement in Kraft, nach welchem auch die diesseitigen Stationen Königshütte, Schwientochlowitz, Zabrze, Gogolin und Ohlau in den Verband mit Dresden und Leipzig und die diesseitigen Stationen Oswięcim, Myslowitz, Kattowitz, Gleiwitz, Cosel, Gogolin, Oppeln und Brieg auch in den Verband mit den Thüringischen Stationen Gera, Zeitz, Weißenfels, Naumburg, Apolda, Weimar, Erfurt, Gotha, Arnstadt und Eisenach, sowie mit den Stationen Cöthen, Halle, Eisleben, Sangerhausen, Roßla, Nordhausen, Leinefelde und Arenshausen getreten sind.

Druck-Exemplare des neuen Tarifs und Reglements sind zum Preise von 5 Sgr. bei den Stationskassen der Verbandstationen und in Breslau käuflich zu haben.

Breslau, den 29. August 1868.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn. [1750]

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. September d. J. ab findet der ermäßigte Ausnahme-Tarif für Roheisen-Transporte im Verband-Verkehr von diesseitigen Stationen nach Stationen der Kgl. Niederschlesisch-Märkischen u. Ost-Bahn (Tarif-Tabelle III. B. sub a und b Seite 111 und 112 des Tarifs vom 1. Juli 1867) auch auf Sendungen des gedachten Artikels in der entgegen gesetzten Richtung Anwendung. [1759]

Breslau, den 22. August 1868.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Berlin, den 25. August 1868.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Serie I. Nr. 9189 über 100 Thlr. mit Coupons Nr. 5 bis 8 und Talon, Serie II. Nr. 22608 und 3335 à 50 Thlr. mit Coupons Nr. 5 bis 8 und Talons, Nr. 2405 über 50 Thlr. mit Coupons Nr. 6 bis 8 und Talon, Serie III. Nr. 5212 über 100 Thlr. mit Coupons Nr. 5 bis 8 und Talon, Nr. 1120, 5211, 15846, 19864, 19865 à 100 Thlr. mit Coupons Nr. 6 bis 8 und Talons, Ser. IV. Nr. 7039 und 7041 à 100 Thlr. mit Coupons Nr. 6 bis 8 und Talons sind als verloren gegangen resp. verbrannt bei uns angemeldet worden. [1680]

In Gemäßheit des vierten Nachtrages zum Statut der ehemaligen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 19. December 1848 (Gesetz-Sammlung pro 1849 Seite 135) und des Gesetzes vom 31. März 1852 (Gesetz-Sammlung pro 1852 Seite 89] werden die gegenwärtigen Inhaber der oben bezeichneten Prioritäts-Obligationen nebst Coupons und Talons hierdurch aufgefordert, diese Papiere an uns einzuliefern oder etwaige Rechte auf dieselben bei uns geltend zu machen, widrigenfalls deren gerichtliche Mortification von uns beantragt werden wird, welche nach dem Statut vom 19. December 1848 erfolgt, wenn diese Aufforderung drei Mal in Zwischenräumen von drei Monaten veröffentlicht und die Einlieferung oder Geltendmachung etwaiger Rechte nicht spätestens binnen drei Monaten nach der letzten Publikation geschehen ist.

Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Zur Herbst-Saison

empfehle ich meine **großen Localitäten** mit **3 französischen Billards** einer gefälligen Beachtung. [2506]

Lager-Bier von **Friebe.**
Mittagstisch im Abonnement à 5 Sgr.

Preußen-Halle. Jac. Müller.

Neue Tänze

von

Carl Faust,

soeben erschienen im Verlage von

Julius Hainauer,

Buch- und Musikalien-Handlung in **Breslau,**
Schweidnitzer-Strasse Nr. 52,
im ersten Viertel vom Ringe:

Aus des Hochwald's grünen Bergen.

Walzer von Carl Faust.
Op. 168.

Im Dämmerlicht.

Walzer von Carl Faust.
Op. 160.

Jeder dieser beiden Walzer kostet:

Für Piano zu 2 Händen	15	Sgr.
- - - 4 -	20	-
- - und Violine	20	-
- grosses Orchester	1 Thaler 10	-

Carl Faust, Op. 169. **Wanderlust.** Galopp für Piano	7½	Sgr.
do. Op. 167. **Ein Kind des Glücks.** Polka	7½	-
do. Op. 166. **In die weite Welt.** Marsch	7½	-
do. Op. 165. **Mit Lust und Liebe.** Galopp	7½	-
do. Op. 164. **Perlen im Wein.** Rheinländer-Polka	7½	-

Musikalien-Verkauf mit höchstem Rabatt.

Zugleich empfehle ich:

I. Musikalien-Leih-Institut,
II. Leih-Bibliothek
für deutsche, französische und englische Literatur,
III. Lese-Zirkel,
IV. Journal-Zirkel.

Abonnements
zu den **billigsten Bedingungen** können von **jedem Tage ab** beginnen.
Prospecte gratis. **Kataloge** leihweise.

Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52,
im 1. Viertel vom Ringe. [1681]

Am 16. September

findet die große Verloosung der

Mailänder Pr.-Loose

statt. Hauptgew. 100,000, ev. 50,000, ev. 30,000, ev. 10,000 Frcs. u. s. w. Der Einsatz für ein ganzes Loos beträgt ohne jede weitere Nachzahlung

2 Thlr. 20 Sgr.

und behält jedes Loos so lange Giltigkeit, bis es mit einem Gewinne gezogen worden ist. — Aufträge sind schleunigst zu richten an [1718]

Schlesinger's Haupt-Agentur,
Ring 4, Breslau.

Kölner Dombau-Loose à 1 Thlr.

Hauptgewinne: 25,000, 10,000, 5000, 2000 Thlr., u. s. w. Sämmtliche Gewinne werden ohne jeden Abzug bezahlt.

Meine auswärtigen Spieler erhalten gegen Beifügung von 2 Sgr. nach beendeter Ziehung die Gewinnliste franko. [2247]

J. Juliusburger,
Breslau, Spezereiwaaren-Handlung und Lotterie-Geschäft, Carlsstr. 30.

Am 15. September

beginnt die dritte Klasse

kgl. preuß. 138. Staats-Lotterie.

Hierzu verkauft und versendet Loose:

	1/1	1/2	1/4	1/8
für	57 Thlr.	28½ Thlr.	14¼ Thlr.	7¼ Thlr.

1/16	1/32	1/64
3¾ Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

Alles auf gedruckten Antheilsscheinen gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages.

Staats-Effecten-Handlung Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstraße Nr. 94.

Die im Laufe der letzten Lotterien wiederholentlich in mein Debit gefallenen großen Gewinne veröffentlichte zur 1. und 2. Klasse dieser Lotterie. [1533]

Epilept. Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt f. Epilepsie Dr. **O. Killisch**, Berlin, Jägerstr. 75,76. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Pensionäre

im Alter von 3—12 Jahren werden von einem kinderlosen Ehepaar in Pflege genommen. Das Nähere unter C. S. poste restante Breslau. [2491]



Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft.

Emission von 13,000,000 Thlr. Stamm-Actien Lit. B.

Zur theilweisen Beschaffung der für den Bau der Osnabrück-Bremen-Hamburger Eisenbahn nebst der festen Elbüberbrückung zwischen Harburg und Hamburg erforderlichen Anlage-Capitals emittiren wir auf Grund des unterm 20. Juni d. J. Allerhöchst bestätigten Nachtrages zu den Statuten unserer Gesellschaft **13,000,000 Thlr. Stamm-Actien Lit. B** in Stücken à **200 Thlr.**, und bieten wir dieselben den Inhabern der bereits vorhandenen Actien, und zwar je **Eine** Stamm-Actie Lit. B auf **zwei** vorhandene Stamm-Actien, zum **Pari-Course** hierdurch an.

Demgemäß fordern wir die Besitzer der vorhandenen Stamm-Actien auf, dieselben in der Zeit vom 15. September c. **bis zum 1. October c. einschließlich**

in Berlin bei dem Bankhause S. Bleichröder,
in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
in Frankfurt am Main bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
in Köln bei unserer Hauptkasse,

unter Beifügung zweier nach den Actien-Nummern geordneter, auch den Namen und Wohnort des Präsentanten angebender Verzeichnisse zur Abstempelung vorzulegen oder portofrei einzureichen und zugleich die erste Einzahlung mit **vierzig Procent** des Nominalbetrages in Preußischem Gelde portofrei zu leisten, wonächst sie vom 15. October c. ab gegen Rücklieferung des ihnen behändigten quittirten Verzeichnisses an denjenigen Stellen, an welchen sie die Einzahlung geleistet haben, die von uns ausgestellten Quittungsbogen in Empfang nehmen können. Die Zusendung der Quittungsbogen, wenn sie vermittelst der Post verlangt wird, geschieht portopflichtig und unter Angabe des Einzahlungswerths, sofern eine andere Werthdeclaration nicht ausdrücklich begehrt sein sollte.

Die ferneren Einzahlungen, à **zwanzig Procent** des Nominalbetrages, müssen an eine der obenbezeichneten Stellen geleistet werden, und zwar:

die zweite Rate am **1. Juli 1869,**
„ dritte „ „ **2. Januar 1870,**
„ vierte „ „ **1. Juli 1870.**

Ueber die Höhe der Conventionalstrafe oder das Verfallen eingezahlter Beträge bei Versäumniß der Termine dieser späteren Einzahlungen wird das Nähere auf statutmäßigem Wege zur Zeit veröffentlicht werden.

Es ist übrigens einem Jeden freigestellt, statt der Ratenzahlungen jeder Zeit die Volleinzahlung des anrechtlichen Nominalbetrages zu leisten.

Bei der zweiten und vierten Ratenzahlung resp. bei der Volleinzahlung kommen fünf Procent Zinsen p. a. der bis dahin geleisteten Theilzahlungen in Abzug.

Nach geleisteter letzter Ratenzahlung resp. Volleinzahlung werden von einem noch näher zu bestimmenden Termine ab die Stamm-Actien Lit. B gegen Einlieferung oder portofreie Einsendung des Quittungsbogens und Vergütung der Stückzinsen des den Actien beigegebenen laufenden Zinscoupons resp. Dividendenscheins ausgehändigt oder portopflichtig zugesandt.

Wer bis zum 1. October c. incl. weder die erste Einzahlung von vierzig Procent nach Volleinzahlung unter gleichzeitiger Einreichung der bezüglichen alten Actien geleistet hat, ist seines Anrechts auf den Bezug von neuen Actien Lit. B verlustig und geht dasselbe auf die Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft über.

Während der Bauzeit bis zum Schlusse des Jahres, in welchem die Venlo-Osnabrücker Eisenbahn und die Bahn von Osnabrück nach Bremen und Hamburg in Betrieb kommen, werden die Stamm-Actien Lit. B mit **fünf Procent** p. a., welche jährlich am 2. Januar zahlbar sind, aus dem Baufonds der Osnabrück-Bremen-Hamburger Bahn verzinst. Später wird aus dem gemäß § 9 des oben bezeichneten Statut-Nachtrages berechneten Reinertrage jeden Betriebsjahres des ganzen Venlo-Hamburger Eisenbahn-Unternehmens am 1. Juli des folgenden Jahres zunächst auf die Stamm-Actien Lit. B eine **Dividende** von **fünf Procent** gezahlt. Reicht hierzu der erzielte Reinertrag nicht aus, so wird das Fehlende aus dem Reinertrage des Stamm-Unternehmens zugeschossen, so daß die Stamm-Actien Lit. B vor jeder Dividende auf die alten Stamm-Actien eine Dividende von **fünf Procent** gesichert haben. Beträgt dagegen der Reinertrag des Venlo-Hamburger Unternehmens mehr, als zur Gewährung von fünf Procent Dividende auf die Stamm-Actien Lit. B erforderlich ist, so wird unter Beobachtung der im § 10 des Statut-Nachtrags vom 20. Juni c. getroffenen Bestimmungen der Ueberschuß dergestalt getheilt, daß Ein Drittel Behufs Gewährung einer fünf Procent übersteigenden Dividende auf die Stamm-Actien Lit. B verwendet wird, und die übrig bleibenden zwei Drittel dem Stamm-Unternehmen zufließen. [746]

Köln, 22. August 1868.

Die Direction.

Ratibor, den 7. August 1868.

Bekanntmachung.

Wilhelmsbahn.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Actionäre der Wilhelmsbahn findet

Montag, den 28. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Empfangsgebäude zu Ratibor statt.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung werden sein:

1) Erstattung des Geschäfts-Berichts pro 1867,
2) Bericht des Verwaltungsraths über die Prüfung der Betriebsrechnung pro 1867 und der Stück-Baurechnung vom 7. März 1867 bis 6. März d. J.,
3) Ergänzungswahl des Verwaltungsraths.

Wegen Berechtigung zur Theilnahme an der General-Versammlung, sowie zur Abgabe von Stimmen wird auf § 28 und 30 des Gesellschafts-Statuts verwiesen.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths.
[1679] J. V.: von Wiese.

Verlag von **Max Mälzer, Ring 4.**

Coursbuch für Schlesien und Posen.

Nach amtlichen Materialien bearbeitet.

Preis 2½ Sgr.

August — September 1868.

Enthält in sorgfältiger Bearbeitung alle Fahrpläne der Eisenbahnlinien Schlesien's und Posen's mit den Anschlüssen. [1682]

Höhere Handelsschule zu Hildesheim.

Von Michaelis d. J. an reine Fachschule. Halbjährige Curse. Besonders geeignet für solche Studirende, welche die Berechtigung zum Freiwilligendienste bereits erworben haben, und sich vor dem Eintritte in die Praxis wissenschaftlich für alle Stadien des Berufslebens ausbilden wollen.

Bedingung zur Aufnahme ist jene Berechtigung nicht, da auch andere hinreichend vorgebildete Jünglinge zugelassen werden.

Das Wintersemester beginnt am Dinstag, den 13. October d. J. Näheres auf Verlangen durch Prospecte. Anmeldungen erbittet zeitig

Die Direction.
W. Schaake.

Vorschule der Höheren Handelsschule zu Hildesheim.

Den vielfach an mich ergangenen Anforderungen, die Vorschule nicht fallen zu lassen, habe ich, im Interesse der handelsbeflissenen Jugend, mich nicht verschließen zu dürfen geglaubt, daher **die beiden obern Klassen meiner bisherigen Schule auch nach Michaelis unter obigem Namen fortbestehen werden.** Es findet darin besondere Berücksichtigung der Qualification zum Freiwilligendienste, nöthigenfalls durch Errichtung geeigneter, auf diesem Zweck gerichteter Extracurse statt. Näheres durch den Prospect. [1683]

Clara Breyer, Weidenstr. 25, Stadt Paris,
empfiehlt ihr

Pensionat für Mädchen

im schulpflichtigen Alter, in welchem nebst sorgsamer mütterlicher Pflege gewissenhafte Nachhilfe und Französisch und Englisch als Umgangssprache geboten wird. Bei der Wohnung ist ein Garten. [1716]

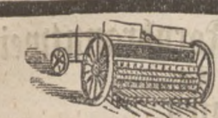
Unterrichts-Anzeige.

Deu 1. October d. J. eröffne ich für das Winterhalbjahr in meiner Wohnung (Alte Sandstraße 18) einen neuen Cursus für Elementar-Unterricht. Kinder beiderlei Geschlechts werden durch einen gemeinsamen schulgemäßen Unterricht und eine der Schule entsprechende Einrichtung für diese zweckmäßig vorbereitet. Dem Alter der Kleinen angemessen ist die Unterrichtszeit verkürzt und also auch Denen die Theilnahme am Massen-Unterricht ermöglicht, die wegen Kränklichkeit nicht zu zeitig einem 4—5stünd. Unterricht ausgesetzt werden können. Zugleich ist Denen, welche Aufnahme in höheren Schulen suchten und nicht fanden, ein Ersatz geboten. Eine vor den Ferien abgehaltene Prüfung hat die Zwepmäßigkeit des Unternehmens bereits dargethan, und darf ich es darum um so eher den hochgeehrten Eltern ergebenst empfehlen. Anmeldungen täglich von 10—2 Uhr. [1693]

F. Kiesel, Neumarkt 34, II., Eingang Messergasse.

Ein Renaissance-Billard [2477]

in Eisenguß mit Patinaüberzug u. Matinellfederbanden, das erste in Deutschland, ist als das Neueste in dieser Branche zur gefälligen Ansicht in meinem Magazin, Weißgerbergasse Nr. 5, nur noch bis zum 8. Sept. d. J. aufgestellt, da selbiges für 800 Thlr. nach Danzig verkauft ist. **August Wahsner**, Billardfabrikant, Weißgerbergasse Nr. 5.



Drill-Maschinen,

von denen seit Herbst vorigen Jahres 70 Stück verkauft wurden, prämiirt in Bromberg und Neumarkt, von 4" Reihenentfernung ab, neuester Construction, ohne Löffelscheiben, für deren Güte die besten Zeugnisse vorliegen, mit Vorrichtung zum Rüben-Dibbeln, außerdem als Hackmaschine und Furchenzieher zu benutzen, sowie

Breit-Dresch-Maschinen für Roßwerkbetrieb

und kleinere Dreschmaschinen verschiedener Größe, liefert die [1157]

Maschinenfabrik von J. Kemna in Breslau, Kleinburgerstraße 26.

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt
Brunnthal bei München.

Steinbacher's Naturheilverfahren!

Gründliche Heilung chronischer Krankheiten nach eigener, 20 Jahre erprobter Naturheilmethode. Besonders günstige Erfolge bei Unterleibsleiden, Gicht, Rheumatismus, Arzneisiechthum (durch Quecksilber und Jod), veraltete Syphilis, Hautkrankheiten, Rückenmarksreizung nach Säfteverlusten (Pollutionen, Spermatorrhöe) und Frauenkrankheiten. — Die Heilgymnastische und galvanische Behandlung leitet Secundärarzt Dr. Loh. — Ausführliches durch den **gratis zu beziehenden Prospect** und folgenden, einzeln vom Schlosser'schen Verlag in Augsburg zu beziehenden **Schriften Dr. Steinbacher's**: 1) Handbuch des Naturheilverfahrens. 2) Die Hämorrhoidalkrankheiten oder Regeneration der Unterleibsorgane. 3) Die männliche Impotenz und ihre radicale Heilung. 4) Asthma, Fettsucht und Corpulenz. [1336]

Galvano-electrische Bäder
Georgenbad. Zwingerstraße Nr. 7.

Es ist bekannt, welche kräftige und heilsame Wirkung in vielen Krankheiten die Electricität besitzt; ebenso bekannt ist es aber auch, welche unangenehme Empfindung sie meistens bei der gewöhnlichen Anwendungsweise hervorruft. Herr Privatdocent Dr. **Voltolini** hat daher eine Verbindung der Galvano-Electricität mit Wasser bewerkstelligt und mit Hilfe des Universitäts-Mechanikus Herrn **Pinzger** in meiner Anstalt eine derartige Badeeinrichtung getroffen, welche die Wirkungen der Galvano-Electricität mit einem warmen Bade vereinigt, zugleich aber die unangenehme Empfindung der gewöhnlichen Einwirkung der Electricität vermeidet. Diese, so weit bekannt, bis jetzt ersten derartigen Bäder sind vorzugsweise zu empfehlen bei allen Nervenleiden, sowohl Lähmungen als Neuralgien, progressiver Muskelatrophie, bei rheumatischen und gichtischen Affectionen, Anschwellungen und dergleichen.

Fortgesetzte Erfahrungen werden die Grenze dieser Heilkraft gewiß noch weiter ausdehnen. Die Bäder können genommen werden in den Stunden von 5—7 Uhr Nachmittags, während welcher Zeit Herr Mechanikus **Pinzger** das Technische der Einrichtung selbst leitet.

Herr Dr. **G. Reichel**, Schuhbrücke 53, ist täglich von 8—9 und von 2—3 Uhr für Kranke, welche derartige Bäder gebrauchen wollen, zu sprechen.

Den Herren Aerzten steht die unentgeltliche Benutzung der Bäder zur Ueberzeugung der Wirkung derselben frei.

[2418] **Georg Petzold.**

Für Doctoren und Patienten

constante Batterien mit **Galvanometer** von 8—100 Elementen,, a Element 20 Sgr., **galvano-electro-magnetische Inductions-Apparate** in Taschenformat a 10 Thlr., von großer **Bequemlichkeit** (beide Apparnte arbeiten **ohne Säuren**) und außergewöhnlicher **Kraft**, nach den neuesten Erfahrungen construirt, mit denen bereits wunderbare Curen bei **Gicht, Rheumatismus und Schlaganfällen** gemacht sind. (Eine Menge Zeugnisse berühmter Aerzte und Patienten liegen zur gefälligen Einsicht vor). **Mikroskope** bis zu 1000mal. Vergröß. mit den schönsten Präparaten **(auch Trichinen-Objecte von Bourgogne)**, sowie Fabrik und Lager der neuesten physikal.. mathemat., optisch. und medicinisch-chirurgischen Apparate ꝛc. [722]

Coblenz a. Rhein.

Th. Finger, Königl. Hof-Mechaniker und Optiker.

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstr. 36, Vorm. v. 11—1 u. Nachm. v. 3—4 Uhr. Dr. Deutsch.

Oberhemden, unter Garantie des Gutsitzens,

fe gt genau nach Maß und hält stets auf Lager **S. Grätzer**, Ring Nr. 4. [896]

Zum Wiederverkauf

an die resp. Papier-Handlungen fabriciren wir massenhaft sehr billige

Conto-Bücher

in einer anerkannt besseren Qualität, wie diese sich nicht anderweitig herstellen können, und empfehlen diese.

Julius Hoferdt & Comp.,
Conto-Bücher-Fabrikanten
in den königl. Straf-Anstalten zu Brieg, Natibor. [645]

Grünberger Weintrauben,



d. J. sehr schön und besonders zur Kur geeignet, à Pfund Brutto 2½ Sgr. — Kurbücher gratis. — **Backobst**: **Birnen** 2 u. 3, gesch. 6, **Aepfel** 4, gesch. 5, **Pflaumen** 2½, gesch. 7, entkernt 6, Kirschen süß und sauer 5, **Dampf-Mus** oder **Kreide-Pflaum.** 2½, Schneide- 4, **Kirsch.** 5, **Säfte**: Himb., Johann., Kirsch., Erdb. 9, **Gelées** 15, **eingel. Früchte**: Himb., Nüsse, Claud., Erdb., Hageb., Kirschen, Perlzw., Sparg., Zuckererb. 15, Aprik., Pfirs. 20, Gurken, Pflaum., Quitt. 12, Ananas, getr. Bohn. u. Morcheln 30, Preisselb. 3½, süß 7 Sgr. pr. Pfd., Wallnüsse 3 u. 4 Sgr. d. Schock.

Alle Emballagen gratis. [1592]

Eduard Seidel in Grünberg i. Schles.



[791]

Grünberger Kur- u. Speise-Weintrauben,

in diesem Jahre vorzüglich, das Brutto-Pfund 2½ Sgr., 12 Pfd. incl. Verpackung 1 Thlr., versende gegen Franco-Einsendung des Betrages. **Ludwig Stern**, Grünberg in Schl.

Victoria-Crême.

Schnell und sicher, unter Garantie des Erfolges, beseitigt das von uns erfundene Schönheitsmittel Victoria-Crême Pickel, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder Art. Die Anwendung dieser unübertrefflichen Crême ist höchst einfach, die Wirkung eine erstaunlich schnelle. [1316]

Die ungeheure Verbreitung dieses wirklich reellen Beseitigungsmittels wird ohne Zweifel zu vielen Nachahmungen Veranlassnng geben, deshalb warnen wir das Publikum vor dergleichen Falsificaten und bitten gefälligst darauf zu achten, daß jede echte Büchse Victoria-Crême gesiegelt ist und unsere Firma mit eingebrannter Schrift enthält.

Geprüft und genehmigt von der Medicinalbehörde zu Leipzig.

In Original-Büchsen mit Gebrauchs-Anweisung à 20 Sgr. und 1 Thlr.

Kamprath & Schwartze,
Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrikanten in Leipzig.

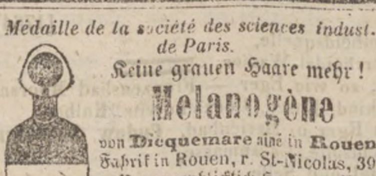
In allen renommirten Parfümerie- und Coiffeurgeschäften zu finden.

Stuttgart. Dr. Lincks Malz-Extracte

unter der persönlichen Leitung des Erfinders von uns dargestellt, mit Auszeichnung empfohlen von den akademischen Lehrern der Medicin und pathologischen Chemie, **F. v. Niemeyer** und Hoppe-Seyler in Tübingen, Carl Bock in Leipzig (Gartenlaube 1866 Nr. 1) Wunder in Chemnitz u. v. A. neuerdings als das **Vorzüglichste in dieser Art von Nährmitteln** erklärt in dem **Lehrbuch der speciellen Heilmittellehre** vom Professor Dr. Werber, Erlangen, 1868"; von vortrefflicher Wirkung, namentlich bei chronischen Brustleiden, Schwäche, Abmagerung, Consumtionskrankheiten ꝛc., halten wir für **Breslau**, vorräthig bei Herren **Härtter & Franzke**, Weidenstr. 2.

[1360] **C. B. Linck & Comp.**

Médaille de la société des sciences indust. de Paris.



Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen. General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn** in Karlsruhe. Breslau bei **G. Olivier**, Junkernstraße, goldene Gans.



Kragen,

das Dtzd. von 1 Thlr. ab, sind in allen Halsweiten wieder vorräthig in der **Ersten Breslauer Wäsche-Fabrik** von [2197]

H. Schlesinger & Co.,
Schmiedebrücke 4 Löwen, 1. Etage.

Möbel-Magazin.

Wilhelm Bauer junior,
Ohlauerstraße 76—77,
vis-à-vis dem weißen Adler,

empfiehlt sein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager aller in das Fach schlagender Artikel. [509]

Lager eichener antik geschnitzter Möbel, der neuesten französ. überpolsterten Sophas und Fauteuils.

Atelier für Schloß- und Zimmer-Einrichtungen.

---

22 22 22 22 22 22 22 22 22 22

Das billige Magazin von E. Lewy,

Ohlauerstraße Nr. 22,

empfiehlt alle in Leinen und Schnittwaaren-Branche gehörige Artikel zu **auffallend billigen Preisen**;

z. B. [1372]

7/4 Shirtings à 3 Sgr. die Elle,
6/4 Züchen und Inlets à 2½ Sgr.,
Wollene Kleiderstoffe à 2½ Sgr.

Die damit verbundene

Wäsche-Fabrik

liefert, wie allbekannt, die sauberste und billigste Herren- und Damen-Wäsche.

Ohlauerstraße Nr. 22.

22 22 22 22 22 22 22 22 22 22

(22 22 22 22 22 22 22 — in the left and right margins of the advertisement)

Eduard Seiler
in Liegnitz [490]

Grösste Pianoforte-Fabrik in Schlesien.

Marshall Sons & Co.'s
Locomobilen, Dreschmaschinen und verticale Dampfmaschinen

empfehle unter Garantie der Güte von meinem Lager hier.

H. Humbert, Neue Schweidnitzer-Strasse Nr. 9, **Breslau.**
General-Agent für Norddeutschland.

Drill-Maschinen

von **Smyth & Sons - Peasenhall**

in **bewährtester** Construction und Güte der Bauart empfehle unter Garantie in allen Reihenentfernungen. — Adressen von Käufern von 99 dieser Maschinen in hiesiger Gegend stehen gern zu Diensten.

H. Humbert, Neue Schweidnitzer-Strasse Nr. 9, **Breslau.**



Copir-Bücher

1000 Folien per Stück 27½ Sgr.

in dem besten Papier und größten Format sind stets **500 bis 1000 Stück** auf unserem Engros-Lager, Carlsstraße 6, und empfehlen solche.

Julius Hoferdt & Co.,
Copir-Bücher-Fabriken
[646] in den königlichen Straf-Anstalten.



F. W. Warneck,

Maschinen-Fabrik in Oels,
(Patent für **Flachs-Knick-Maschinen**)
empfiehlt seine [791]
landwirthschaftl. Maschinen.

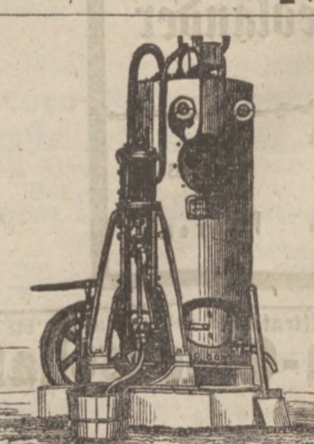


Amerikanische Handnähmaschine
Mignon,

1. Paultry. London,

beste einfachste, neueste amerikanische Construction, näht Stepp- und Kettenstich, wie Alles, was in einer Familie nur vorkommt, feinste Gaze bis zum dicksten Stoff ꝛc., ausgezeichnet für Tambourir-Arbeiten. Aeußerst saubere, solide Arbeit, daß Reparaturen nie vorkommen. Preis 16 Thlr. Garantie! [1209]

General-Depot für Schlesien:
P. Guttentag, Breslau, Ohlauerstr. 8.



Transportable Dampfmaschinen, Field'sche Röhrenkessel,

äußerst ökonomisch arbeitend, in Bromberg mit der goldenen Medaille prämiirt, empfehlen: [1083]

Aron & Gollnow,
Grabow a. O.,
Vertreter C. Kayser, Breslau,
Rosenthalerstraße Nr. 1.

Nähmaschinen für Familiengebrauch.

Die älteste Nähmaschinen-Fabrik Deutschlands von

Carl Beermann,

Berlin unter den Linden 8 und vor dem Schlesischen Thore, empfiehlt Nähmaschinen nach Wheeler und Wilson zum Familiengebrauch und zur Fabrikation in tadelloser Ausführung mit Schnur- und Säumvorrichtung **à 38 Thlr.**, Verpackung 2 Thlr. extra.



Versendung nach allen Richtungen. [1202]

Von besten Kur- und Tafeltrauben

beginnt den 3. September d. J. der Versand, [837]
in Kisten à 1, 2 und 3 Thlr.
Kisten und Verpackung gratis, Briefe franco.

Gebrüder Geissler,
Meißen. Weinhändler und Weinbergsbesitzer.

Die Mineralbrunnen-Handlung Carl Fr. Keitsch in Breslau,

Kupferschmiedestraße 25, Ecke der Stockgasse,
empfängt direct von den Quellen ununterbrochene Zusendungen von: **französischen, belgischen, rheinischen, baierischen, böhmischen, schlesischen und sonst versandbaren Mineralwässern.**
Alle Arten **Pastillen, Sprudel- und Quellsalze, Bade-Soolen** und **Salze,** wie sämmtliche **Bade-Ingredienzien,** nebst **Laabessenz zur Molkenbereitung,** und empfiehlt dieselben zum Wiederverkauf wie en détail. [1162]
Brunnenschriften, soweit dieselben von den Quellen ausgegeben werden, gratis.

Bau- und Dünger-Kalk

bester Qualität [1756]
Versende zu **bisherigen** Preisen und unter **bisherigen** Bedingungen nach sämmtlichen Eisenbahnstationen oder hiesigen Bauplätzen.
Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Producten-Comptoir
Louis Bodländer, Ring Nr. 31 (nebenBazar Sachs).
Hauptniederlage im Oberschlesischen Bahnhofe **nur** Magazin Nr. 2.

Wichtig für Besitzer von Pappdächern.

Litolid,

neu erfundener Ueberstrich für Pappdächer, der, einmal angewandt, für immer genügt, wodurch das lästige wiederholte Theeren vermieden wird. [2527]
Auch für schadhafte Pappdächer sowie Metalldächer verwendbar.
S. Zwettels, Albrechtsstrasse Nr. 20,
Dachpappen- und Holz-Cement Fabrik.
Auch werden **Eindeckungen** in bekannter Güte ausgeführt.

Laden-Einrichtungen u. Vorbauten

jeder Art werden in kurzer Zeit unter dauernder Garantie angefertigt
von O. Geisler, Tischlermeister, Brüderstraße 21.
Nur gute und billige Arbeit wird mich stets empfehlen. [1741]
Eine sehr große Partie Parquet halte ich immer vorräthig.

Das beste existirende Pennsylvanische **Petroleum** en gros billigst, endé tail $4\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Qrt.
[1757] **bei S. H. Joachimssohn, Carlsstraße 26.**

Die Dachpappen-, Holzcement-, Asphalt- und Asphalt-Dachlack-Fabrik von Reimann & Thonke in Breslau,

Comptoir: Tauenzienstraße 22, par terre, [1009]
empfiehlt ihre vieljährig bewährten Fabricate, sowie **Steinkohlentheer, Pech, Nägel** rc., übernimmt zu sachkundiger Ausführung unter Garantie: **Pappbedachungen** mit **Asphaltlack-Ueberzug, Holzcement-Doppel-Dächer** mit **Pappen-Unterlage,** welche mindestens die doppelte Stärke der gewöhnlichen Papierdächer erhalten und keine gespundete Schalung erfordern; sowie **Asphaltirungen** aller Art zu den **solidesten Preisen** und Zahlungsbedingungen.

Besten Portland-Cement

offerirt **Albert Beyer,** Katharinenstraße Nr. 5. [2507]

Den Herren **Gutsbesitzern und Pferdeinhabern** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Anfung dieses Monats hierorts die [2486]
Erste concessionirte Roßschlächterei
eröffnet habe, und daß ich für arbeitsunfähige, zum menschlichen Genusse verwendbare und wohlgenährte Pferde die höchsten Preise zahle.
Breslau, Burgstraße Nr. 2.
Die erste concessionirte Roßschlächterei,
Eduard Gerber, Fleischermeister.

Echten Peru-Guano,

in Original und fein pulverisirter Form offeriren unter Garantie
Opitz & Co., Neue Taschenstraße Nr. 1, Ecke am Stadtgraben.
Denselben pulverisirt zu beziehen, erlauben wir uns besonders zu empfehlen, um mit Sicherheit den Gehalt garantiren zu können, und ebenso anderseits die Garantie von dem Empfänger prüfen zu lassen. Aus der Erfahrung haben wir entnommen, daß es selbst bei der größten Sorgfalt und Sachkenntniß zu den Unmöglichkeiten gehört, eine Probe aus Knollen und Mehl, wie beides im Guano vertreten ist, zusammenzustellen, welche mit Sicherheit der Qualität einer größeren Partie entspricht; denn nicht nur, daß das Verhältniß von Knollen und Mehl in jeder Partie und jedem Ballen ein anderes ist, sondern auch die Qualität der Knollen in ein und demselben Ballen fällt wesentlich verschieden. Wenn nun berücksichtigt wird, daß gleichmäßig pulverisirter Guano frei von Steinen oder sonstigen häufig vorkommenden Bestandtheilen, durchgehends von gleicher Qualität ist, wodurch Differenzen, welche selbst bei größter Reellität leicht vorkommen können, vermieden werden, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß der nur um einige Silbergroschen höhere Preis durch diese Vortheile mehr als aufgewogen wird. [1695]

Superphosphate !!!

Prima Pommerensdorfer Waare 12/14% und 15/16% lösliche Phosphorsäure enthaltend à $4\frac{1}{2}$ Sgr. pro Procent per Brutto-Centner **inclusive** Fässer, frachtfrei sämmtlicher Bahnstationen auf der Route zwischen Frankfurt a. O. — Breslau, Stettin — Posen bis Rawicz und Liegnitz, Striegau bis Schweidnitz.
Alleiniger Verkauf für die **Actien-Gesellschaft** der chemischen Fabrik Pommerensdorf in Stettin durch [1696]
Franz Darré in Breslau.

Bestes blau belg. Wagenfett

in Fässern von 2—3 Ctrn., sowie in 1/1, ½ und ¼ Centner-Gebinden offerirt billigst
Die Fabrik von Opitz & Co.,
[1694] **Comptoir: Ecke Neue Taschenstraße und Schweidnitzer-Stadtgraben.**

Am 27. Juli d. J. brannten in Karschin, einem zur Herrschaft **Kleinitz** gehörigen Vorwerke, 2 große und 2 kleinere Wirthschafts-Gebäude ab, welche bei der Versicherungs-Gesellschaft Liverpool u. London u. Globe in Versicherung waren. Die Schadensregulirung erfolgte sofort u. anstandslos u. schon am 10. d. wurde die bedeutende Versicherungs-Summe von 6050 Thlr. ausgezahlt. Die genannte Versicherungs-Gesellschaft hat sich hierbei ebenso prompt als coulant bewiesen, weshalb ich mich aus eigenem Antriebe veranlaßt fühle, derselben hiermit öffentlich meine volle Anerkennung auszusprechen. [1710]
D.-Wartenberg, den 27. August 1868.
Bienengräber,
Director und General-Bevollmächtigter der Herrschaft Kleinitz.

Gebr. Pohl, Optiker,



Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 38,
empfehlen vorzügliche **Fernröhre,** pro Stück zu 3 Thlr.; **Operngläser** in den elegantesten Formen, zu 3, 4 und 5 Thlr.; **Pince-nez** und **Lorgnetten; goldene Brillen** mit den feinsten Gläsern, zu $3\frac{1}{2}$ Thlr. pro Stück; **Barometer** zu 2 und 3 Thlr.; **Thermometer** zu $12\frac{1}{2}$ Sgr. Reparaturen werden aufs Billigste ausgeführt. [1342]

Heiraths-Gesuch.

Ein Privatbaumeister in den 45er Jahren, Wittwer, ohne Anhang, sucht eine Lebensgefährtin. Damen von 36 bis 46 Jahren mit einem Vermögen von 20 bis 30 Mille Thaler, werden ersucht, ihre Adressen mit Einsendung der Photographie sub Chiffre A. B. K. 43, poste restante Breslau bis 14. September c. niederzulegen. Discretion Ehrensache. [850]

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein gut empfohlener, gebildeter Mann, 25 Jahr alt, Gasthofsbesitzer in einer angenehm gelegenen Provinzialstadt und nicht ohne Vermögen, wünscht eine Lebensgefährtin, in passendem Alter mit einigem Vermögen. Adressen mit Photographieen werden sub S. A. poste restante Waldenburg erbeten. Strengste Diskretion selbstverständlich. Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt.

In unserer Filial-Gemeinde Patschkau ist die Stelle des **Cantor, Schächters** und **Lehrers** vacant und bald zu besetzen. Ueber 150 Thlr. festen Gehalt betragen die Nebeneinnahmen noch 130—150 Thlr.
Qualificirte Bewerber haben sich in frankirten Briefen unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Vorstande zu melden.
Neisse, den 28. August 1868. [1727]
Der Vorstand der israelitischen Gemeinde.



Schon von $4\frac{1}{2}$ Thlr. an:
Photographie-Albums mit Musik
empfiehlt und versendet die Papier-Handlung
J. Bruck, Schweidnitzerstraße 5.
[1703]

Für Juwelen, Gold und Silber
zahlt die höchsten Preise: [1704]
Adolf Sello,
Riemerzeile Nr. 10,
dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.

Aerztliche Hilfe für Geschlechtskranke, Bischofsstraße Nr. 9, 1. Etage. [2528]

Ein Mahag.-Stutz-Flügel,
wenig gebraucht, englische Mechanik, guter Ton, sowie prachtv. neue und gebrauchte Pianino's stehen zu besonders billigen Preisen zum Verkauf im Depot **Alte Taschenstraße Nr. 11,** erste Etage. [2537]

Flügel u. Pianino's,

anerkannt gut und preiswürdig
unter Garantie in der [1730]
Perm. Ind.-Ausstellung Ring 16.
Daselbst sind auch gebrauchte **Flügel** und **Pianino's** vorräthig.
Ratenzahlungen genehmigt.

אתרוגים
Eingetroffen unsere Abladungen von
Corfu,
feinste Parga-Cedern,
und liefern unsern Abnehmern, wie
seit 25 Jahren
bewährt, das reellste und beste Assortiment zu Importpreisen.
Wilh. Neumark & Co.,
Herrnstraße 6. [2521]

Freiwilliger Verkauf

eines in der nächsten Umgebung einer Provinzial-Hauptstadt belegenen, mit schönen Anlagen versehenen Etablissements, woselbst Gastwirthschaft seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betrieben wird, bestehend aus einer großen massiven **Villa** (worin Salon), einem Seitengebäude, Scheune, Stallungen, Kegelbahn, über 60 Morgen Land incl. Wiesen, nebst todtem und lebendem Inventar.
Fr. Offerten sub Z. W. 72 nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung entgegen. [856]

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. **Hinterdom, Uferstr. 20a,** 3 Tr., Thüre 18.

Juwelen, Gold und Silber kauft zu d. höchsten Preisen:
H. Brieger,
22. Riemerzeile 22.

Flügel und Pianino's

empfiehlt billigst: [2495]
Theodor Raymond,
Neue Taschenstraße Nr. 29.

Ein Specerei-Geschäft

in einer größeren Gebirgsstadt Schlesiens ist unter günstigen Verhältnissen aus Familien-Gründen bald oder 15. November d. J. zu verkaufen. Anfragen werden poste restante Oppeln unter Z. J. D. Nr. 4 portofrei erbeten. [841]

Ein Berndt'scher Mahagoni-Flügel, modern, mit Oberspreitzen, nicht zu viel gebraucht, zu verk. Friedr.-Wilh.-Str. 7, 1. Et.

Für Oel-Fabriken.

Sollte Jemand geneigt sein, in seiner Oel-Fabrik ein neues praktisches Verfahren einzuführen, wodurch dem Rüböle jede Mineral- und Fettsäure, ferner jeder Geruch und Geschmack so vollständig entzogen wird, daß seine Abstammung nicht mehr zu erkennen ist, und Erfinder dieses Verfahrens als Theilnehmer des Geschäfts aufzunehmen, so beliebe er sich zu wenden an [839]
Falkenberg,
Administrator der Hof-Apotheke in Glogau.

Gaskronen

jeder Art liefert die Fabrik von
Schäfer & Hauschner,
Berlin, Friedrichsstr. 225.
Bronce-Gießerei,
Zinkgießerei für Kunst und Architektur.
Photogr. Abbildungen zur Ansicht.

Ein Rittergut

(Nr. 683) mit 1200 Mrg. Areal, incl. 140 Mrg. Wiesen, 750 Mrg. gutem Acker, Rest Busch rc., gutem Inventar, schönem Wohnhause, nahe der Chaussee u. Stadt, 1¼ Stunde von dem Bahnhof, angenehm gelegen, ist für 50,000 Thlr. und 15—20,000 Thlr, Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **O. v. Zerboni,** Schweidnitzer-Stadtgraben 29. [1639]

Ein Rittergut

(Nr. 485) mit 1420 Mrg. Areal, incl. 550 Mrg. Raps- u. Weizenboden, 180 Mrg. schöner Wiesen, 690 Mrg. Forsten mit einem verkäuflichen Holzwerth von über 40,000 Thlr., die Jagd von Rehen und Hirschen sehr ergiebig. Inventar und Baustand sehr gut; Neben-Einnahmen pro anno 1150 Thlr. Das Wohnhaus herrschaftlich schön, im reizenden Park gelegen, enthält 10 Zimmer, 1 Saal; 5 Minuten vom Bahnhof in nächster Nähe mehrerer Städte, in reizender Gebirgsgegend Schlesiens belegen, ist für 125,000 Thlr. und 60,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **O. v. Zerboni,** Schweidnitzer-Stadtgraben 29. [1638]

Ein herrsch. rentabl. Gütchen in schöner Lage u. Gegend, an der Bahn, mit guten Gebäuden, schönem Inventar u. Ernte ist verkäuflich. Näheres sub Nr. 5 poste rest. Freiburg i. Schl.

Eine Wassermühle

mit 80 Morgen Acker erster Classe ist preismäßig zu verkaufen. Näh. bei Herrn **Josef Neumann,** Malergasse Nr. 26. [2457]

Von einem ernsten Käufer wird ein Gut von 2—300 Morgen mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. [2422]
Offerten bittet man so bald wie möglich an die Expedition der Bresl. Ztg. sub K. 66 fr. einzusenden, worauf Besichtigung gleich erfolgen wird.

Ein großes Grundstück

mit bedeutendem Ueberschuß, in Mitten der Stadt, besonders für Fabrikanlagen, Speicher rc. geeignet, ist bei ca. 12000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Näh. unter poste rest. F. D. Agenten verbeten. [2424]

Kauf-Gesuch. [2496]
Eine kleine Wirthschaft mit Acker in Oberschlesien, nahe der Eisenbahn gelegen, suche ich mit einer Anzahlung von ca. 5—800 Thlr. zu kaufen. Offerten mit näh. Angaben werden unter P. P. 6, poste rest. Breslau erbeten.

Ein junger Kaufmann, seit 6 Jahren selbstständig, mit einem disponiblen Vermögen von 4000 Thlr. und in einem Jahre von noch 6000 Thlr., sucht ein anderes passendes, solides Unternehmen; auch wäre derselbe nicht abgeneigt, einen Compagnon zu acceptiren und Agenturen von renommirten Fabriken oder Großhandlungen vom In- und Auslande unter besten Referenzen zu übernehmen. Gef. Offerten unter Chiffre S. H. poste restante Neisse. [603]

Berlin. Wenzel's Hôtel, Friedrichsstraße 56, nächst der Leipzigerst.
Neu eingerichtet. Solde Preise.
Aufmerksame Bedienung. [1261]

61. Schuhbrücke 61.

Petroleum-Lampen in größter Auswahl zu wirklich billigen Preisen empfehlen: [2358]
J. Wurm & Co., Schuhbrücke Nr. 61.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- Etiquetts [995]
empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

Juwelen, Gold und Silber kauft und zahlt die höchsten Preise:
M. Jacoby,
Riemerzeile Nr. 19.

Für Techniker und Fabrikanten.
Im südlichen Theile von Schweden, drei Meilen von einer Seestadt ist eine **Stärkezucker-, Couleur- und Weinfabrik,** da der zeitige Besitzer sich ins Privatleben zurückziehen will, zu verkaufen. Die Fabrik mit Dampfmaschine und Vacuum nach den neuesten Erfahrungen brillant eingerichtet, liegt in einer Gegend, wo Kartoffeln überreichlich gebaut werden, Brennmaterialien und Arbeitslöhne sehr billig sind. Zur Fabrik gehören noch 36,750 □' Grund und Boden. Der Preis der Fabrik ist unter dem Selbstkostenpreise auf 11,500 Thlr. Pr. Cour. festgesetzt. Näheres bei Herrn **Heinrich Hoffmann,** in Firma **Gaul & Hoffmann zu Frankfurt a/O.** und bei Herrn **G. Borell** in **Kerkow** bei **Soldin.**
NB. Diese Fabrik ist die einzige ihrer Art in Schweden. [1732]

Gasthofs-Verkauf.

In einem großen Fabrikorte, 1 Stunde von Reichenbach gelegen, steht ein rentabler Gasthof wobei Tanzsaal, Billard-Zimmer, und ein Gesellschafts-Garten ist, unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. [2535]
Reflectanten erfahren das Nähere unter der Adr. R. G. poste restante Reichenbach.

Littmann's Gasthof

in Breslau,
Stockgasse Nr. 17, vis-à-vis der Universität.
Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meinen Gasthof nebst Ausspannung wieder selbst übernommen, auf's bequemste eingerichtet habe, und stets bemüht sein werde, jeder Anforderung zu genügen, und die billigsten Preise zu stellen. [2533]
M. Littmann, Gasthofbesitzer.

Brauerei-Verpachtung.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes ist eine an der Chaussee und Eisenbahn gelegene Baierische Bier-Brauerei mit hinreichenden Kellern unter sehr günstigen Bedingungen bis zum 1. October 1876 zu verpachten und wollen Reflectanten ihre Briefe unter Franco-Adresse A. A. 71 an die Exped. der Breslauer Zeitung abgeben. [855]

Engl. Patent-Wasch-Krystall

[1754]
offerirt in vorzüglichster Qual. am billigsten
Handlg. Eduard Gross,
in **Breslau,** am **Neumarkt Nr. 42.**

Nur Herrenstraße Nr. 26.

Unter Garantie!
Wasserhelles unverfälschtes **Petroleum,**
Ligroine rauchfrei, billigst bei [2385]
D. Wurm,
26! Herren-Straße 26!

Fahnen in Oel gemalt, Wind und Wetter ausgesetzt haltbar:
Norddeutsche Bundesflagge nach neuester Verfügung, 8 Fuß rheinisch lang, 5 Fuß dto. breit.
4 Fuß breit, 8 Fuß lang, Adler, Thlr. 4.
Norddeutsche Bundesfahnen, schwarz, weiß, roth, worin schwarz und roth Wollstoffe, 2 Thlr. 10 Sgr.
Bonner Fahnenfabrik, J. Meyer in Bonn am Rhein.
[2196]

Weißer flüssiger Leim

von **Ed. Gaudin** in **Paris.** Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist und sehr schnell trocknet, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier rc. und empfiehlt denselben in Fl. à 8 und 4 Sgr. [1751]
Handlg. Eduard Groß,
am Neumarkt 42.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21,

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine Knaben-Pension mit guter Kost und mütterlicher Pflege à 100-120 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, **Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügelunterricht** ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen. [2497]

Dépôt von H. J. Merck & Co., Hamburg.

Phospho-Guano { 18½—21% lösliche Phosphorsäure, 3—4 % löslichen Stickstoff, [1709]

Estremadura-Superphosphat { 20—23 % Gesammt-Phosphorsäure, davon 18—21 % löslich,

empfehlen in fein pulverisirter Waare

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.

Gehör-Oel der Apotheke in Neu-Gersdorf, Sachsen in über 200 dankbaren Briefen, die jeder Flasche beifolgen, auch von ärztlicher Seite als trefflich wirksam anerkannt bei **Schwerhörigkeit**, Ohrensausen ꝛc. in **Breslau** bei Herrn Apoth. **Reichelt**, Ring, Liegnitz M. Tschierschky, Goldberg G. Seidelmann, Löwenberg W. Weinert, Waldenburg Rob. Bork, Hirschberg P. Spehr, Leobschütz Ant. Habel.

Die **General-Agentur** einer älteren, renommirten **Feuer-** und **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** für **Breslau** und die **Provinz** soll einem geeigneten **Vertreter** übertragen werden, und werden **Reflectanten** ersucht, **Meldungen** mit **Angabe** der **Referenzen** sub **M. C. 667** an die **Herren Haasenstein & Vogler, Berlin**, einzusenden. [1689]

Maxein's Lebenswein

mit der Devise: „**Gesundheit und langes Leben sind die größten Glücksgüter des Menschen.**" Ein ärztlich empfohlenes, angenehm schmeckendes, stärkendes und belebendes Getränk, bereitet von **Friedrich Maxein**, **approb. Apotheker I. Klasse** in Ahrweiler (Rheinpreußen). Preis à Flasche 15 Sgr. Niederlagen werden in allen Kreisstädten errichtet vom **General-Depot für die Provinzen Schlesien und Posen bei** [1734]
Härtter & Franzke, Breslau, Weidenstraße 2.

Beste Weintrauben,

täglich frisch vom Stock, versendet — nach Betragseinsendung — zum Preise von 2½ Sgr. pro Pfund Brutto: [2493]
Frau Maurermstr. **Grienz** in Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben,

vorzüglich schön, empfiehlt das Brutto-Pfund 2½ Sgr. **Conrad Unger,**
[1685] in **Grünberg** i. Schl.

Ungarische Weintrauben.

Täglich frisch ankommende Sendungen, verkauft bis zu 5 Pfd. à Pfd. 3 Sgr. und über 5 Pfund à 2½ Sgr. [2529]

J. Taucher, Wallstr. 12b.

Brönner's Fleckwasser,

seit vielen Jahren rühmlichst bekannt zur Beseitigung aller Arten Flecken aus jedem Gewebe à Flasche 6 und 2½ Sgr.; desgl. Berliner Fleckwasser — **Kelydon** — ohne jeden unangenehmen Geruch à Flasche 12, 7½ und 4 Sgr. empfiehlt [1752]
Handl. **Eduard Gross** am Neumarkt 42.

Kieler Fettbücklinge,

frisch marin. Roll-Aal, Elb. Neunaugen, Anchovis, Brat-Heringe, russ. Sardinen, Hamb. Caviar, schöne

Brab. Sardellen,

à Pfd. 10 Sgr., bei 5 Pfd. Abnahme à 9, bei 10 Pfd. à 8, bei 20—25 Pfd. à 7½ Sgr., ankerweise billiger, empfiehlt [1761]
G. Donner in **Breslau**, Stockgasse 29.

Eis-Verkauf,

täglich früh von 7 bis 8 Uhr in unserer Brauerei Friedr.-Wilhelmstr. 68, pro Ctr. 20 Sgr.
[2525] **Gebr. Rösler.**

Bullrich's Salz

von frischer Zusendung, vorzüglichste Qualität, in ¹/₁, ½ und ¼ Pfund-Paketen empfiehlt [1753]
Hdlg. Eduard Gross, in **Breslau**, am Neumarkt 42.

Schönsten
Elb-Caviar,
ger. Rheinlachs,
Aal-Roulade,
Kräuter-Heringe,
russische Sardinen,
Nord. Anchovis,
frische Trüffeln
[1736] empfiehlt:
Eduard Scholz,
Ohlauerstrasse 79. vis-à-vis dem weissen Adler.

Es werden ca. 800—1000 Pfund Ananasfrüchte in bester Waare zu kaufen gesucht von [1700]
C. C. Petzold & Aulhorn,
Dresden, Wilsdrufferstraße 7.

1 noch neuer 7½ oct. Mahagon.-Flügel zu verk. Brüderstraße Nr. 51, 1. Etage.

Strumpfwollen

empfing wieder in großer Auswahl und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen

Carl Reimelt,
Ohlauerstraße 1, „zur Kornecke".

Flügel und Pianino's,

in Mahagoni u. Polyrander, auch gebrauchte Flügel bei **B. Langenhahn**, Neueweltgasse 5.

Frische Ananasfrüchte

verkauft die gräflich Schaffgotsche Kunstgärtnerei zu **Koppitz**, Kreis Grottkau.
Aufträge sind an das gräfliche Rentamt zu Koppitz zu richten. [848]

2000 Thlr. sind per 1. October zu vergeben. **Näheres** wird entgegengenommen unter A. Z. 50. **poste restante** franco. [2480]

6 wenig gebrauchte 7octavige Mahagoni-Flügel, 4 Pianino's, aus bester Fabrik, sind à 150, 130, 110, 100, 90 Thlr. Salvatorplatz 8. [2499]

Flügel und Pianino's

bei **J. Seiler**, Kupferschmiedestraße 7.

Ein elegantes Reit- und Wagenpferd steht billig zum Verkauf. [801]
Gr.-Kniegnitz bei Nimptsch. **Castelsky.**

Photographirt
der neue Oderbrücken-Bau.
Lobethal's Atelier,
[2512] Ohlauerstraße Nr. 9, 3. Etage.

Ein **Specerei-** und **Vorkost-Geschäft** (Eckhaus) ist zu Michaeli zu übernehmen. Zu erfragen **Nikolai-Platz 1**, 1 Stiege rechts.

Ein kräftiges Pferd

(Rappen) mit Fohlen ist zu verkaufen **Neue-Sandstraße Nr. 14.** [2492]

Patent-Reinigungs-Krystall-
Waschpulver,

zum Waschen aller leinenen, wollenen und seidenen Stoffe ꝛc. [1729]
Das Päckchen 1¼ Sgr., 12 Päckchen 12 Sgr., 100 Päckchen 2½ Thlr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Zu verkaufen bei 600 Thaler Anzahlung ein flottes **Cigarren-** und **Tabak-Geschäft**. Näheres unter A. K. Krotoschin poste restante. [824]

25 Milch-Kühe

stehen zum Verkauf auf dem **Dominium Reisicht** bei **Hainau**. [831]

St. Helena-Weizen.

Das Dominium **Zuzella** offerirt **St. Helena-Weizen** zur Saat, frc. Bahnhof Gogolin pro Scheffel mit 5 Sgr. über höchster Breslauer Geld-Notiz am Tage der Lieferung. Bestellungen frc. per Poststation Krappitz.

Das Dom. **Zülzendorf** bei **Gnadenfrey** hat verschiedene **sehr zu empfehlende** Sorten **Saamenweizen** diesjähriger Ernte von **vorzüglicher** Qualität vom 1. September ab abzulassen.
1) **Zoologischen gelben,**
2) **Zeeländer weißen,**
3) **Frankensteiner weißen.**
[2252] Graf **Sauerma.**

Ungarische Weintrauben,
Geräucherten Rheinlachs,
Westfäl. Pumpernickel,
Gebirgs-Himbeersaft
empfiehlt von neuen Sendungen [2508]
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Malzdarr-Horden,

200 Fuß, in gutem Zustande, stehen billig zum Verkauf bei **Löbel Rechnitz** in Beuthen OS.

Eine **größere Cigarren-Fabrik** beabsichtigt in größeren Städten **Commissions-Detailgeschäfte** zu errichten.
Sachkundige und cautionsfähige Bewerber in solchen Orten können sich melden sub P. P. 49 in der Expedition der **Schlesischen Zeitung**. [2471]

Für das **Rentamt der Herrschaft Klein-Oels** wird zum 1. October d. J. ein gewandter, unverheiratheter Hilfsarbeiter für die Registratur und Polizei-Verwaltung gesucht. Gehalt, bei freier Station, 120 Thlr. jährlich. Schriftliche Meldungen, unter Beifügung der Zeugnisse, sind dem unterzeichneten Güter-Director einzusenden. [785]
Klein-Oels bei Ohlau, den 24. August 1868.
v. Ferentheil.

Ein brauchbarer **Wirthschaftsschreiber** findet auf dem **Dom. Postelwitz** bei **Bernstadt** den 10. Oct. d. J. Stellung. [1765]

Une Bonne française

est cherchée pour deux garçons de quatre ans (jumeaux).
Conditions indispensables: Il faut que la dame soit Française ou Suisse de nation, qu'elle soit d'une manière modeste, qu'elle se montre très soigneuse en élevant les enfans et qu'elle donne des leçons de conversation en français.
On souhaite l'envoi des témoignages, au moins par écrit.
On offre un salaire de cent écus et le défrai entier.
S'adresser à B. Z. Ottmachau (Silésie), poste restante. [836]

Eine geprüfte kath. musik. **Lehrerin** sucht eine Stelle als Erzieherin. Gef. Off. w. erb. unter C. H. 20 poste rest. Breslau.

Eine Directrice

für ein auswärtiges Wäschegeschäft, die das Maschinennähen und Zuschneiden gründlich versteht, wird gesucht. Antritt 1. October. Baldige Offerten an **J. M. Bremer** Söhne in Glogau. [826]

Eine Wirthschafterin

mosaischen Glaubens in gesetzterem Alter, wird zur selbstständigen Führung einer Haushaltung und zur Erziehung dreier mutterlosen Kinder zum sofortigen Antritt gesucht. Off. erbittet man unter B. A. poste rest. Breslau.

Für mein Band-, Posamentier, Weiß- und Strumpfwaaren-Geschäft suche ich einen **Reisenden** pro 1. October d. J. — Waarenkenntnisse und gute Handschrift sind Bedingung. Besondere Berücksichtigung finden junge Männer, die schon gereist sind. [2472]
Louis Frankenstein in Jauer.

Ein tüchtiger Verkäufer,

welcher seit 8 Jahren im Modewaaren- und Leinwand-Geschäft servirt, gut polnisch spricht und mit der Buchführung vertraut ist, sucht per 1. October ein anderweitiges Engagement. Offerten beliebe man unter Chiffre B. B. poste restante Groß-Strehlitz niederzulegen. [830]

Ein **junger Mann**, der mit der **Correspondenz** vertraut, der doppelt italienischen Buchführung vollständig mächtig ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum sofortigen Antritt **gesucht**. [2532]
Geeignete Persönlichkeiten wollen sich franco melden sub S. M. Breslau poste restante.

Für mein Modewaaren-, Leinen- und Tuchgeschäft suche ich per 1. October d. J. einen gewandten **Verkäufer**, welcher der polnischen Sprache mächtig und mit der Correspondenz und Buchführung vertraut ist. [2483]
G. Koelln in Lissa, R.-B. Posen.

Ein junger Mann, der Buchführung mächtig, und mit der Band-, Weiß- und Strumpf-Waaren-Branche betraut, findet sofort ein Engagement bei **L. Matzdorff** in Frankenstein.

Ein Commis,

mosaischer Religion, der das Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft **gründlich** versteht, gewandter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort oder zum 1. October d. J. dauerndes Engagement in
Simon Rothmann's
[849] Eisenhandlung, Beuthen O.S.

Für ein **auswärtiges Modewaarengeschäft** wird ein tüchtiger junger Mann, welcher auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut sein muß, zu engagiren gewünscht durch
[2518] **E. Breslauer**, Albrechtsstr. 59.

Ein junger Mann, Comptoirist, mit guten Zeugnissen, sucht per 1. October Stellung.
Geneigte Offerten A. F. G. poste restante Tannhausen.

Für ein [1637]
Posamentier-, Tapisserie- oder Leinen-Geschäft
kann eine gewandte **Verkäuferin**, Tochter achtbarer Eltern, nachgewiesen werden.
Näheres durch Herrn
Ad. Kemmler,
Schweidnitzerstraße (Meerschiff).

Ein junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, in der Tuch- und Modewaaren-Branche gut routinirt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Gefällige Adressen nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter L. M. 69 entgegen. [2534]

Ein mit dem Fabrikwesen vertrauter routinirter Kaufmann, nöthigenfalls cautionsfähig, sucht Stellung zum 1. September d. J. Offerten sub A. 64 in der Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [1623]

1 j. M. empfiehlt sich den Herren Fabrik-Besitzern zur **Rübenabnahme**. Gef. Off. beliebe man unter Chiffre E. E. 22 poste restante Breslau einzusenden. [2467]

In meinem Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft findet ein **Commis**, der tüchtiger (hauptsächlich polnischer) Verkäufer ist, unter günstigen Bedingungen per 1. October oder auch **sofort** eine dauernde Stellung. [760]
S. Bender. Peiskretscham.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, bereits seit 7 Jahren in der Weiß-, Band-, Posamentier- und Wollwaarenbranche activ — wünscht in einem ähnlichen Engros- und Detail-Geschäft als Expedient resp. Correspondent per 1. October c. anderweitig — am liebsten in Breslau — Stellung. Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. S. 50 poste restante Frankenstein i. Schl. erbeten. [813]

In meiner Damen-Mäntel-Fabrik ist pro 1. October d. J. die Stelle eines **Verkäufers** vacant.
[2517] **E. Breslauer.**

Ein junger Mann, der im Destillations- und Material-Waaren-Geschäft Bescheid weiß und sich zur Reise eignet, findet bei uns zum 1. October Unterkommen. Polnisch ist erforderlich. **Gebrüder Reisner**
[1731] in Schrimm.

Ein **tüchtiger Verkäufer**, aber nur ein solcher, der auch mit der einfachen Buchführung vertraut ist, wird für ein hiesiges Modewaaren-Geschäft bei hohem Salair gesucht.
Näheres beliebe man unter Chiffre B. R. 68 in den Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein tücht. Feldmessergehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung bei dem Königl. Feldmesser **Saatz** in Ratibor. [845]

Ein junger Landmann, 5¼ Jahr beim Fach, sucht Stellung als **Beamter** oder **Volontair**. Gef. Offerten B. E. 2 poste restante Proskau i. Schl. [2515]

Ein practischer Destillateur,

Christ, noch activ, der die Essigfabrikation zu leiten versteht, auch schon kleine Reisen gemacht, sucht per 1. October d. J. Stellung. Gefällige Offerten werden unter S. S. 17. poste rest. **Löwenberg i. Schl.** erb. [819]

Ein ordentlicher und fleißiger [1565]
Seifensieder-Geselle
findet sofortige dauernde Arbeit bei
A. Wermund in Beuthen O/S.

Geschirr-Arbeiter,

nur ein solcher, der genügende Kenntnisse von Geschirrarbeit besitzt, im Zuschneiden und Verkaufen Fertigkeit erlangt hat, erfährt das Nähere bei [2538]
Th. Bernhardt, Regiments-Sattler, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Ein Lackirer-Gehilfe

findet Beschäftigung **Kl. Groschengasse 26.**

Ein Parterrelocal

ist Michaelis zu vermiethen. Näheres **Karlsplatz 6**, 1. Etage. [2536]

Ein Knabe anständiger Eltern von auswärts, mit guten Elementarkenntnissen versehen, findet in einem hiesigen Delikatessen-Geschäft Aufnahme als **Lehrling**. [2542]
Schriftliche Bewerbungen wolle man in der Exped. dies. Ztg. unter A. B. 70 niederlegen.

Für mein hiesiges Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling**, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig, von angenehmen Aeußeren und 14 bis 15 Jahre alt.
[811] **B. Luft**, Peiskretscham.

Ein Lehrling

christl. Confession wird auf sofort gesucht von

Vogel & Teller,
[1760] Altbüßerstraße 28.

Ein Comptoir,

bestehend in 2 Zimmern par terre, Michaelis zu beziehen. [2484]
Jacob Cohn, Carlsstraße Nr. 22.

[1755] **Zu vermiethen**
ein Obst-, Blumen- und Gemüse-Garten mit **Wohnung, Matthiasstraße 52.**
Ebendaselbst eine Wohnung, bestehend aus Entree mit Küche und 2 Stuben, für 50 Thlr. pr. Anno.

Die in weiteren Kreisen bekannten und beliebten Localitäten der ehemals **Zitschke**schen **Weinhandlung in Bunzlau**, Nikolaistraße Nr. 48, sind anderweitig zu **vermiethen**. Nähere Auskunft ertheilt der Rathsherr **Körnig** in Bunzlau. [843]

Ring 27, 2te Etage,

vornheraus, ist eine Wohnung zu Michaeli zu vermiethen. — Näheres daselbst. [2513]

Gartenstraße Nr. 9
ist die ganze
erste Etage
nebst Stallung zu vermiethen und zu Ostern k. J. zu beziehen. Näheres daselbst beim Wirth, links, par terre. [2519]

An der Promenade, **Neue-Gasse 17**, sind 2 möbl. Zim., Gartenfront pt. zu verm.

Im **Prinz Friedrich Carl**, Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 9 an der Verbindungsbahn, sind per Michaelis d. J. herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Näh. das. b. Haush.

Roßmarkt Nr. 9 [2500]
ist die 3. Etage zu Michaeli zu vermiethen.

Ein **Logis** für anständige Herren ist Hummerei 7, vornheraus, 3 St. [2539]

2 eleg. herrsch. Wohnungen

nebst Stallungen sind **Bahnhofsstr. 6k** im I. und II. Stock sofort zu vermiethen. Näheres bei **Kalisch** am Centralbahnhof 4. [2516]

Schuhbrücke, erste Etage, ist ein elegantes 3fenstriges Zimmer als Comptoir oder möblirt per October zu vermiethen. [2501]
Näheres **Carlsstraße 7**, 1 Treppe.

Ein Geschäftslokal mit gr. Schauf. u. Hinterraum ist bald od. Michaeli Alte Taschenstraße 6 zu verm. Näh. beim Wirth, 3 Tr.

Schuhbrücke Nr. 43
ist die Hälfte der zweiten Etage an eine ruhige Familie von Michaeli ab zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst. [2522]

Ein **elegant möblirtes Zimmer** mit Entree ist am **Oberschl. Bahnhof 30** zu verm.

Carlsstraße Nr. 44,
ist die aus 13 Piecen bestehende zweite Etage zu vermiethen. [2257]

König's Hotel, 990
33. Albrechts-Strasse 33.
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

28. u. 29. August	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	332'''65	332'''56	331'''53
Luftwärme	+ 11,8	+ 9,6	+ 13,5
Thaupunkt	+ 7,2	+ 6,8	+ 5,3
Dunstsättigung	68pCt.	79pCt.	51pCt.
Wind	W 1	W 1	W 2
Wetter	trübe	trübe	trübe
Wärme der Oder			+ 10,8

Breslauer Börse vom 29. August 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103⅝ B.
do. Staatsanl.	4½	96 B.
do. do.	4½	96 B.
do Anleihe	4	88¾ B.
St.-Schuldsch.	3½	83¼ B.
Präm.-A v. 55	3½	120 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	94½ B.
Pos.Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85⅝ G.
Schles. Pfdbr.	3½	82⅛ B.
do. Lit A.	4	91⅛ B.
do. Rustical.	4	90¾ B.
do. Pfb.Lit.B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	90¾ bz.
do. Rentenb.	4	90⅞ B.
Posener do.	4	88½ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	84⅝ bz.
do. do.	4½	90⅝ B.
Obrschl. Prior.	3½	77¾ B.
do. do.	4	85 1/12 bz.
do. do.	4½	92⅝ B.
do. do.	4½	90⅝ B.
R. Oderufer	5	92⅝ B.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4½	—
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97½ B.
Louisd'or		111¾ G.
Russ. Bank-Bil.		83⅝ B.
Oest. Währung		89⅛-½ bz. B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	117⅝ B.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A.u.C.	3½	186¼ bz. B.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln.-Tarn.	5	80⅞ B.
R. Oderufer.-B.	5	81¼ G.
Wilh.-Bahn	4	113½-¼ bz.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	59⅝ B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	76⅛-76 bz. G.
Ital. Anleihe	5	52½-⅝ bz. G.
Poln. Pfandbr.	4	—
Poln. Liqu-Sch.	4	56⅝-¾ bz.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	55⅞ bz.
do. 60er Loose	5	75 G.
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		—
Baier. Anleihe	4	102½ G.
Lemberg-Czernowitzer		—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	37 bz. B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schl. Bank	4	117 B.
Oest. Credit.	5	94 G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Bei fester Stimmung fanden wegen der Ultimo-Liquidation wenig bedeutende Umsätze statt, und Course erlitten nur geringe Veränderungen.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	86—92	84	78—82
do. gelber	83—84	80	76—78
Roggen,	69—70	67	63—65
Gerste	58—60	57	54—56
Hafer	36—37	35	34
Erbsen	62—66	60	56—58

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silberg.

Raps	178	170	160
Winter-Rübsen	166	162	158
Sommer-Rübsen	—	—	—
Dotter	—	—	—

Kündigungspreise für den 31. August.

Roggen 50½ Thlr., Weizen 66½, Gerste 53½, Hafer 48½, Raps 83, Rüböl 9 1/12, Spiritus 19½.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80pCt. Tralles loco 19⅛ B. 19⅛ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.